MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

267 (13.6.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159360

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ..... 341, Redaktion ..... 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 267. Mannheim, Freitag, 13. Juni 1913. (Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die erste Fahrt des „Imperator".

* **Southampton**, 12. Juni. Der „Imperator" ist heute nachmittag 1 Uhr 15 in Southampton eingetroffen und hat um 2 Uhr 45 die Weiterfahrt nach Cherbourg und Newyork angetreten.

w. **Southampton**, 12. Juni. Zur Begrüßung des „Imperator" in Southampton hatte sich auch Botschafter v. Kühlmann von der deutschen Botschaft in London eingefunden. Die englischen Journalisten haben dem Generaldirektor Ballin ein Telegramm gesandt, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Die auf dem „Imperator" versammelten britischen Journalisten wünschen Herrn Ballin das außerordentliche Vergnügen auszudrücken, das sein schönes Schiff ihnen bereitet hat und dem „Imperator" das höchste Glück zu wünschen. Es drängt sie, Herrn Ballin über die Vollendung einer so großen Aufgabe ihren herzlichen Glückwunsch und ihren Dank für die Gastfreundschaft der Hamburg-Amerika-Linie zum Ausdruck zu bringen. Drei Hochs für den Kaiser, drei Hochs für den „Imperator".

London, 13. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) Die Zeitungen veröffentlichen heute lange Berichte über die erste Ausreise des „Imperator" auf der Strecke bis zur Insel Wight und geben enthusiastische Beschreibungen über das Schiff. Es wird besonders betont, daß man beim „Imperator" kein so großes Gewicht auf die Schnelligkeit, als vielmehr auf die Sicherheit gelegt habe. Es war der Hamburg-Amerika-Linie nicht darum zu tun, einen Schnelligkeitsrekord zu brechen und damit vielleicht die Sicherheit für das Wohl und Wehe der Fahrgäste zu vernachlässigen. Trotzdem erzielte der „Imperator" auf der Fahrt von Hamburg nach der englischen Küste immer noch eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 22½ Knoten, an verschiedenen Stellen sogar 23¾ Knoten. Dann wird weiter hervorgehoben, daß das Schiff so leicht fahre, daß man gar nicht zu bemerken scheine, daß man sich auf einem Ozeandampfer befindet. Ferner werden die umfassenden Sicherheitsmaßnahmen für die Fahrgäste eingehend besprochen. Es wird ausgeführt, daß 23 Rettungsboote 300 Mann mehr retten können, als Fahrgäste und Mannschaften bei vollständiger Besetzung ausmachen. Die Maschinen, womit 4 Rettungsboote heruntergelassen werden, werden als ganz ausgezeichnet charakterisiert. Unterwegs wurden verschiedene Versuche mit den Rettungsbooten gemacht und gezeigt, wie ein einziger Mann ohne irgendwelche Schwierigkeiten ein Boot in 16 Sekunden auf das Meer hinunterlassen konnte. Englischen Schiffsbauern, die die Fahrt mitmachten, erschien es geradezu unbegreiflich, daß die Maschinerie bei den Rettungsbooten so tadellos leicht und einfach funktionierte.

Der „Imperator" hat auf der Fahrt von England nach Amerika zusammen mit den 1180 Mannschaften 3300 Fahrgäste an Bord. In Cherbourg kommen noch 150 Passagiere 1. Klasse hinzu.

Um die dreijährige Dienstzeit.

w. **Paris**, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer bekämpfte General Pedoya die dreijährige Dienstzeit und führte aus, er halte den Bestand von 67 000 Mann in der französischen gegenüber 73 000 Mann in der deutschen Kavallerie für ausreichend, denn sie könnten alle an der Ostgrenze verwendet werden, während die deutsche Kavallerie sich auf die Ost- und Westgrenze verteilen müßte. Die Besetzung Nancys durch deutsche Truppen bei Ausbruch eines Krieges brauche nicht notwendig bedenkliche Folge zu haben. (Bewegung.) Er, der Redner, glaube nicht an die Möglichkeit eines plötzlichen Angriffes an dieser Stelle oder an einer anderen. Im übrigen würde der Kampf von langer Dauer sein und die Reservisten an der Grenze könnten in zwei Stunden feldmarschmäßig ausgerüstet sein. (Lebhafte Zurufe in der Mitte.) Pedoya ist der Ansicht, man rege das Land auf, man mißbrauche die Leichtgläubigkeit des Landes und seine Unkenntnis in militärischen Dingen, indem man von einer plötzlichen deutschen Invasion von 400 000 oder gar 800 000 Mann spreche. Man könnte höchstens annehmen, daß starke Rekognoszierungsabteilungen die französische Grenze überschreiten würden. (André Lefèvre unterbricht den Redner mit dem Zuruf: Vorhut! Widerspruch auf der äußersten Linken.) Pedoya erklärt weiter: Zu behaupten, man könne zunächst nicht auf das Bündnis mit Rußland rechnen, hieße den Zusammenbruch dieses Bundes konstatieren.

* **Bourges**, 12. Juni. Das Kriegsgericht verhandelte gegen die Militärpersonen des 134. Infanterie-Regiments in Macon, die am 20. Mai an den Kundgebungen gegen das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit teilnahmen. Ein Soldat wurde wegen Gehorsamsverweigerung zu einem Jahr Gefängnis, ein Unteroffizier wegen des Versuches, Mannschaften ihrer Pflicht abspenstig zu machen, zu 18 Monaten Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe verurteilt.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

w. **Paris**, 13. Juni. Aus Madrid wird gemeldet: Der Kreuzer „Reina Regente" ging von Alhucemas ab, um dem von dem Riffstamm der Bokoyas angegriffenen Kanonenboot „General Concha" zu Hilfe zu kommen, traf jedoch infolge des Nebels zu spät ein. Mehrere Kriegsschiffe wurden von Melilla abgesandt, um die einige tausend Krieger zählenden Bokoyas zu züchtigen. Das gestrandete Kanonenboot „General Concha" wird zerstört werden, damit es den Riffleuten nicht in die Hände fällt.

w. **Paris**, 12. Juni. Bei dem etwa 10 Kilometer von Tetuan stattgefundenen Kampfe verloren die Spanier 15 Tote, darunter einen Major, und 40 Verwundete, darunter mehrere Offiziere.

* **Madrid**, 13. Juni. Aus Ceuta wird gemeldet: Ein großer Kampf fand gestern abend in der Nähe des Monte Negro statt, das der Kreuzer „Extremadura" dauernd beschießt. Der Adjutant des Generals Alfau soll verwundet sein. — Bei ihrem Angriff auf das Kanonenboot „Concha" gelangten die Kabylen fast bis ans Schiff. Ein Dampfer mit Truppen für Larrasch erhielt Befehl, umzukehren, um, wie man glaubt, nach Ceuta abzugehen. Alle in Ceuta verfügbaren Truppen sind nach Tetuan abgegangen.

*

* **Posen**, 13. Juni. Das Verbot an den Geistlichen Wittkowski, sein Landtagsmandat auszuüben, gibt einem Teil der polnischen Presse Veranlassung, anzukündigen, daß Wittkowski dem Bischof den Gehorsam verweigern und sein Abgeordneten-Mandat dennoch ausüben werde.

* **Teheran**, 12. Juni. Heute morgen rückte eine Abteilung persischer Kosaken zum Feldzug gegen Sandschan aus. Die Abteilung ist vorzüglich ausgerüstet und wird von einem russischen Arzt begleitet.

Die Balkanwirren.

Die Ermordung des Großwesirs Machmud Schewket Pascha.

⊙ **London**, 18. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) **Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Polizei entdeckte, daß das Komplott, das zur Ermordung von Machmud Schewket Pascha führte, in einem sehr reichen Hause in der türkischen Hauptstadt seinen Sitz hatte. Es verlautet, daß die Botschafter zweier Großmächte den Großwesir vor der ihm bevorstehenden Gefahr warnten, dieser jedoch die Warnungen in den Wind schlug. Im Ganzen wurden bisher etwa 150 Personen verhaftet, die im Verdachte stehen Mitverschworene zu sein, unter ihnen befindet sich ein Schwiegersohn Abdul Hamids, General Salih Bey, sowie der General Hadji Nazim Pascha und der frühere Polizeichef Kiaur Emine. Der letztere trug bei seiner Verhaftung einen Scheck über 1000 türk. Pfund bei sich, der auf ihn lautete und von Dawud Salih Pascha unterzeichnet war.**

* **Paris**, 12. Juni. General Scherif Pascha bittet die Agence Havas, den Gerüchten entgegenzutreten, nach denen er den Anschlag gegen Machmud organisiert habe. Scherif fügt hinzu, daß Tewfik Periew Bey, dessen Namen man ebenfalls mit dem Attentat in Verbindung bringt, sich seit einigen Tagen in Paris befindet.

* **Konstantinopel**, 12. Juni. Die Beisetzung Machmud Schewkets ist ohne Zwischenfall verlaufen. Es ist alles ruhig. Der deutsche Botschafter hat der türkischen Regierung das Beileid seiner Regierung zu dem Tode Machmud Schewkets übermittelt.

Eine deutsche amtliche Stimme.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Selten gestaltete sich das Schicksal eines hochbegabten Staatsmannes so tragisch, wie der Abschluß der Laufbahn Machmud Schewkets. Während der entscheidenden Wochen des für die Türkei verhängnisvollen Krieges zwangen ihn politische Hindernisse, dem Schauplatz fern zu bleiben, auf dem bei rechtzeitiger Verwendung seiner Fähigkeiten vielleicht gerade er den Geschicken seines Landes eine günstige Wendung hätte geben können. Dann fiel ihm die undankbare Arbeit der Beendigung des verlorenen Feldzugs zu. Als tapferer Soldat hätte er sich wohl am liebsten unter den Trümmern der Hauptstadt begraben. Es war ein Wert der Selbstverleugnung, daß er die Vermittlung der Großmächte annahm, den Vorfrieden unterzeichnen ließ und im Großwesirat ausharrte, um das Osmanische Reich durch die schwerste Krisis hindurchzuführen zur Vorbereitung einer besseren Zukunft. Sein Charakter, seine Erfahrung und sein Ansehen bei den Großmächten ließen ihn für die Lösung dieser Aufgabe besonders geeignet erscheinen. Zu dem jähen Verlust des trefflichen Großwesirs drücken wir der Türkei unsere herzliche Teilnahme aus und wünschen, daß es dem Nachfolger Machmud Schewkets vergönnt sein möge, die von ihm begonnene Erneuerungsarbeit für die Türkei erfolgreich weiterzuführen.

Der Streit zwischen Bulgarien und Serbien.

* **Sofia**, 12. Juni. Der serbische Gesandte Spalaikowitsch ist hierher zurückgekehrt.

* **Sofia**, 12. Juni. Der Führer der demokratischen Partei Malinow hat das Anerbieten, in ein Kabinett der beiden gegenwärtig am Ruder befindlichen Parteien einzutreten, abgelehnt, gleichwohl aber der Regierung seine volle Unterstützung zugesagt.

* **Saloniki**, 12. Juni. Die Agence d'Athènes bezeichnet die Meldung der Agence Bulgare, die griechische Bahnpolizei habe Postsachen in Besitz genommen und öffnen wollen, als durchaus unrichtig. Die falsche Meldung sei anscheinend auf den Umstand zurückzuführen, daß einer der Postbeutel offen ankam. Ebenso wird die Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur, die griechischen Behörden hätten einen bulgarischen Bahnhofsvorsteher zu verhaften versucht, weil er einen Griechen an der Abfahrt hindern wollte, als unrichtig bezeichnet. Die griechischen Behörden wiesen lediglich dem bulgarischen Stationsvorsteher nach, daß die Papiere des betreffenden Reisenden in Ordnung waren. Darauf gestattete der Vorsteher die Abreise.

Der Zar als Schiedsrichter.

* **London**, 12. Juni. Zu dem Appell des Zaren an den König der Bulgaren und den König von Serbien, in dem er auffordert, ihren Verpflichtungen treu zu bleiben, erfährt das Reutersche Bureau, daß vor mehr als drei Wochen Bulgarien amtlich dem Minister Sasonow die dringende Notwendigkeit eines schleunigen Schiedsspruches von seiten Rußlands dargelegt habe. Bulgarien forderte dabei Rußland auf, sofort die von ihm in den Artikeln 2 und 4 des geheimen Zusatzvertrages zwischen Serbien und Bulgarien übernommene Aufgabe auszuführen. Obgleich die Intervention des Zaren als ein Schritt begrüßt wird, der darauf abzielt, zu der Erhaltung des Friedens beizutragen, wird von bulgarischer Seite erklärt, daß die von Bulgarien bereits getroffenen militärischen Maßnahmen die beste Gewähr für den Nichtausbruch von Feindseligkeiten bieten.

Sir Edward Grey warnt die feindlichen Brüder.

w. **London**, 12. Juni. In der Sitzung des Unterhauses teilte Sir Edward Grey in Beantwortung einer Frage betreffend die Balkanlage die vom Zaren an die Könige von Bulgarien und Serbien gerichtete Warnung und Aufforderung mit und erklärte: Es ist aufs ernstlichste zu hoffen, daß der so gegebene Rat angenommen wird. Es ist unmöglich, die Gefühle der Enttäuschung und Mißbilligung scharf genug auszudrücken, mit denen der Ausbruch eines Krieges zwischen den unlängst verbündeten Ländern von der öffentlichen Meinung betrachtet würde. Es würde alle Sympathien in Europa ihnen entfremden, welche bisher den Faktor darstellten, der zur Sicherung der Neutralität beitrug. Die Balkanstaaten müssen sich selbst dessen bewußt sein, daß, wenn sie miteinander um die Früchte des Sieges kämpfen, Gefahr laufen würden, das zu verlieren, was sie bisher im Kriege mit der Türkei gewonnen haben.

Neue Zusammenstöße.

⊙ **London**, 13. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Saloniki telegraphiert der Korrespondent des Daily Telegraph am Mittwoch, daß am Dienstag wieder neue Kämpfe zwischen Bulgaren, Griechen und Serben vorkamen und zwar waren es diesmal die Bulgaren, welche angriffen. Der Kampf, der etwa 20 Minuten dauerte, war sehr heiß. Den Serben gelang es, den Bulgaren scharfen Widerstand zu leisten und so mußten dann die Letzteren unverrichteter Dinge wieder abziehen. Abends wurden dann von beiden Seiten Verstärkungen herangezogen und am Mittwoch früh begann der Kampf von neuem, wenn auch nicht von solcher Heftigkeit, wie am Tage vorher. Die Serben beschränkten sich zuerst darauf, ihre Stellungen zu verteidigen, gingen aber dann an verschiedenen Stellen zur Offensive gegen

MARCHIVUM

die Bulgaren über. Es kam zu einem allgemeinen Kampfe und als das Telegramm abging, war das Feuer immer noch hörbar. Aber nachdem einige Offiziere des serbischen Generalstabes angekommen waren, schien der Beschluß gefaßt worden zu sein, das Feuer einzustellen.

Die Heeres- und Deckungsvorlage.

Die Grundlage der Einigungsversuche.

* Berlin, 12. Juni. Die Verhandlungen der Parteien des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei über das Steuerkompromiß sind auch heute nachmittag noch nicht abgeschlossen. Es werden aber in den Blättern Einzelheiten bekannt, die Zutreffendes mit Falschem mengen. Nach Kenntnis der „Köln. Zeitung" ist von diesen Nachrichten als Grundlage und mutmaßliches Ergebnis der Besprechungen etwa folgendes richtig:

Die Vermögenszuwachssteuer der Vorlage, die als Ersatz vorgesehen war, wird Hauptsteuer. Die darin nicht erwähnte Erbschaftssteuer wird ausdrücklich eingeschaltet. Einige Milderungen sind vorgesehen: es ist Rücksicht auf die Fälle genommen, wo der Erbe selbst zur Schaffung des Vermögens mitgearbeitet hat: für jedes Jahr kann er sich 750 M. anrechnen. Ferner sind die Fälle der Verschlechterung der Lage trotz des Erbanfalls berücksichtigt, so z. B. wenn der Ernährer wegfällt. Da setzt die Steuer erst bei 50 000 M. ein. Die Grenze für die Besteuerung des Zuwachses, die in der Vorlage 2000 M. beträgt, ist auf 20 000 M. erhöht, an die Stelle der zweijährigen tritt die dreijährige Veranlagung. Diese Sätze sind natürlich erhöht und beginnen mit 1 Prozent; dazu kommt eine Feststellungsgebühr von 20 Pfennig für je 1000 M. In Wegfall kommen folgende Steuern: 1. Grundstückswertzuwachssteuer, 2. wahrscheinlich auch Scheckstempel, 3. Erbrecht des Reiches. Die Sätze der bestehenden Erbschaftssteuer sind namhaft erhöht. Die Entschädigung an die Einzelstaaten ist von ¼ auf ⅛ herabgesetzt. Ueber die Stempelsteuern ist in Aussicht genommen: Aktienstempel bleibt wie in der Vorlage vorgesehen, Immobiliar-, Feuer-, Unfall-Versicherung bleiben frei; etwa 16 Millionen werden aus Mobiliarversicherung (⁰/₀₀ vom Tausend) und Lebensversicherung herausgeholt. Was die Ertragsschätzungen betrifft, so rechnet man so: Zuwachssteuer 130 Millionen, Zuckersteuer (dauernd bleibend) 40 Millionen, Aktienstempel 28 Millionen, Mehr aus Erbschaftssteuer 7 Millionen. Der Wegfall der Wertzuwachssteuer ist mit 10 Millionen minus anzusetzen. Der Grundstücksumsatzstempel soll nicht erst 1916, sondern sofort herabgesetzt werden.

Die Konservativen widerstreben noch diesen Vereinbarungen, weil zwar das Gattenerbe, aber nicht das Kindeserbe ausgeschlossen ist. Das Zentrum soll sich bemühen, diese Einwände auszuräumen oder zu überwinden; ob mit Erfolg, ist abzuwarten. Jedenfalls steht vorläufig der endgültige Abschluß der Vereinbarung noch aus. Man wird gut daran tun, Inhalt und Bedeutung des Vorgangs erst dann zu würdigen, wenn man auf der festen Grundlage greifbarer Beschlüsse steht. Darüber können immerhin noch vier oder zwei Tage verstreichen.

= Berlin, 12. Juni. Bei dem parlamentarischen Abend, der gestern beim Reichsschatzsekretär Kühn stattfand, und dem auch der Reichskanzler bis zum Schluß seine Anwesenheit schenkte, standen die Verständigungsverhandlungen im Vordergrunde, die wegen der Deckungsfrage fortlaufend gepflogen werden. Alle Parteispitzen waren anwesend.

Das Zentrum hielt am Mittwoch und Donnerstag sehr lange Fraktionssitzungen ab. Wie nach der „Vossischen Zeitung" verlautet, wurde innerhalb der Fraktion noch keine Einigung erzielt. Der „Rundschau" wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen, den Fortschrittlern und dem Zentrum, die auf eine Reichsvermögenszuwachssteuer hinzielen, geradezu in eine Sackgasse zu geraten drohen. Nie und nimmer würden die Einzelstaaten einer allgemeinen Reichsvermögenszuwachssteuer zustimmen, da diese nichts anderes wäre, als eine Reichsgewerbesteuer. Nach dem „Tageblatt" lägen die sachlichen Schwierigkeiten der formulierten Vorschläge vor allem darin, daß noch keine sicheren Ertragsberechnungen zu erreichen waren. Nach dem „Lokalanzeiger" ist in dem geplanten Kompromiß ein Feststellungsstempel enthalten, zu erheben bei der dreijährigen Veranlagung vom Vermögen.

Sachsen und die Deckungsfrage.

Eine Auslassung der amtlichen „Leipz. Ztg." richtet sich abermals gegen die Annahme einer etwaigen Vermögenssteuer. Auf Grund bester Informationen will sie feststellen können, der Reichskanzler werde nicht nur nicht eine Vermögenssteuer in Vorschlag bringen, sondern auch sich eine solche niemals aufdrängen lassen. Dasselbe gelte auch von einer Reichseinkommensteuer. Das offizielle Organ der sächsischen Regierung glaubt diese Feststellung machen zu müssen, da Berliner Blätter behauptet hätten, die Möglichkeit einer Reichsvermögenssteuer sei immer noch gegeben, und da eine entschiedene Erklärung des Reichskanzlers darüber noch nicht vorliege, ob er nicht gegebenen falls eine von der Mehrheit des Reichstages angebotene Reichsvermögenssteuer annehmen würde. Von der Empfehlung einer erweiterten Reichserbschaftssteuer, wie sie bekanntlich von der sächsischen Regierung gewünscht wird, sieht diesmal das offizielle Organ ab.

Bekanntlich steht neuerdings nicht mehr eine Reichsvermögenssteuer, sondern eine Reichsvermögenszuwachssteuer im Vordergrunde.

⊡ Berlin, 13. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Dresden wird gemeldet: Der Dresdener Anzeiger bringt in seiner neuesten Nummer einen amtlich beeinflußten Artikel, worin erklärt wird, daß die Reichsregierung und der Bundesrat unmöglich das Steuerkompromiß der Nationalliberalen, der Fortschrittler und des Zentrums annehmen können. Die Folgen der Annahme einer Reichsvermögenssteuer sei ernster, als von den Fraktionsführern im Augenblick geahnt werde, gerade auch für die Parteien. Die Besteuerung des Vermögenszuwachses stelle eine ganz exorbitante Reichsgewerbesteuer dar, da von ihr in der Hauptsache alle Gewinnrücklagen erfaßt werden, die innerhalb zweier Jahre 20 000 Mk. und mehr betragen. Derartige Gewinnrücklagen kommen in der Landwirtschaft selten, um so häufiger im Handel und in der Industrie vor. Da diese Steuer für ganz große Gewinne bis zu 2,5 Prozent des ersparten Kapitals betragen soll, so verzehrt sie bei einer Verzinsung mit 5 Prozent die Hälfte des Einkommens aus dem zurückgelegten Kapital. Der Reichstag befindet sich in einer Sackgasse. Wenn die Erbanfallsteuer nicht zu erreichen wäre, müßte sich die Regierung mit dem kleineren Uebel, nämlich mit den veredelten Matrikularbeiträgen abfinden. Aber die industriefeindliche und finanzpolitisch unmögliche Vermögenssteuer könne sie nicht annehmen.

Die badischen Landtagswahlen.

Die Dotation und die Nationalliberale Partei.

Vor einigen Tagen brachte die „Konstanzer Zeitung" einen Artikel über Aufgaben des kommenden Landtages, worin es u. a. hieß:

„Für Fortsetzung der Dotationspolitik wird sich in der zweiten Kammer eine Mehrheit finden, da neben der gesamten Rechten auch die nationalliberale Fraktion dafür stimmen wird."

Dieser Satz paßt dem „Badischen Beobachter" nicht in das Konzept, er meint, das sei sehr schön und tue in der Wahlagitation auch zweifelsohne recht gute Dienste, nur glaube er nicht an ihn! Was der „Badische Beobachter" glaubt, oder nicht geglaubt, ist uns ziemlich gleichgültig. Der „Beobachter" verweist weiter auf die Haltung der nationalliberalen Abgeordneten in dieser Frage auf dem Landtage 1908 und frägt dann:

„Und wo sind die nationalliberalen Führer, die seit dieser Zeit offen und klar erklärt haben, daß sie für eine Weiterbewilligung der Dotation zu haben seien? Wo sind sie? Wir behaupten, die nationalliberale Fraktion ist durchaus unzuverlässig in dieser Frage und bezeichnen es als ein Wahlmanöver, wenn man jetzt den Anschein erwecken will, als sei es zweifelsfrei, daß die Nationalliberale Partei in der Dotationsfrage eine zustimmende Haltung einnehmen werde!"

Die Antwort ist sehr einfach: Den nationalliberalen Parteiführer, der sich und zwar innerhalb sehr kurzer Zeit wiederholt für eine Weiterbewilligung der Dotation ausgesprochen hat, kennt der „Beobachter" sehr gut, er heißt Rebmann. Und nicht nur Herr Rebmann, sondern eine ganze Landesversammlung der nationalliberalen Partei hat sich dahin ausgesprochen, daß diese Frage mit Wohlwollen behandelt werden müsse. Ferner hat Herr Geh. Hofrat Rebmann in zwei öffentlichen Versammlungen, in Müllheim und in Boxberg, ausdrücklich erklärt, daß die nationalliberale Partei im kommenden Landtag für die Dotation eintreten werde. Der „Beobachter" hat sich vor ein par Monaten sogar mit diesen beiden Reden beschäftigt und daran seine Bemerkungen geknüpft. Seine obige Frage mutet daher sonderbar an. Man könnte, wenn man so boshaft wie der „Beobachter" sein wollte, den Stiel umdrehen und nicht von einem Wahlmanöver der Nationalliberalen, wohl aber von einem solchen des Zentrums sprechen. Der dem „Badischen Beobachter" sehr wohl gesinnte Karlsruher Korrespondent des „Schwäb. Merkur" korrigiert das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei und bestätigt genau das, was wir oben geschrieben haben. Im „Schwäb. Merkur" heißt es dann weiter: „Mehr konnte er (Rebmann) doch nicht sagen, ehe der Landtag versammelt ist! Man darf sicher sein, daß die Dotationspolitik eine Mehrheit findet, und der „Beobachter" sollte nicht so tun, als ob daran zu zweifeln wäre."

Wenn Baden eine klerikale Landtagsmehrheit hätte . . .

Wie aus München gemeldet wird, erläßt der Bezirkslehrerverein Waldsassen (Oberpfalz) folgende Bekanntmachung:

„Erledigte Stelle. Zurzeit ist der Kantor-, Organisten- und Meßnerdienst zu Konnersreut-Markt mit über 1000 Einwohnern erledigt. Die unhaltbaren Zustände der Lehrerwohnung veranlassen den Bezirkslehrerverein Waldsassen, jedem Kollegen im eigenen Interesse wie dem des Standes von einer Bewerbung abzuraten. Bezirkslehrerverein Waldsassen."

Das sind in der Tat nette Kulturzustände in dem unter ultramontaner Oberhoheit stehenden Königreich Bayern. Da alle andern Mittel und Wege fruchtlos waren, blieb der Standesvertretung der Lehrer nichts anderes übrig, als über Konnersreute die Sperre zu verhängen. Derartiges sollte man in einem modernen Staate nicht für möglich halten, allein in einem Lande, in dem das Zentrum regiert, ist anscheinend kein Ding mehr unmöglich. Zu allem Ueberfluß wohnt in Konnersreuth auch noch der Abgeordnete des Wahlkreises: der Zentrumsabgeordnete Schmid, der neben dem Landtagsmandat auch das Amt eines Gemeindebevollmächtigten von Konnersreuth bekleidet.

Verein Deutscher Zeitungsverleger.

Hg. **Bremen**, 11. Juni.

Der Vorsitzende des Vereins Dr. Faber-Magdeburg eröffnet die Hauptversammlung und begrüßt die erschienenen Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze den regierenden Bürgermeister Dr. Barkhausen. Herr Dr. Faber führte weiter aus: Unser Verein ist kein Verein zur ausschließlichen Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder. Von seiner Gründung an hat der Verein die Erfüllung hoher idealer Aufgaben als in seinen Pflichtenkreis fallend angesehen. Erst auf der letzten Hauptversammlung in Magdeburg haben wir uns mit einigen Punkten befaßt, die in diesen Pflichtenkreis fallen, nämlich der Frage der im Interesse der Landesverteidigung unerwünschten Berichterstattung über militärische Angelegenheiten. Wir werden heute zu einer Entschließung kommen, die, soweit es an der Presse liegt, die zutage getretenen Unzuträglichkeiten beseitigen wird. Die deutsche Presse ist sich stets bewußt gewesen, daß Macht ohne Gebundenheit durch das Gewissen eine Gefährdung des kulturellen Fortschritts der Gesamtheit und eine Gefahr für den Staat werden kann. (Bravo.) Sie ist aber entschlossen, Maß und Ziel ihrer Freiheit sich selber zu setzen, nicht unter dem Druck irgend einer Strafandrohung stehend, sondern allein getragen von dem Gefühl der Verantwortlichkeit vor der Geschichte ihres Volkes. (Bravo.) Eine aus so hohen idealen Erwägungen fließende weise vaterländische Selbstbeschränkung in der Ausübung der ihr gesetzlich gewährten Freiheit läßt den immer erneuten Anspruch der Presse als durchaus berechtigt erscheinen, als ein vollwertiger Faktor der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung ihres Volkes anerkannt und behandelt zu werden. (Bravo.) In dieser Hinsicht haben sich je länger je mehr die Beziehungen zwischen Behörden und Presse in freundlicher Weise entwickelt. (Allseitige Zustimmung.) Man kann wohl sagen: je höher die Behörde, um so angenehmer und den beiderseitigen Beziehungen angemessener gestaltet sich der Verkehr. Eine wohlerwogene Auffassung der salus rei publicae muß ja aber auch dahin führen, daß Behörden und Presse, als Arbeiter am gleichen Werke und zum gleichen Ziele, sich in Achtung und dem Streben gegenseitigen Sichkennen- und Verstehenlernens zusammenfinden. Unter diesem Gesichtspunkte haben wir die Teilnahme der Regierung und der Vertreter hoher Behörden an unseren Veranstaltungen immer dankbar zu würdigen gewußt, unter diesem Gesichtspunkte wissen wir auch die Teilnahme Eurer Magnifizenz und unserer anderen Ehrengäste dankbar zu würdigen und in diesem Sinne heiße ich Sie noch einmal im Namen des Vereins herzlich willkommen. (Lang anhaltender Beifall.)

Herr Bürgermeister Dr. Barkhausen: Ich danke namens des Senats für die freundliche Begrüßung. Sie sind hier kein fremder Gast. Schon vor sieben Jahren haben Sie hier in Bremen getagt. Ich darf wohl annehmen, daß Ihnen Bremen gefallen hat. Sie werden hier einem vollen Verständnis für Ihre wichtigen Aufgaben begegnen. Ueber die Bedeutung der Presse zu sprechen, hieße Eulen nach Athen tragen. Die Macht der Presse ist eine ungeheure: sie kann unsäglich viel Gutes stiften, aber auch viel Schaden. Auf der Presse lastet daher eine hohe Verantwortlichkeit. Unter diesen Umständen ist es zu begrüßen, daß ein Verein sich gefunden hat zur Wahrung der berechtigten In-

Feuilleton.

Die Urgeschichte unserer Musikinstrumente.

Unser modernes Orchester mit seiner unendlichen Verfeinerung der Instrumente und seinem außerordentlichen Reichtum an Mischungen und Nuancen des Klanges scheint auf den ersten Blick nichts mehr gemein zu haben mit den rohen Tönen, die in ferner Vorzeit der primitive Mensch seinen grob gefertigten Instrumenten entlockte. Und doch sind die Grundfarben des heutigen Orchesters sämtlich schon in jener grauen Vergangenheit vorhanden und bekannt gewesen, der Klang der Flöte wie der Oboe, die helle Farbe der Blechinstrumente, wie die der Saiten und auch die Rhythmisierung durch Trommeln und Pauken. Die Grundformen unserer Musikinstrumente gehen auf uralte Vorbilder zurück, die sich über ungeheure Strecken ziemlich unverändert verbreitet und durch die Jahrtausende erhalten haben. In einem soeben bei B. G. Teubner erschienenen Buch, das das Wesen und die Entwicklung der Instrumente darstellt, schildert der bekannte Musikhistoriker Prof. Fritz Volbach die Entstehung und erste Entwicklung dieser ehrwürdigen Ahnen unseres Orchesters.

Auch der primitive Mensch begnügt sich nicht mit dem stets gleichbleibenden Klang seiner Stimme; er verlangt nach buntem Farbenwechsel, spitzt die Lippen, um der Vöglein süßen Gesang nachzuahmen, und bläst wohl eines Tages zufällig über ein offenes Rohr oder eine Kürbisflasche hinweg, die den Ton seines Mundes voller und stärker anschwellen lassen. Das am besten klingende Rohr verwendet er zur Flöte, die als das erste aller Instrumente gelten muß. Die einfache, aus Rennthierknochen gefertigte Flöte finden wir schon bei den Menschen der Steinzeit; sie existiert bei fast allen Völkern, die noch heute auf der Kindheitsstufe der Menschheit stehen; sie war vor Jahrtausenden den Aegyptern und wohl ebenso lange den Chinesen bekannt. Die Söhne der Mitte erzählen, daß im Jahre 2700 v. Chr. der weise Ling-lun im Auftrage des Kaisers Hong-Ti sich verschieden lange Bambuspfeifen auf einem hohen Berge schnitte, um die Töne des Wundervogels Fung und seines Weibchens Hoang nachzuahmen. Aus der Verbindung solcher Röhren in regelmäßiger Abstufung zu einem einzigen Instrument entstand die Panspflöte oder Syrinx. Die hohe Bedeutung, die dies Instrument bei den alten Aegyptern als Urbild aller Harmonie hatte, geht schon daraus hervor, daß es als Hieroglyphe „Verstand, Erkenntnis", ja sogar „Gott" bedeutete. Ganze Orchester von zum Teil mannshohen Panspfeifen besitzen manche Negervölker, so die Papuas und Polynesier. Eine künstlerische Ausbildung der Flöte ging von der Erfindung der Tonlöcher aus, die durch Aufdrücken der Finger geschlossen und geöffnet werden können und das Hervorbringen von Tönen verschiedener Höhe ermöglichen. Schon ein paar Tausend Jahre vor Chr. sind solche Lang- und Querflöten in Aegypten in Gebrauch. Zu gleicher Zeit entstand in diesem ältesten Kulturlande in der altägyptischen Schalmei, der Mait, der Vorfahr unserer Oboe. Diese Klangfarbe wird durch ein Stückchen Rohr erzeugt, das man mit seinem oberen Ende zwischen den Lippen zusammendrückt, sodaß ein enger Spalt entsteht. In Aegypten findet auch der griechische Aulos, ein unserer Klarinette ähnliches Instrument mit einfachem Rohrblatt sein Muster.

Von keinem Instrument aber sind auf ägyptischen Denkmälern so zahlreiche und prachtvolle Darstellungen erhalten, als von der Harfe. Jahrhunderte einer langsamen Entwicklung müssen vorangegangen sein, bevor die wundervollen Riesenharfen aus den Königsgräbern von Theben gebaut werden konnten. Wie die Flöte, so ist auch die Harfe ein Urelement aller primitiven Musik. Höchstwahrscheinlich ist sie aus dem Bogen des Schützen entstanden. Jeder Jäger und Krieger mußte ja den Ton hören, den die Sehne des Bogens beim Losschnellen ertönen läßt; bald machte man die Beobachtung, daß dieser Ton bei veränderter Spannung ein anderer wurde. So entwickelte sich das erste aller Musikinstrumente, der Musikbogen, der sich noch bei primitiven Völkern in mehreren Weltteilen findet. Die Kongoneger am Albertsee z. B. legen die Saite des Musikbogens an die Zähne und bringen mit der linken Hand durch Verkürzen und Verlängern Töne verschiedener Höhe hervor. Schon bei den Naturvölkern treten als Resonatoren anstelle des Mundes künstliche Hohlräume, ausgehöhlte Kürbisse usw. Statt der einen Saite werden auch mehrere von verschiedener Länge in den Bogen eingespannt, und so entsteht die primitive Form der Harfe, wie sie auf den ältesten ägyptischen Bildern erscheint und heute bei manchen Negerstämmen noch anzutreffen ist.

Man darf annehmen, daß sich die ersten Saiteninstrumente so ganz natürlich aus der unentbehrlichsten aller Waffen der Naturvölker, dem Bogen, entwickelt haben. Ebenso sind unsere Blechinstrumente in Urzeiten aus dem Trinkhorn entstanden. Der mächtige Schall des Stierhorns rief bei den Germanen zum Kampf und Opfer. Dies primitive Instrument ist schon in der Bronzezeit in hoher künstlerischer Vollendung ausgestaltet; die mächtigen, schöngewundenen, bronzenen Luren haben einen großartig edlen und feierlich würdigen Klang. Dies urgermanische Instrument, ähnlich der römischen Bucina, scheint aber in der Völkerwanderung untergegangen zu sein; im Mittelalter tritt meist das kurze, rasch erweiterte Stierhorn auf, das nach dem kostbaren Material, aus dem es hergestellt wurde, dem Elfenbein, Olifant genannt wird. Schnelle Verbreitung fanden im Abendlande die orientalischen Blechinstrumente, deren erstes die ägyptische Trompete ist; die altetruskische Reitertrompete, die zu gleicher Zeit bei Galliern und Abessiniern, bei den Briten und Chinesen auftritt, fristete in Deutschland ein friedlich gemütlicheres Dasein als Post- und Nachtwächterhorn. Von den wichtigsten Typen der heutigen Musikinstrumente fehlen in den alten

MARCHIVUM

teressen der Verleger und zur nachdrücklichen Wahrung ihrer Standesehre. In schönen Worten hat Ihr Vorsitzender die idealen Aufgaben Ihres Vereins gekennzeichnet. Herzlich willkommen in Bremen. (Beifall.)

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende Herr Dr. Faber hielt eine Rede über Aufgaben und Ziele des Vereins, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Wir müssen uns in bezug auf diese inhaltsreiche Kundgebung auf Andeutungen beschränken. Er führte ungefähr aus: Erwarten Sie von mir kein Programm. Das schönste Programm und der tapferste Wille scheitert an der Macht der Verhältnisse. Lassen Sie mich nur soviel sagen: ich fasse das Zeitungsunternehmen nicht als ein rein wirtschaftliche Potenz auf. Die Zeitung ist eine gemischte wirtschaftlich-geistige Potenz, bei der die geistige Potenz überwiegen muß. Auch der Verleger muß dieser doppelten Eigenschaft des Zeitungsunternehmens gerecht werden können und darf das Geistige nicht allein der Redaktion überlassen, will er nicht in die untergeordnete Stellung des rein technischen oder kaufmännischen Leiters herabsinken. (Sehr richtig!) Hier liegt die Aufgabe des Verlegers in der richtigen allgemeinen Orientierung des redaktionellen Teils. Denn er ist in der Erscheinungen Flucht, die jede Redaktion mehr oder weniger darstellt, der ruhende Pol. Als der Verein 1894 gegründet wurde, geschah es im wesentlichen durch einige politische Zeitungen aus zwei Erwägungen heraus: einmal wollte man sich gegen die aufkommende sog. Generalanzeigerpresse, die als eine Gefahr betrachtet wurde, zusammenschließen und dann wollte man das Anzeigegeschäft verbessern. Die Verbesserung des Anzeigegeschäfts gehört gewiß zu den Aufgaben des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Abwehrmaßnahmen gegen eine bestimmte Gruppe von Zeitungen aber nicht. Der Verein ist nicht dazu da, Sekundantendienste im Konkurrenzkampf zu leisten. In den Aufgabenkreis des Vereins fällt die Konkurrenz der Zeitungen untereinander erst dann, wenn sie grundsätzliche Bedeutung für die Gesamtheit der Zeitungen gewinnt. Auch für Fragen von grundsätzlicher Bedeutung können übrigens die Voraussetzungen zu einer Lösung durch den Verein nicht gegeben sein. Hierher gehört z. B. die Abonnenten-Versicherung. (Zustimmung.) In der Abonnentenversicherung sieht der Vorstand nach wie vor ein unerwünschtes Propagandamittel. (Sehr wahr!) Er sieht aber zurzeit keine Möglichkeit, dieser Ansicht in einer Art und Weise Ausdruck zu geben, daß die Abonnentenversicherung aus dem gesamten Zeitungswesen zu beseitigen sei. Die Frage bleibt also in der Schwebe. Aber auch für den Fall, daß sie eines Tages gelöst werden könnte, müssen die Vereinsmitglieder sich bewußt bleiben, daß der kapitalkräftige Verleger stets Mittel und Wege finden wird, durch besondere Vorzüge seine Zeitung anziehender zu gestalten. Ich resümiere die Aufgaben unseres Vereins dahin: Ablehnung der Inanspruchnahme des Vereins als eines Mädchens für alles, aber natürlich freundliche Bereitwilligkeit, dem Einzelnen in seinen Sorgen und Kümmernissen auch da zu helfen, wo diese Fürsorge an sich nicht unter die Aufgaben des Vereins fällt. Zu den positiven Aufgaben des Vereins gehört die Weiterbearbeitung aller Gebiete, auf denen der Verein bisher Positives geleistet hat, und weitere erkenntnismäßige Durchdringung des Zeitungswesens. Daneben müssen wir auch ein Gebiet bearbeiten, dem wir bisher unsere Aufmerksamkeit noch nicht in genügendem Maße schenken konnten. Ich meine die Ausbildung und Heranziehung einer Verlegergeneration (Bravo!), der die heutigen Mängel nicht mehr anhaften, die in technischer und kaufmännischer, aber auch in geistiger und kultureller Beziehung in einer Weise geschult ist, die sie befähigt, auch wirklich der Verleger ihrer Zeitung zu sein, und nicht nur ihr Drucker und kaufmännischer Leiter. (Sehr gut!) In großen Kulturfragen sollten die deutschen Verleger einig sein und dem Ausland gegenüber dauernd erfüllt sein von dem Verantwortlichkeitsgefühl politisch reifer Männer. (Bravo!) Dann wird es auch den Verlegern gelingen, ihr Teil beizutragen zur Durchsetzung und Erhaltung des deutschen Wesens in der Welt. Unsere nächste Hauptversammlung halten wir in Köln ab, in demselben Jahr, in dem alles, was mit dem Buchdruck zusammenhängt, nach Leipzig geht, wo die große Internationale Buchdruck-Fachausstellung stattfindet. Wir gehen nach Köln, wo die Deutsche Werkbund-Ausstellung abgehalten wird. Köln und Leipzig werden so gewissermaßen zwei symbolische Begriffe. Die technische und wirtschaftliche Seite des Zeitungsunternehmens, die nach Leipzig gehören würde, betrachten wir als eine selbstverständliche Voraussetzung. Das eigentliche Schwergewicht des Zeitungsverlegers muß nach der geistigen Richtung liegen. (Sehr gut!) Die Redakteure bemühen sich seit Jahren, die Aus- und Fortbildung der Journalisten zu verbessern, Bestrebungen, die unsere volle Sympathie genießen. In diesem Streben dürfen wir keinesfalls zurückbleiben. Immer höhere Anforderungen müssen auch wir an uns und unseren Nachwuchs stellen. (Beifall.) Denn schließlich haben wir alle doch dasselbe Ziel der Erhaltung der deutschen Presse als eines ernsthaften Kulturfaktors für unser Volk. (Stürmischer Beifall.)

Ueber den militärischen Nachrichtendienst sprach Dr. Knittel-Karlsruhe: Sicher ist, daß die Presse — aber natürlich ohne ihr Verschulden — manche Nachricht veröffentlicht hat, die sich nachträglich als nicht im Interesse der Landes-Verteidigung gelegen erwiesen hat. (Der Redner führte zahlreiche Beispiele dafür an.) Solche Nachrichten sind an sich nicht notwendig und das Publikum verliert nichts, wenn es diese Dinge nicht erfährt. Wie kann man nun dieser unerwünschten Erscheinung entgegentreten? Der Vorstand hat sich mit den in Betracht kommenden militärischen Behörden in Verbindung gesetzt, um eine Verständigung zu ermöglichen. Mitten in diese Verhandlungen platzte nun der Gesetzentwurf über den Verrat militärischer Geheimnisse hinein. Anstatt es den Beteiligten selbst zu überlassen, den Mißständen abzuhelfen, soll die Presse unter das Spionagegesetz gesetzt und unter hohe Strafen gestellt werden. Gegen ein derartiges Verfahren müssen wir ganz energisch protestieren. (Sehr wahr!) Es geschieht zum ersten Male, daß die deutsche Presse mit den Spionen in einen Topf geworfen wird. Die Presse ist bereit, Nachrichten nicht zu bringen, die das militärische Interesse gefährden und daher den militärischen Behörden nicht erwünscht sind. Aber dann muß die Presse von dieser Behörde erfahren, was erwünscht ist und was nicht, und die der Presse gegenüber geübte Zurückhaltung dieser Behörden muß fallen. Die Behörde muß endlich anfangen, mit uns auf dem Standpunkte der Gleichheit zu verkehren, um uns dadurch in die Lage zu bringen, unsere Pflichten gegen die Allgemeinheit zu erfüllen. (Zustimmung.) Ich empfehle die Annahme der folgenden Resolution:

Die bereits mitgeteilte Resolution gelangte einstimmig zur Annahme.

Es folgte die Erstattung und Besprechung des Jahresberichts für 1912/13. Er wurde ohne Besprechung genehmigt.

Ferner wurden Referate von Herrn Broschek-Hamburg über die Frage der Gestaltung des Abonnementspreises und von Herrn Direktor Walz-Berlin über die Maschinensetzerfrage erstattet. An diese Referate knüpfte sich eine teilweise sehr lebhafte und ausgedehnte Debatte. Mit den Ersatzwahlen für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Neuwahlen zum Ehrenrat schloß die Hauptversammlung, nachdem noch Köln als Tagungsort für das nächste Jahr bestimmt worden war.

Raiffeisen-Tagung.

Generalverbandstag ländlicher Genossenschaften für Deutschland.

N. Heidelberg, 12. Juni.

Aus dem Jahresbericht

ist noch folgendes hervorzuheben:

Das Jahr 1912 brachte der deutschen Raiffeisen-Organisation eine ruhige Weiterentwicklung. Die Zahl der ihr angeschlossenen Genossenschaften stieg von 5004 i. J. 1911 auf 5286 i. J. 1912 (darunter 4373 Raiffeisen-Vereine und 913 Betriebsgenossenschaften). Die Raiffeisen-Organisation umfaßt danach 19,8 Prozent der 16 927 Spar- und Darlehenskassenvereine Deutschlands. Die Kraft der Raiffeisen-Organisation beruht auf den Spar- und Darlehenskassen-Vereinen, deren Zahl sich von 4262 i. J. 1911 auf 4878 i. J. 1913 erhöhte. Nach der i. J. 1912 vom Generalverband bearbeiteten Statistik über die Geschäftsergebnisse von 4220 Raiffeisenvereinen i. J. 1911 belief sich die Gesamteinnahme auf 728,4 Mill. Mark, die Gesamtausgabe auf 706,3 Millionen Mark, sodaß der Kassenbestand 20,1 Millionen Mark betrug. Die Bilanz am 31. Dezember 1911 beziffert die Summe der Aktiva auf 660,76 Millionen Mark, die der Passiva auf 606,95 Millionen M., den Nettogewinn auf 2,8 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl belief sich auf 456 611. Der gemeinsame Warenbezug repräsentiert einen Wert von 55,1 Millionen Mark; die Darlehen und Kaufgelder betrugen 103,9 Millionen Mark. Die Seelenzahl der 4132 Vereine beläuft sich auf 10,2 Millionen, sodaß durchschnittlich auf einen Vereinsbezirk 2472 Seelen entfallen. Der Jahresumsatz betrug 1432,7 Millionen Mark, also durchschnittlich für einen Verein 339 515 M. Den höchsten Jahresumsatz hatte der Verein Insterburg mit 20,2 Millionen Mark. Das Sparkassenkonto von 4220 Vereinen zeigte folgende Bewegung: Einzahlungen 193,7 Mill. Mark, Rückzahlungen 182,2 Millionen Mark Bestand Ende 1911 576,89 Millionen Mark Das Darlehenskonto belief sich auf 425,7 Millionen Mark, die neuen Darlehen auf 105,86 Millionen Mark, die Rückzahlungen 67 Millionen Mark, d. h. 64 Prozent der neu ausgegebenen Kredite. Die für die Anleihen in Anwendung gekommenen Zinssätze schwankten zwischen 3½ und 6 Prozent. Der Verkehr in laufender Rechnung mit Mitgliedern belief sich auf 122,1 Millionen Mark Einzahlungen, 131,5 Millionen Mark Auszahlungen. Die Zahl der Kontoinhaber betrug 65 927 d. h. 3698 mehr als im Vorjahr.

Das gesamte Betriebskapital der Vereine stellte sich auf 696,2 Millionen Mark, davon sind 24,3 Millionen M. eigenes, 671,8 Millionen Mark fremdes Kapital. Das eigene Kapital setzt sich zusammen aus 4,2 Millionen Mark Geschäftsguthaben der Mitglieder und 20,1 Mill. M. Vermögensfonds. Von den Ende 1912 vorhandenen 5286 Mitgliedervereinen entfallen 3891 auf Preußen, 584 auf Bayern, 499 auf Elsaß-Lothringen, 126 auf Braunschweig, 153 auf Großherzogtum Sachsen, 100 auf Mecklenburg-Schwerin, 61 auf Sachsen-Meiningen, 59 auf Sachsen-Altenburg, 53 auf Hessen, 55 auf Sachsen-Gotha, 46 auf Baden etc. Die Tätigkeit der Versicherungsabteilung des Verbandes war von Jahr zu Jahr von steigendem Erfolg begleitet. Die Gesamtversicherungssumme bei der Stuttgarter Lebensversicherung betrug 2,1 Millionen Mark; es wurden im Berichtsjahr 712 neue Haftpflichtversicherungen abgeschlossen; an Haftpflichtversicherungsgewinn wurden 121 562 Mark vereinnahmt. Die Gesamtprämie zur Einbruchdiebstahlversicherungen betrug 14 076 M., die der Feuerversicherung 218 134 M. 195 Brandschäden mit einer Entschädigung von 178 562 Mark kamen zur Anmeldung und Erledigung. Gegen Hagelschäden waren 2116 Mitglieder versichert, die eine Vorprämie von 79 125 M. entrichteten. Bei 332 Hagelschäden wurden 84 805 M. Entschädigungen gezahlt. Zahlreiche neue Versicherungen wurden abgeschlossen auf dem Gebiet der Viehversicherung, der Valorenversicherung und der Transportversicherung. Insgesamt kamen im Berichtsjahre 1711 Versicherungen mit einer Prämieneinnahme von 115 952 M. zum Abschluß. Für alle bestehenden Versicherungen wurden 479 198 Mark vereinnahmt; die zur Anmeldung gekommenen Schadensfälle beziffern sich auf 1139 und es wurden darauf insgesamt 299 039 Mark an Entschädigungen gezahlt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Juni 1913.

* **Nationalliberales Sommerfest auf der Reiß-Insel.** Wie bekannt, findet am Sonntag, den 29. ds. Mts., auf der Reiß-Insel ein nationalliberales Sommerfest zur Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers statt. Wir können heute mitteilen, daß als Hauptredner des Tages Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Thoma-Augsburg gewonnen ist. Abg. Thoma (bekanntlich Vertreter des Wahlkreises Immenstadt-Lindau) ist als ein glänzender und volkstümlicher Redner bekannt.

* **Von der Reichsbankhauptstelle.** Aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers bleiben die Bureaus und Kassen der Reichsbankhauptstelle Mannheim am Montag, den 16. Juni, den ganzen Tag geschlossen.

* **Handels-Hochschule.** Freitag, den 13. Juni, nachmittags, findet eine warenkundlich-technologische Exkursion nach Frankenthal zur Besichtigung der Zuckerfabrik statt. Treffpunkt um 2 Uhr am Bahnhof Ludwigshafen. Abfahrt 2.10 Uhr. — Am Samstag, den 14. Juni, findet eine Besichtigung des Zementwerkes der Portland-Zement-Werke Mannheim-Heidelberg A.-G. statt. Nähere Angaben werden in der Vorbesprechung am Freitag, den 13. ds. Mts., gemacht werden.

* **2. Bad. Sängerbundesfest.** Heute abend ½9 Uhr findet, wie mitgeteilt, im Saale des Friedrichsparkes das Schlußbankett statt. Die Herren Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse, die Festdamen, sowie die Festführer, Mitwirkende usw. werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

* **Das Fiasko einer städtischen Fleischhalle.** Aus Wilmersdorf wird der „Süd- und Mitteldeutschen Fleischerztg." geschrieben: Die städt. Fleischhalle, die Wunder wirken sollte, ist unrettbar verloren. Anfangs drängten sich die Käufer, was auf den Reiz der Neuheit zurückzuführen ist, aber diese Neugierde war bald befriedigt, und die Halle wurde immer leerer. Jetzt hat der Magistrat die Halle der Fleischerinnung zum Kauf angeboten, die aber, da man zuerst gegen die Metzger arbeitete, das Angebot mit Recht abgelehnt hat.

* **Die Giftmord-Affäre** in der Fabrik von C. F. Böhringer u. Söhne hierselbst kommt in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung. Die Anklage wird auf Mord lauten. Der in der Fabrik beschäftigte Arbeiter Wolf war nicht gut auf einen Vorarbeiter zu sprechen und schüttete ihm Anilinol in eine Kaffeetasse. Letzterer trank den Inhalt und starb bald darauf, ohne daß es einige Zeit gelang, den Giftmischer festzustellen. Unter der Last der Indizien soll Wolf nunmehr ein Geständnis abgelegt haben.

* **Ausgestellt** sind in einem Schaufenster der Firma Engelhorn u. Sturm die Ehrenpreise zu den am kommenden Sonntag vom Verein für Rasenspiele veranstalteten Nationalen Leichtathletischen Wettkämpfe.

* **Kein Verbrechen.** Bezüglich der beiden ertrunkenen Arbeiter, die beim Ueberschwimmen des Rheines ihr Leben ließen, wird jetzt vom Heimatsorte beider, Menzingen, mitgeteilt, daß in ihren Kleidern sämtliche Wertsachen gefunden wurden, auch das Geld. Die Leichen beider Ertrunkenen sind übrigens geländet und bereits beerdigt worden. Sie befanden sich unter der Menge Leichen, die bei dem letzten schweren GewitterSturm mit starkem Regen vom Rhein und Neckar an einem Tage ans Land geworfen wurden, Breusch wurde bei Wallnf, Biehl bei Worms geländet.

Kulturländern nur die Bogeninstrumente, deren Entstehung in Asien vielleicht bis in graue Vorzeit emporreicht. In Europa sind die Streichinstrumente nicht vor 800 n. Chr. bekannt geworden. Das Bedürfnis nach Rhythmus, dieses Urgefühl aller Musik, wurde zunächst durch Händeklatschen befriedigt. Noch in der Zeit hoher Kultur bedienten sich die alten Aegypter dieses primitivsten Mittels, um ihren Gesang zu begleiten und zu ordnen. Daneben aber erscheint schon bei den Naturvölkern eine Anzahl schallverstärkender Instrumente, vor allem die Trommel, die die größte Verbreitung findet und auch zum Rhythmisieren dient. Die ältesten Trommeln lassen sich in Deutschland in der jüngeren Steinzeit nachweisen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Morgen findet eine Aufführung des „Postillon von Lonjumeau" statt.

Am Sonntag gastiert Karen Oderwald-Sander von der Kgl. Oper in Kopenhagen (Ersatz Rose Kleinert) als Violetta in „Traviata".

Operetten-Aufführungen im Rosengarten.

Herr Direktor Karl Witt, der Leiter der demnächst beginnenden Operetten-Aufführungen des Dresdner Residenz-Theaters im hiesigen Rosengarten, hat für die ersten Spieltage folgendes Repertoir aufgestellt: Donnerstag, 3. Juli: Grigri (Operette in 3 Akten von Bolten-Baeckers und Henriot Chamel, Musik von Paul Linke). — Freitag, den 4. Juli: Hoheit tanzt Walzer (Operette in 3 Akten von Julius Brommer und Alfred Grünwald. Musik von Leo Ascher). — Samstag, 5. Juli: Tanzhusaren (Operette in 3 Akten von Franz Rajna und Erich Mohr. Musik von Albert Szirmai). — Sonntag, 6. Juli: Grigri. — Dienstag, 8. Juli: Hoheit tanzt Walzer. — Mittwoch, 9. Juli: Tanzhusaren. — Donnerstag, 10. Juli: Grigri. — Freitag, 11. Juli: Tanzhusaren. — Samstag, 12. Juli: Hoheit tanzt Walzer. — Sonntag, den 13. Juli: Tanzhusaren.

Führungen durch die Künstlerbund-Ausstellung.

Aus der Kunsthalle wird uns geschrieben: Wegen Verhinderung des Herrn Dr. Dert muß die auf morgen nachmittag angesagte Führung auf Samstag, den 21. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, verschoben werden.

Im Kunstsalon Gebrüder Buck

erfreut sich die Spezial-Ausstellung badischer Künstler (Prof. Hans von Thoma, Prof. Wilh. Trübner, Prof. G. von Schönleber, Prof. L. Dill, Prof. Th. Schindler, Prof. R. Hellwag, Prof. H. v. Volkmann, Prof. Fr. Fehr usw.) eines sehr regen Besuches. Neu hinzugekommen sind: zwei Werke von Prof. Hans v. Thoma, zwei von Prof. Wilh. Trübner, ein von Prof. L. Dill, zwei von Prof. Th. Schindler und ein Gemälde von Prof. Fr. Fehr, außerdem zwei größere Werke von G. H. Münch (Mannheim).

Die Professoren Rud. Hellwag, Fr. Fehr, Hans Helder und P. W. Ehrhardt, die ständige Aussteller im Kunstsalon Gebrüder Buck sind, wurden vom Preisgericht der 11. internationalen Kunstausstellung München mit der goldenen Medaille bedacht.

Heidelberger Stadttheater.

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Aus Anlaß der Jahrhundertfeier von 1813 und des Regierungsjubiläums des Kaisers wird im Heidelberger Stadttheater am kommenden Samstag und Sonntag das vaterländische Bühnenspiel „Die Lützowerin" von Albrecht Thoma wiederholt zur Aufführung gelangen. Der „Verein für das Deutschtum im Ausland", der die Vorstellungen veranstaltet, glaubt annehmen zu dürfen, daß zahlreiche, vaterländisch gesinnte Bürger auch aus der Umgebung Heidelbergs eine der Aufführungen besuchen wird, umsomehr als eine durchaus würdige Darstellung zu erwarten steht. Die Heldin des Stückes wird von Fräulein Carstens vom Karlsruher Hoftheater gespielt werden, die diese Rolle schon mehrfach mit durchschlagendem Erfolg verkörpert hat. Die Vorstellungen finden am Samstag und am Sonntag abends um 8 Uhr statt; außerdem wird am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, eine Schillervorstellung zu halben Preisen gegeben.

Der Fall Friedmann in der Berliner Medizinischen Gesellschaft.

Eine auf der Tagesordnung der Berliner Medizinischen Gesellschaft angekündigte Mitteilung von Prof. Westenhöfer über den Befund bei der Sektion eines nach Friedmann behandelten Tuberkulosefalles wuchs sich, so wird der Frkft. Ztg. berichtet, zu einer recht eindeutigen Demonstration gegen Friedmann aus. Der Sektionsbefund, den Prof. Westenhöfer demonstrierte, mahnt jedenfalls zur Vorsicht. An der Injektionsstelle fand sich deutlich Tuberkulose; der Krankheitsprozeß des jungen, stark hispanierten Patienten, der nach Aussage des Arztes sich vor der Behandlung durch Friedmann verhältnismäßig günstig befunden haben soll, zeigte ein sehr starkes Aufflammen des Tuberkulosen-Prozesses, dem der Patient erlag. Friedmann hatte ihm völlige Genesung in sichere Aussicht gestellt. Redner rügte — und diese Rüge wurde auch von anderen Rednern im Laufe des Abends wiederholt —, daß Friedmann sein Versprechen, über seine Methodik wissenschaftliche Belege beizubringen, nicht erfüllt habe. Er wandte sich sehr energisch gegen die Art Friedmanns, im Auslande handeln zu gehen. Es wäre eine merkwürdige Auffassung des Wortes: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen". Frau Professor Rabinowitsch hat versucht, in die Geheimnisse der wichtigen, gewinnbringenden Tuberkelbazillenkultur, mit der Friedmann Tuberkulose heilen will und über die er tiefstes Stillschweigen bewahrt, einzudringen. Es handelt sich augenscheinlich, wie man ja schon vorher angenommen hat, um eine Kaltblüterkultur, die aber durchaus wie frühere Versuche beweisen, auch für Warm-

MARCHIVUM

* **Vom Luftschiffbau Schütte-Lanz.** Ueber das gegenwärtig auf der Rheinauer Werft im Bau begriffene Militärluftschiff „S. L. 11" gehen gegenwärtig Nachrichten durch die Presse, die sich auf Konstruktionsverbesserungen und Ablieferungstermin beziehen. Auch über den Bau eines dritten Schütte-Lanz-Militärluftschiffes werden Andeutungen gemacht. Auf Grund von Erkundigungen, die wir an authentischer Stelle eingezogen haben, können wir feststellen, daß alle diese Mitteilungen den Tatsachen nicht entsprechen. Das Bedauerlichste ist, daß die betr. Sportkorrespondenz über die Konstruktion des im Bau begriffenen Luftschiffes Einzelheiten bringt, die, selbst wenn sie wahr wären, nicht veröffentlicht werden dürften, weil sie militärisches Geheimnis sind. Die „Frkft. Ztg.", der die Mitteilungen der Korrespondenz telegraphisch zugegangen sind, hat denn auch alle Einzelheiten, die ihr über die Konstruktionsverbesserungen gedrahtet wurden, weggelassen.

Liberaler Arbeiterverein Mannheim

Samstag, den 14. d. M. im Saale des „Rodensteiner", Q 2, 16

öffentliche

Arbeiterversammlung

Vortrag über „Die Arbeiterfrage".

Alle national gesinnten Arbeiter und alle Freunde der Sache sind zu zahlreichem Besuche herzlichst eingeladen.

Nationalliberaler Bezirksverein Neckarau.

Samstag, den 14. d. Mts., abends 9 Uhr im Saale der „Krone"

Mitgliederversammlung.

Vortrag des Herrn Stadtrechtsrat Eisner-Baden-Baden über das

Wertzuwachssteuergesetz.

Alle Mitglieder und Anhänger der Partei sind eingeladen. 89033

* **Streikausbruch beim Krankenhausneubau.** Wie wir erfahren, ist heute unter den Arbeitern der Firma Grün u. Bilfinger, die beim Krankenhausneubau an der sogen. Kippstelle beschäftigt sind, ein Streik ausgebrochen. Die sozialdemokratische Bauarbeiterorganisation will der Baufirma einen Tarif aufzwingen, der nur auf Hocharbeiten Anwendung finden kann. Wir kommen auf die Ursachen des Streiks noch eingehender im Abendblatt zurück. Das Bürgermeisteramt und die Polizeidirektion sind von dem Ausbruch des Streiks sofort in Kenntnis gesetzt worden, damit den Arbeitswilligen der nötige Schutz zuteil wird.

* **Raubanfall.** In schlimme Hände geriet heute nacht ein Unbekannter, dessen Personalien bis jetzt nur insoweit festgestellt werden konnten, als er August Philipp heißt. Verschiedene Burschen zweifelhaften Charakters gesellten sich in einer Wirtschaft zu ihm, als sie merkten, daß er im Besitze von ziemlich bedeutenden Geldmitteln war. Sie zogen dann in verschiedenen Wirtschaften umher, wobei sie Philipp zechfrei hielt. Bei einem Gange zu einer anderen Wirtschaft kurz nach 2 Uhr wurde der bereits völlig betrunkene Mann vor dem Quadrate J 3 überfallen und seiner ganzen Barschaft beraubt. Nach seiner Behauptung soll er noch im Besitze von annähernd 200 Mark gewesen sein. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein gewisser Jakob Stein im „Goldenen Adler" festgenommen. Der Ueberfallene, welcher anscheinend nur gering mißhandelt wurde, wurde ins Allg. Krankenhaus gebracht.

* **Mutmaßliches Wetter** am Samstag und Sonntag. Wir befinden uns nunmehr auf der Rückseite einer über die Ostsee abziehenden Depression. Gleichzeitig macht sich vom Ozean her etwas Hochdruck bemerkbar. Für Samstag und Sonntag ist unbeständiges, teilweise trübes, teils aufheiterndes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 13. Juni.

Tödlicher Unglücksfall. Beim Spielen am rechten Neckarufer, ungefähr 50 m unterhalb der Jungbuschbrücke, fiel gestern abend 6¼ Uhr der 3¾ Jahre alte Knabe Rud. Schwarz in den Neckar. Trotz sofortiger Landung waren die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Aus der Stadtratssitzung

vom 12. Juni 1913.

Die bevorstehende Eröffnung der elektrischen Straßenbahn nach Bad Dürkheim und die beabsichtigte Einführung der elektrisch betriebenen Züge der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft — zunächst von Weinheim — in das Stadtinnere, drängt zu einer Entscheidung der Frage, wo der Endpunkt für diese Linien gewählt und welcher Platz zu diesem Zweck als Vorortbahnhof ausersehen werden soll. Vom Straßenbahnamt sind im Benehmen mit der O.E.G. 3 Projekte über einen gemeinsamen Bahnhof der beiden beteiligten Eisenbahngesellschaften ausgearbeitet worden und zwar:

1. ein solches über die Verwendung des Paradeplatzes mit einem Kostenanschlag von etwa M. 95 000;

2. ein Projekt über die Verwendung des Marktplatzes, dessen Kosten auf M. 126 000 geschätzt sind und

3. ein Projekt über die Verwendung des Materiallagerplatzes am Neckar mit einem Kostenanschlag von rund M. 400 000.

Außerdem war noch von der O.E.G. vorgeschlagen worden, den Vorortbahnhof eventuell zu trennen und für die Züge der O.E.G. auf dem zwischen der verlängerten Schloßgartenstraße und dem Friedrichspark gelegenen Gelände durch Auffüllung des Straßendammes das erforderliche Bahnhofgelände zu gewinnen und für die Züge der Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft ein Provisorium in der Nähe des Straßenbahndepots zu errichten. Die größte Fläche und damit die größte Entwicklungsfähigkeit für die Gleisanlage würde ohne Zweifel der derzeitige Materiallagerplatz bieten und es muß das für diesen Platz bearbeitete Projekt auch vom betriebstechnischen Standpunkt aus betrachtet, als das Beste bezeichnet werden. Der Platz erfordert aber wegen der notwendigen Auffüllung und der weiter bedingten Gewinnung eines anderen Lagerplatzes einen außergewöhnlich hohen Kostenaufwand: die Auffüllung des Platzes nebst Einbau von Kanälen, Gas- und Wasserleitungen ist auf M. 483 000, die Beschaffung eines neuen Lagerplatzes auf 453 000 M. veranschlagt; mit den oben angeführten Kosten der Gleisanlage mit 400 000 M. würde also die sofortige Ausführung dieses Projektes einen Gesamtaufwand von M. 1 336 000 bedingen.

Unter den heutigen Verhältnissen der Geldknappheit erschien bei so hohen Kosten dem Stadtrat die weitere Verfolgung des Projektes nicht möglich, nachdem nachgewiesen worden war, daß mit einem weit geringeren Aufwand von rund 200 000 M. die Bahnhofsfrage in anderer Weise befriedigend gelöst werden kann. Dazu kommt, daß sowohl die O.E.G., wie die Rheinisch-Haardtbahn-Gesellschaft die Verpflichtung übernommen, gleichzeitig sich aber auch das Recht ausbedungen haben, sämtliche Züge am Paradeplatz vorbeizuführen. Infolgedessen müßten, selbst wenn das teure Materiallagerplatzprojekt zur Ausführung gelangte, die Züge der O.E.G. bis zum Paradeplatz geführt werden, und es wäre nach dem Vorschlage der O.E.G. notwendig, daß durch die mit Breitenstraße parallel laufende Marktstraße ebenfalls ein Gleis geführt und durch ein Doppelgleis noch ein Streifen des derzeitigen Marktplatzes in Anspruch genommen wird. Damit würde eine empfindliche Beschränkung des an sich schon unzulänglich gewordenen Marktplatzes eintreten und auch betriebstechnisch wäre während der Marktzeiten ein regelmäßiges Befahren dieses Gleises nicht ungefährlich. Es wäre also ein dauerndes Verbleiben des Marktes auf dem derzeitigen Platze selbst bei Ausführung des teuren Materiallagerplatzes wohl doch nicht möglich.

Von den beiden anderen Projekten Paradeplatz und Marktplatz wäre das erstere das billigere und hätte auch vom verkehrstechnischen Gesichtspunkt den Vorteil, daß der Bahnhof außerordentlich zentral gelegen wäre. Dagegen hätte er den Mangel, daß die Abstellgleise verhältnismäßig kurz bemessen sind. Die Annahme des Projektes würde aber einer vollständigen Zerstörung des Paradeplatzes und seiner städtisch-ästhetischen Bedeutung gleichkommen, weshalb der Stadtrat eine Weiterverfolgung dieses Projekts einstimmig als unmöglich erachtete. Gegen das Projekt der O. E. G., für ihre Linien einen besonderen Bahnhof zu errichten, wurde das Bedenken vorgebracht, daß die derzeitige schöne Anlage am Friedrichspark geschädigt, unter Umständen auch Bäume gefällt werden müßten, daß es außerdem auch sehr zweifelhaft sei, ob überhaupt das erforderliche Gelände von der Großherzogl. Staatsbehörde zur Verfügung gestellt werden würde. Ueberdies hätte die Rhein-Haardtbahngesellschaft für ihre Linien dann immer noch keinen geeigneten Endpunkt.

So bleibt als ein für einen Vorortbahnhof geeigneter Platz nur noch der Marktplatz übrig. Obwohl die Abmessungen für die Gleisanlagen dort nicht so groß gewählt werden können, wie beim Materiallagerplatz, so würde die Anlage für den normalen Verkehr doch vollständig ausreichen, namentlich für den in wirtschaftlicher Hinsicht besonders wichtigen Wochentagsverkehr. Allerdings muß mit der Annahme dieses Projekts die Verlegung des Wochenmarktes als eine unvermeidliche Folge in Kauf genommen werden. Damit würden einzelne Interessenten vorübergehend geschädigt werden; auf der anderen Seite kann aber der Bahnverkehr den Angrenzern mit der Zeit auch wieder so große Vorteile bringen, daß die augenblicklichen Nachteile mehr als ausgeglichen werden. Außerdem ist der Marktplatz in der Nähe des Kreuzungspunktes: Pfälzer Hof gelegen, an dem sämtliche Linien vertragsgemäß vorbeigeführt werden müssen. In Erwägung aller dieser Umstände hat sich der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung für das — ihm relativ noch am günstigsten erscheinende — Marktplatzprojekt entschieden.

Vereinsnachrichten.

* **Ausflug des Mannheimer Altertumsvereins nach Bruchsal.** Bei dem am nächsten Sonntag stattfindenden Ausflug des Mannheimer Altertumsvereins nach Bruchsal werden vormittags unter sachkundiger Führung des Herrn Professor Emil Hirsch die Baudenkmäler der Altstadt Bruchsal und die Sammlungen besichtigt. Nachmittags um 3 Uhr beginnt die Besichtigung des Schlosses, wobei der um die Erforschung dieses hervorragenden Baudenkmals hochverdiente Herr Baurat Dr. phil. Fritz Hirsch die Führung und Erläuterung freundlichst übernommen hat. Wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich ist, findet die Abfahrt der Teilnehmer vormittags 8.20 Uhr über Schwetzingen-Graben statt, das Mittagessen im Bahnhofhotel Keller um 1 Uhr. Wer erst nachmittags abkömmlich ist, hat bei Abfahrt mit dem D-Zug 1.54 ab Mannheim die Möglichkeit, sich dem Rundgang durch das Schloß anzuschließen.

Gerichtszeitung.

* **Lagerhausdiebstähle.** Die Anklagebank der hiesigen Strafkammer reichte gestern wieder einmal nicht aus, um ein Massenaufgebot von Angeklagten aufzunehmen, die sich wegen Lagerhausdiebereien zu verantworten hatten. 18 Hafenarbeiter waren angeklagt, von denen ein Teil auf den Geschworenenbänken Platz nahm. Es waren der 41 Jahre alte Johann H. von Roida (Oesterreich), der 21 Jahre alte Georg St. aus Ilvesheim, der 22 Jahre alte Jakob B. aus Ludwigshafen, der 32 Jahre alte Jakob R. aus Worms, der 27 Jahre alte Fritz H. aus Oggersheim, der 23 Jahre alte Michael H. aus Oggersheim, der 20 Jahre alte Franz H. aus Bregarten, der 30 Jahre alte Karl W. aus Neustadt a. d. H., der 49 Jahre alte Michael Sch. aus Niederkirchen, der 47 Jahre alte Josef W. aus Nassau, der 29 Jahre alte Josef D. aus Augsburg, der 54 Jahre alte Heinrich W. aus Heidelberg, der 32 Jahre alte Anton T. aus Rheingönnheim, der 29 Jahre alte Ph. H. aus Neuhofen, der 20 Jahre alte Friedrich R. aus Wengern, der 46 Jahre alte Valentin G. aus Altrip, der 25 Jahre alte Ph. D. von hier und der 31 Jahre alte Friedrich D. aus Rheinweiler. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schmitt. Im Hafen wird bekanntlich gestohlen, in den Lagerhäusern sowohl als auf den Schiffen. In der sogen. Roten Halle aber wurde es in der letzten Zeit besonders stark getrieben. Einer der Angeklagten drückte sich in der Voruntersuchung aus: „Es hat gekratzt, wer Hände hatte." Die Kisten ließ man auf eine Ecke fallen, daß sie barsten, oder man riß mit dem Handhaken ein Brett weg, das später wieder zugeschlagen wurde. Man stahl alles mögliche: Stoffe und Hemden, Seife und Bürsten, Leim und Wichse, Käse und Suppenwürfel, Streichhölzer, Dürrobst usw. Die Reederei, bei der die Angeklagten arbeiteten, gibt den ihr im vorigen Jahre durch Diebstahl zugefügten buchmäßig festgestellten Schaden auf 10 000 Mark an, während in diesem Jahre bis März bereits Waren im Werte von 2000 M. gestohlen waren. Aus Amerika kam u. a. eine Reklamation, wonach aus einer Champagnersendung ein Quantum gestohlen und die Flaschen durch Bierflaschen von Mannheimer Brauereien ersetzt worden waren, deren Inhalt sich als eine übelriechende Flüssigkeit erwies. Als einmal ein Kapitän die Halle betrat, ertönten kurz nacheinander zwei schrille Pfiffe. Es waren Warnungssignale für die Diebe. Wie einige der Angeklagten zugaben, war dieses Sicherungssystem in der Halle vereinbart und trat in Tätigkeit, so oft etwas Verdächtiges bemerkt wurde. Vorsichtigerweise wurden den einzelnen Kisten nur wenige Stücke entnommen, um nicht durch ein zu großes Manko sofort Verdacht zu erregen. Das Treiben wurde durch ein anonymes Schreiben aufgedeckt, worauf die 18 Angeklagten fast gleichzeitig aufgehoben wurden. Das Ergebnis der Haussuchung belastete sie, aber darüber hinaus war ihnen nicht viel nachzuweisen. In Untersuchungshaft blieb nur ein Angeklagter, der gerade seinen Hausrat zu Geld gemacht hatte, um seine Frau sitzen zu lassen, weil er sich von ihr betrogen wähnte. Die Angeklagten gaben natürlich nicht zu, daß sie die Kisten gewaltsam geöffnet hatten, sondern behaupteten, sie seien offen gewesen. Der Staatsanwalt (Assessor Seifert) beantragte im Interesse des deutschen Handels, den die Angeklagten schwer geschädigt hätten, strenge Strafen. Das Gericht erkannte je nach Ueberführung auf Gefängnisstrafen von einer Woche bis vier Monaten. Ein Angeklagter, Friedrich R., wurde freigesprochen. Für zwei der Angeklagten war R.-A. Dr. Hirschler als Zeuge aufgetreten.

Von Tag zu Tag.

— **Mordversuch.** □ Mainz, 12. Juni. Gestern abend in der belebtesten Zeit gegen 6 Uhr lauerte in der Nähe des Südbahnhofes der in Gustavsburg beschäftigte Packer Ferd. Humm dem 33 Jahre alten Mechaniker Wilhelm Kronberg aus Sprendlingen, der ebenfalls in Gustavsburg arbeitet, auf und feuerte aus einem Revolver einen scharfen Schuß auf ihn ab. Die Kugel zerschmetterte mehrere Zähne und blieb in der Kinnlade stecken. Als der verletzte Kronberg die Flucht ergriff, feuerte Humm einen zweiten Schuß ab, der aber fehlging. Humm wurde verhaftet, der Verletzte im Krankenhaus operiert. Dem Mordanfall liegt folgende Vorgeschichte zugrunde. Kronberg unterhielt mit der Frau des Humm, obwohl er verheiratet und Vater von drei Kindern ist, ein Verhältnis und war mit ihr nach Luxemburg durchgegangen. Dort faßte die Frau die Reue und sie kehrte zu ihrem Mann zurück, der sie wieder bei sich aufnahm. Auch Kronberg kam zurück und begegnete vor kurzem dem wiedergeeinigten Ehepaar, wobei er der Frau Humm beleidigende und drohende Worte zurief. Darüber geriet Humm derart in Aufregung, daß er seitdem alles vernachlässigte und auch nicht mehr zur Arbeit ging.

---

blüter nicht unschädlich ist. Der einzige, der für Friedmann sprach, war Herr Professor Schleich, der schon seinerzeit Friedmann beigestanden hatte und ihn auch jetzt in der schwierigen Situation nicht verließ. Er erklärte, daß bei den Friedmannschen Patienten, deren Ueberwachung er für die Zukunft auf sechs Wochen veranschlagte, nun aber schon vier Monate während der Abwesenheit Friedmanns übernommen hat, zweifellos Erfolge erzielt worden seien. Er verkündete auch im Namen Friedmanns, daß dieser nach seiner Rückkehr das Mittel den Aerzten zur Verfügung stellen wolle. Professor Max Wolff hat von Friedmann behandelte Fälle untersucht und keine Besserung konstatieren können. Prof. Fritz Meyer hat bei Verwendung von Kaltblütertuberkulosestämmen, die mit denen Friedmanns identisch sein sollen, zwar im Anfang bisweilen rapide scheinbare Besserungen gesehen, doch gingen diese außerordentlich schnell wieder zurück. Sehr treffend sprach dann noch Geheimrat Schmalde, der Redakteur der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift". Er betonte, daß gerade von dieser Stelle aus ein Mißtrauensvotum notwendig sei, da die Tatsache, daß Friedmann in der „Berliner Medizinischen Gesellschaft" über sein Mittel gesprochen habe, direkt als Reklame benutzt worden sei. Das Vorgehen Friedmanns werde von den deutschen Aerzten aufs schärfste mißbilligt.

Kiderlen-Waechter mit dem Kaiser auf der Nordlandfahrt.

In den Grenzboten beginnt der Herausgeber George Cleinow eine Artikelreihe, in der er nach Briefen und Tagebuchblättern von Teilnehmern den Kaiser auf Reisen schildert. Er erzählt zunächst von den Schwierigkeiten, die dem Kaiser in den ersten Jahren durch Bismarck erwuchsen, der alle ihm zu Gebote stehenden Mittel versuchte, um den Herrscher von seinen Reisen zurückzuhalten. Auch in den ersten Briefen Kiderlen-Waechters, den Bismarck außer seinem Sohn Herbert dem Kaiser als Begleiter mitgab, spiegelt sich etwas von den Aufregungen wieder, unter denen die erste Nordlandreise des Kaisers unternommen wurde. „Der Zeitpunkt der Abreise war allerdings ein recht kritischer," schreibt Kiderlen unter dem 10. Juli, „es handelt sich um nichts weniger als um eine Kanzlerkrise . . ." Und ein Jahr später, als schon Caprivi Reichskanzler war, schreibt er: „Ich hoffe jedenfalls, daß diesmal für mich die Reise dienstlich leichter wird, als voriges Jahr, wo bereits die „Konflikte" anfingen. Schon sehr ernst! Ich durfte damals den Tampon machen, habe mich redlich für die Bismarcks abgeschunden . . ." Jetzt hatte sich die Stimmung auf diesen Nordlandsreisen freilich sehr aufgehellt und Kiderlen-Waechter, der den Kaiser bei zehn dieser Fahrten begleitet hat, weiß manche heitere Episode davon zu berichten. „Der Kaiser sieht es nicht als Verstoß an," schreibt er noch in demselben Briefe, „nimmt es vielmehr freundlich auf, wenn man ihm an Deck — falls die Umstände es zulassen — anredet, und oft entwickeln sich daraus Gespräche, die eine bleibende Erinnerung zurücklassen." Gelegentlich stöhnt Kiderlen auch, da ihm die Berichterstattung an die Presse übertragen ist, und er verweist in einem Briefe an seine Schwester auf diese Berichte, die in der Kölnischen Zeitung erscheinen sollen. „An der Länge derselben," fährt er fort, „könnt Ihr sehen, was es mir für Mühe macht. Aber der Kaiser drängelt immer danach, ich muß sie ihm vorlesen, er gibt dann auch noch seine Wünsche dazu und dann geben Abschriften an die Kaiserin. Die Gegendbeschreibungen finde ich besonders langweilig, aber auf die hält gerade der Kaiser viel. Momentan schwelgt er in Frithjofssage und Fischen, deren er heute fünf gefangen." Das fröhliche ungezwungene Treiben an Bord schildert sehr hübsch ein Brief Kiderlens vom 16. Juli 1889: „Die Reise geht nun also doch noch bis zum Nordkap, vor einer Stunde haben wir den nördlichen Polarkreis überschritten. Die Gegend ist wild und großartig, das Wetter prachtvoll. Mein Geburtstag war doch nachträglich herausgekommen, und wurde am 11. Juli nachträglich durch ein von Leutnant von Hülsen vorgetragenes Gedicht gefeiert, worauf sich der Kaiser erhob und mit mir anstieß. Auf Anstiften Waldersees schenkte mir die Tischgesellschaft einen großen Porzellankrug. Ich hoffe, daß Ihr über unsere Erlebnisse genügend durch meine Reiseberichte in der Kölnischen informiert seid, und mich auch in dem „in Sandven zur Kur weilenden Landsmann" erkannt habt. Die Abende verlaufen harmlos, teils musikalisch (!!!), teils zaubert Hülsen etwas vor, teils muß man irgend etwas aufführen; ich habe schon den Zwerg aufgeführt und zum allergrößten Gaudium des Kaisers das Licht ausgelöscht!!! Nun werden wir gleich nach Bodö kommen, wo ich diesen Brief auf die norwegische Post gebe . . Dann geht es über Trowsö, Hammerfest nach dem Nordkap, von da auf dem Rückweg nach den Lofoten und dann in einer geraden Tour nach Bergen (25. Juli)."

Kleine Mitteilungen.

Der Großherzog von Baden hat dem vortragenden Rat der Opera die Assistenza agli operai italiani emigranti, Grafen Dr. Stefano Jacini in Mailand das Ritterkreuz erster Klasse Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

MARCHIVUM

In diesem Zustand hat er dann den Mordversuch begangen.

— **Ein Mord.** Kassel, 12. Juni. Vor dem Wehr an der neuen Mühle wurde heute morgen in der Fulda die Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um den 53 Jahre alten, ledigen Schneider Malsch aus Krumbach bei Kassel. Dem Toten war der Mund mit einem weißen Tuch verstopft; außerdem wies die Leiche Verletzungen auf.

— **Der Schwindler als Zauberkünstler.** Bremen, 12. Juni. Gestern erschien in einem hiesigen Juweliergeschäft ein Unbekannter, der Juwelen kaufen wollte. Nachdem er sich Schmuckgegenstände im Werte von insgesamt 2300 Mark ausgesucht hatte, entfernte er sich mit der Bitte, ihm die Sachen in ein hiesiges Hotel bringen zu lassen. Im Hotel, in das die Sachen von zwei Angestellten des Geschäftes gebracht worden waren, erklärte er diesen, die Sachen seinen in Paris wohnenden Angehörigen zeigen zu müssen. Er legte nun die Juwelen in Gegenwart der Ueberbringer in ein dazu bereitgehaltenes Kästchen, das er versiegelte. Der Käufer begab sich dann in ein anderes Gemach. Als er nicht wiederkam, öffneten die beiden Angestellten das Kästchen, aber statt der Juwelen befand sich darin nur ein Rasierbecher und Watte. In der Zwischenzeit war der Schwindler verschwunden. Die hiesige Kriminalpolizei hat sofort energische Nachforschungen angestellt.

Sportliche Rundschau.

Rheinfahrt des Motor-Yacht-Clubs von Deutschland.

Die Wettfahrten der Motorboote in Düsseldorf.

Im Anschluß an die Mittwoch beendete eigentliche Zuverlässigkeitsfahrt des Motoryachtclubs von Deutschland wurden gestern in Düsseldorf zwei Vorgabewettrennen ausgetragen. Die Bahn führte von der Startlinie stromauf um ein unterhalb der Rheinbrücke verankertes Markboot, dann stromab bis zu einem oberhalb der Scharlenburg verankerten zweiten Markboot und wieder stromauf bis zu Ziellinie. Die Boote hatten die Bahn dreimal zu befahren. Die ganze Rennstrecke betrug 18 Kilometer. Diese beiden Veranstaltungen trugen rein sportlichen Charakter. Die teilnehmenden Boote waren in je zwei Gruppen geteilt. Innerhalb der Gruppe erhielten die einzelnen Boote ihren Geschwindigkeiten entsprechende Zeitvergütungen am Start. Während das Vormittagsrennen um 10 Uhr in Anbetracht der Stunde und der wiederum nicht gerade freundlichen Witterung wenig Schaulustige angelockt hatte, verfolgten das Nachmittagsrennen um 3 Uhr große Scharen von Zuschauern mit sichtlichem Interesse. Es wehte bei dieser Fahrt allerdings wieder eine frische Brise, ihre unangenehmen Seiten wog jedoch ein prächtiger blauer Himmel und warmer Sonnenschein reichlich auf. Die Schaulustigen begleiteten die flotten Bewegungen der schnellen Boote, unter denen wiederum „Annette III“ hervorragte, mit lebhaften Rufen der Bewunderung. Die Preise für diese Veranstaltung bedeuten in Ehrengaben. Die Stadt Düsseldorf hatte dazu vier erste Preise gestiftet.

Es wurden für das Vormittagsrennen, an dem 10 Boote teilnahmen, folgende Preise vermittelt: 1. Gruppe: 1. Mercedes C (Heimathafen Kiel), 2. Lens III, 3. Sommern. 2. Gruppe: 1. Kiu VI, 2. Annette III. Im Nachmittagsrennen gewannen von den teilnehmenden 9 laufende Boote Preise: 1. Gruppe: 1. Lens III, 2. Kiu, 3. Aloha-oe. 2. Gruppe: 1. Aloha-nui, 2. Eye III.

Die Ergebnisse der ganzen Zuverlässigkeitsfahrt.

Auf dem Festessen, das heute Abend Vertreter der städtischen und militärischen Behörden, der verschiedenen Sportvereine und die Teilnehmer der Fahrt im Breidenbacher Hof zu Düsseldorf vereinigte, wurde folgendes Ergebnis bekanntgegeben. Der Zuverlässigkeitspreis konnte allen Booten zuerkannt werden, die weniger als 90 Strafpunkte erhielten. Es sind dies folgende: Pommern, Beatrice, Lens III, Aloha-oe, Prinz Hendrik, Mercedes C, Kiu, Else, Aloha-nui, Eye III, Neptunus, Annette III, Gazcka nahm an der Fahrt außer Wettbewerb teil. Alle gestarteten Boote erhielten die Plakette. Den Ehrenpreis der Stadt Mannheim für das absolut zuverlässigste Boot, dem ein Zuverlässigkeitspreis zuerkannt worden ist, erhielt Annette III.

An die Rheinfahrt des Motoryachtklubs von Deutschland schließt sich heute von Düsseldorf aus eine Tourenfahrt des Niederländischen Motorbootklubs in Antwerpen an.

*

Freitag, 13. Juni.

Maisons-Laffitte.

Prix d'Fregau: Belle de Newyork — Saint Denis 3.
Prix Salicador: Leman — Doctor Perru.
Prix de la Croix de Noailles: Lavandon — Gathalia.
Prix Rubienne: Cantilène — Synaja.
Prix Verdun: Marka — Turlupin.
Prix de Paray: Cyrinus — Vieux Chouan.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Marburg a. d. Lahn, 13. Juni. Das Schwurgericht verurteilte gestern in einer den ganzen Tag andauernden Sitzung den 28 Jahre alten Kuhschweizer Karl August Blazeit aus Landskeim, Regierungsbezirk Königsberg, der am 6. April in dem Dorfe Delbach seinen Dienstherrn, den 50 Jahre alten Landwirt Konrad Kraft erstach, zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

⊡ Berlin, 13. Juni. (Von unf. Berl. Bureau.) Der Abg. Bassermann hat an das „Berliner Tageblatt“ folgendes Schreiben gerichtet: Berlin, 12. Juni. Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie entgegen der Nachricht in Ihrem heutigen Abendblatt mitteilen wollten, daß der Herr Reichskanzler mir gegenüber weder „mit einer innerlichen Erregung“, die „sonst bei ihm kaum wahrgenommen wurde“, noch überhaupt „die Reichstagsauflösung an die Wand gemalt hat“. Ein Gespräch dieses Inhalts hat zwischen dem Herrn Reichskanzler und mir nicht stattgefunden. Hochachtungsvoll: gez. Bassermann, M. d. R.

Die Gärung in Lissabon.

w. Paris, 13. Juni. Mehrere Blätter veröffentlichen folgende Depesche aus Lissabon: Als sich gestern nachmittag die amtlichen Persönlichkeiten zu einem vom Gemeinderat veranstalteten Feste begaben, explodierte eine Bombe. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Man weiß auch nicht, ob es sich um einen von Monarchisten angestifteten politischen Anschlag handelt.

Das Opiumlaster in Frankreich.

w. Paris, 13. Juni. Die Marseiller Hafenpolizei verhaftete einen Seemann namens Santelli, der an Bord eines den ostasiatischen Dienst versehenden Dampfers seit Jahren große Mengen Opium eingeschmuggelt hatte. In seiner Wohnung wurden 10 Kg. Opium gefunden. In Toulon wurden zwei Frauen verhaftet, die eine Opiumkneipe hielten. Die Untersuchung ergab, daß ihnen das Opium von Offizieren verkauft worden war.

Die Ministerkrise in Spanien.

w. Paris, 13. Juni. Aus Madrid wird gemeldet: Graf Romanones, der mit den Führern der Republikaner Alvarez und Azcarate eine Unterredung hatte, erklärte einem Berichterstatter: Die beiden Parlamentarier haben mir erklärt, daß sie mir ihren Beistand gewähren würden, falls das neue Kabinett ein unzweideutiges demokratisches Programm annehme. Es wird nur 1 oder 2 neue Minister geben. Die Krise hat also keine Bedeutung. Was meiner Ansicht nach wichtig ist, das ist der Beitritt der republikanischen Rechte, die ans ihren Beistand leihen wird.

Frankreichs Kriegserklärung an die deutschen Berichterstatter.

w. Paris, 13. Juni. Die bonapartistisch-nationalistische „Autorité“ schreibt zu der Angelegenheit des Straßburger Korrespondenten des „Matin“: Die Verfolgung, deren Gegenstand gegenwärtig Borson ist, ruft auf unserer Seite unverzügliche Vergeltungsmaßnahmen hervor. Der Straßburger Berichterstatter des „Matin“ wird aus Anlaß der Ausübung seines Berufes behelligt. Beantworten wir dies damit, daß wir den in Paris ansässigen deutschen Berichterstattern öffentlich den Krieg erklären.

Die Deckungsfrage.

Die Verständigungsversuche.

⊡ Berlin, 13. Juni. (Von unf. Berl. Bureau.) Die Kreuzzeitung schreibt zu den Kompromißverhandlungen: „Selbstverständlich finden eingehende Besprechungen unter den Vertretern der Parteien statt. Aber wie wir bestimmt wissen, ist von einer fertigen Abmachung absolut noch nicht die Rede. Die Darstellung ferner, als hätten Zentrum, Nationalliberale und Fortschrittler sich vereinigt, und die Konservativen zunächst auszuschalten und dann zu zwingen, hinter dem Wagen herzulaufen, ist, wie wir gleichfalls bestimmt wissen, tatsächlich falsch. Die konservativen Parteimitglieder stehen durchaus im Bilde der Verhandlungen.“

Die Germania sagt: „Die einzelnen Fraktionen selbst haben bis zur Stunde zu der Angelegenheit noch keinerlei Beschluß gefaßt. Es sind zunächst noch mancherlei Bedenken auszuräumen. Indessen glaubt man in parlamentarischen Kreisen an einen günstigen Abschluß der Verhandlungen. Zur Zeit ist es aber noch nicht gelungen, zwischen den bürgerlichen Parteien des Reichstages eine Verständigung über das angestrebte Kompromiß herbeizuführen. Auch die Reichsregierung verhält sich zur Zeit noch ablehnend. Indessen glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß die Regierung schließlich doch nachgeben wird, wenn die bürgerlichen Parteien des Reichstages in der Besitzsteuerfrage geschlossen vorgehen.“

Die agrarische Deutsche Tageszeitung schreibt zum Deckungskompromiß: „Durch die Presse gehen Meldungen von einem angeblich bereits gesicherten Kompromiß in der Frage der Besitzsteuer. Diese Meldungen eilen nicht nur sämtlichen Tatsachen voraus, sie beruhen größtenteils nur auf Kombinationen, ja nur auf Wünschen. Richtig ist nur, daß seit Tagen eifrig über einen Kompromiß verhandelt wird, und daß namentlich die Eventualität einer Reichsvermögenszuwachssteuer darin eine besondere Rolle spielt. Von einem fertigen Kompromiß kann aber bisher noch in keiner Weise die Rede sein. Wenn ein Blatt wissen will, daß die Konservativen dem Kompromiß noch im Laufe des Donnerstags zustimmen wollten, wenn eine Reihe von Abänderungsvorschlägen Berücksichtigung finden, so handelt es sich hier um eine Behauptung, der jede tatsächliche Grundlage fehlt.“

Die Ermordung Mahmud Schewket Paschas.

* Wien, 12. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Nacht verlief in vollster Ruhe. Heute morgen ritten Ulanenpatrouillen zum Kriegsministerium, wo Vorbereitungen für das Begräbnis der beiden Opfer des gestrigen Attentats getroffen wurden. Das Leichenbegängnis fand vormittags um 10 Uhr mit den größten militärischen Ehren statt. Es scheint sicher, daß der verhaftete Attentäter Topal Tewfik und seine Genossen einer gedungenen Mörderbande angehörten. Tewfik habe in einem Kaffeehause am Tatort die Ankunft des Großwesiers den Mördern durch Zeichen avisiert. Die erste Kugel habe das Bein des Großwesiers, die zweite sein Gehirn durchbohrt.

w. Konstantinopel, 12. Juni. Der Mörder Mahmuds, Topal Tewfik, soll 28 Jahre alt, lahm, von häßlicher, hagerer Gestalt sein und das Aussehen eines Apachen haben. Er ist seiner Zeit wegen Ermordung eines Zollbeamten verurteilt und nach mehrjähriger Kerkerhaft begnadigt worden. Es wird erzählt, Topal Tewfik habe auf der Flucht nach der Mordtat auf die ihn verfolgenden Wachleute geschossen und sich dann in einem in der Nähe befindlichen Hotel versteckt. Hier wurde er in einem Kloset entdeckt, wo er gleiche Petronen wie die waren, von denen eer Großwesier getroffen wurde, weggeworfen hatte. In der Hotelküche und unter der Treppe wurden zwei Revolver und ein Messer gefunden. Topal Tewfik stellt jede Täterschaft in Abrede, er wurde aber von einer türkischen Frau als einer derjenigen erkannt, die auf den Großwesier Schüsse abgegeben haben. Auf dem Transport nach dem Gefängnis des Kriegsgerichts wäre er von der erbitterten Menge beinahe gelyncht worden. Die Gendarmen und Wachleute nahmen ihn in Schutz. Der in dem wiederaufgefundenen Automobil verhaftete Chauffeurgehilfe hatte eine frische Brandwunde. Er behauptet, daß er sie auf der rasend schnellen Flucht vom Orte des Verbrechens beim Manövrieren mit dem Automobil erlitten habe. Die vier Personen, die sich in dem Automobil befanden, wurden bisher nicht eruiert. Man glaubt, daß die Urheber des Anschlags nur die Werkzeuge unbekannter Anstifter sind. Man will in dem davonfahrenden Automobil einen ehemaligen Füsilier des früheren Sultans namens Zia gesehen haben. Der Eigentümer des Automobils soll ein gewisser Nazim sein.

* Konstantinopel, 12 Juni. Der mit der kaiserlichen Familie verschwägerte Damad Salih Pascha, ein Bruder des Begründers der Partei Entente Liberale, soll verhaftet worden sein.

* **Konstantinopel**, 12. Juni. Es verlautet, daß weitere vier Urheber des Attentates auf den Großwesir verhaftet worden seien. Einer von ihnen heißt Tscherkeß Abdurrahman. Es sollen noch weitere Personen verhaftet worden sein. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

* Konstantinopel, 12. Juni. Prinz Said Halim ist endgültig zum Großwesir ernannt worden.

Blutige Kämpfe in Marokko.

* Tetuan, 12. Juni. Die militärischen Operationen wurden gestern früh wieder aufgenommen. Oberst Garcia Moreno besetzte die Brücke bei Busfeja, die zehn Kilometer westlich von der Stadt über den Fluß Rhmis führt. Die Beduinendörfer Menkal und Anfal wurden mit Geschützen beschossen. Die Infanterieabteilungen entwickelten sich auf den spanischen Befestigungen bei Dersa. Der Kampf um den Besitz der Brücke war sehr heftig und sehr verlustreich. Er dauerte von 1 Uhr mittags bis ½10 Uhr abends. Die Spanier verloren insgesamt sechs Tote und 15 Verwundete, die Rifschützen sechs Tote und 20 Verwundete. Das Geos der ermüdeten Truppen zog sich unter dem Schutze der Kavallerie in das Lager zurück. Ein Bataillon ist mit der Befestigung der Brücke beschäftigt.

* Madrid, 12. Juni. Amtlich wird aus Tetuan gemeldet: In den gestrigen Kämpfen bei Laurient wurden auf Seiten der Spanier getötet ein Major, ein Leutnant, verwundet zwei Oberleutnants und vier Leutnants, 20 Soldaten getötet und 45 verwundet. Sämtliche Getöteten und Verwundeten gehörten zur Kolonne des Generals Prince de Ribera, der die Stellung bei Laurient nach heftigem Kampfe mit starken feindlichen Streitkräften nahm, wobei diese sehr große Verluste erlitten.

* Madrid, 13. Juni. Aus Melilla wird gemeldet: Zwei Heizer des Kanonenbootes „General Chonchas“ kamen gestern um Mitternacht an Bord des Kanonenbootes „Lauria“ mit der Meldung, daß die „Chonchas“ in einem Nebel gescheitert sei. Sofort hätten zahlreiche Kabylen die „Chonchas“ beschossen, deren Besatzung große Verluste erlitten habe. Durch das Feuer der Offiziere und Mannschaften der „Chonchas“ und dem zu Hilfe gekommenen Kanonenboot wurden die Angreifer gezwungen, sich zurückzuziehen. Eine Schaluppe der „Lauria“ beteiligte sich unter dem Schutze der Geschütze lebhaft an den Rettungsarbeiten. Der größte Teil der Mannschaften ist schon an Bord der „Lauria“. Sobald sich die gesamten Ueberlebenden an Bord der „Lauria“ befinden werden, wird die „Conchas“ in die Luft gesprengt.

w. Paris, 13. Juni. Der Petit Parisien meldet unter Vorbehalt aus Rabat, daß die Truppen des Obersten Mangin im Tazagebiet einen blutigen Kampf zu bestehen und beträchtliche Verluste erlitten hatten. Das Kriegsministerium hat bisher keine Nachricht über diesen Kampf erhalten.

w. Paris, 13. Juni. Nach einer Meldung aus Tanger fand gestern Nachmittag auch in der Gegend von Arzila ein heftiger Kampf zwischen Spaniern und Marokkanern statt, dessen Ergebnis bis in den Abendstunden noch nicht bekannt war. Zahlreiche Stämme hätten den Befehl erhalten, sich dem Aufstande anzuschließen. So seien selbst die Eingeborenen der Gebiete Frak und Tanger nach Elksar abgegangen.

Geschäftliches.

* **Auf Versicherung gegen Einbruchsdiebstahlschäden** sei im Hinblick auf die Ferien- und Reisezeit auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam gemacht, da sich deren Notwendigkeit immer mehr erweist. Nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Berlin sind im Jahre 1910 nicht weniger als 114 898 Personen wegen Diebstahls und Raubes rechtskräftig verurteilt worden. Gegen Verluste ist die Einbruchsdiebstahl-Versicherung das einzige Schutzmittel, durch sie allein kann der Versicherte über die ihm drohenden Gefahren jederzeit hinwegsehen, mit dem Bewußtsein, sein Eigentum wirklich gesichert zu haben. Die Rhenania-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln, welche auch in Mannheim seit über 35 Jahren vertreten ist, übernimmt derartige Versicherungen sowohl für Haushaltungen, als auch für Geschäfte. Die Gesellschaft hat zur Bequemlichkeit des Publikums für Haushaltungen sogenannte Coupon-Policen eingeführt, welche sofort vom Vertreter ausgefertigt und in Kraft gesetzt werden können. Die Rhenania gewährt gleichzeitig Reiseunfall-Versicherungen auch auf kürzere Dauer auf Grund selbstauszufertigender Policen. Näheres enthält das in der heutigen Ausgabe befindliche Inserat. Der Vertreter der Gesellschaft, Theodor Binnebach, Mannheim, D 1, 7/8 (Hansahaus — Tel. 3831) erteilte jede Auskunft.

Volkswirtschaft.

Teichmann-Rheinschiffahrts-Konzern.

Die Geschäftsberichte zum Teichmann-Konzern gehörenden Rheinschiffahrtsgesellschaften Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft gelangen gegenwärtig an die Aktionäre zur Versendung. Daraus ist ersichtlich, daß der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für die drei Konzerngesellschaften M. 864 850 (766 449). Wir lassen nun in Nachstehendem die Geschäftsberichte der drei Schiffahrts-Gesellschaften folgen:

Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Köln.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: „Das Geschäftsjahr 1912 weist für die rheinische Großschiffahrt leider keine Besserung gegen das Vorjahr auf. Zwar wurden unter dem Einflusse der andauernd günstigen wirtschaftlichen Allgemeinlage und wiederum ansehnlich steigender Verkehrsmengen im freien Markte verhältnismäßig gute Frachten erzielt; und dies, obwohl die Wasserverhältnisse des Rheins selbst in den kritischen Herbstmonaten ziemlich volle Abladung der Schiffsgefäße zuließen. Doch kam diese günstige Verfassung des Frachtenmarktes lediglich dem Partikulierschiffer zu statten, welcher von Reise zu Reise zum Tagessatze abschließt. Für den Großbetrieb, welcher zur Beschäftigung seines umfangreichen Transportmaterials langsichtiger Verträge nicht entraten kann, stand die Tätigung der Neuabschlüsse abermals im Zeichen eines äußerst scharfen Wettbewerbs, so daß die Vertragsraten auf ihrem wenig lohnenden Stande verblieben.

Die Bewegung der Tagesfrachten, verglichen mit denen des Vorjahres, wobei der Frachtsteigernde Einfluß, welchen die Niedrigwasserperiode in den Monaten August, September, Oktober und November 1911 auf den Durchschnittssatz dieses Jahres ausgeübt hat, besonders zu beachten ist, ergibt der Durchschnitt 1912 eine mäßige Erhöhung gegen das Vorjahr.

Daß trotz der in den letzten Jahren zustande gekommenen größeren Betriebsgemeinschaften die wirtschaftliche Lage des rheinischen Reedereigeschäftes noch immer keine durchgreifende Erleichterung erfahren hat, weist deutlich genug darauf hin, daß bis zu einem allgemein befriedigenden Ausgleich der die Rheinschiffahrt so unsäglich schädigenden inneren Gegensätze noch schwierige Fragen der Lösung harren; sie beweist aber auch, wie unbegründet die Besorgnisse derer waren, welche von der Bildung größerer Schiffahrtskonzerne eine Schädigung der Nationalwirtschaft durch rücksichtslose Heraufschraubung der Rheinfrachten erwartet haben.

Unser Oberrheinschleppdienst, obschon immer noch recht unlohnend, vermochte seinen Betriebsüberschuß zu erhöhen, was aber nicht so auf eine Aufbesserung der Fracht- und Schlepplohnsätze, wie auf rationellere Ausnutzung des Betriebsmaterials infolge organischer Zusammenarbeit mit den übrigen Gesellschaften unseres Konzerns zurückzuführen ist. Dem Kölner Beurtdienst waren infolge verstärkten Wettbewerbs die Verhältnisse ungünstig. Aus gleicher Ursache hatte der Mittelrheindienst

trotz steigender Verkehrsmengen ein Minderertrāgnis gegen das Vorjahr. Unser Rheinseedienst war von der auf dem Seefrachtenmarkt herrschenden Hochkonjunktur begünstigt und arbeitete, namentlich soweit unsere Dampfer in freier Fahrt beschäftigt waren, sehr befriedigend: den Londonverkehr freilich legte ein Dockarbeiterausstand im Londoner Hafen ungefähr zwei Monate hindurch völlig lahm. Das Lagereigeschäft litt empfindlich unter der bei den Mühlen ebenso wie im Handel vorhandenen Abneigung von Aufspeicherung nennenswerter Getreidevorräte, welche Abneigung bereits dahin geführt hat, daß zurzeit kaum mehr ein Sechstel der früher in den rheinischen Lägern durchschnittlich lagernden Mengen an Brotfrucht vorhanden sein dürfte. Man hat darin eine Folge nicht nur von Unregelmäßigkeiten der Weltproduktion und des Welthandels in Getreide sowie der kriegerischen Verwickelungen im Orient zu erblicken, sondern auch gewisser zollpolitischer Maßnahmen, wie der Aufhebung der zollfreien Transitläger und Beschränkung des Zollkredits, eine im Interesse der Sicherstellung unserer Volksernährung, namentlich im Kriegsfalle, nicht unbedenkliche Erscheinung.

Unser Schiffspark ist durch die Indienststellung zweier Rheinseedampfer von je 1310 t Tragfähigkeit, ss. „Westfalia" und ss. „Badenia", vergrößert worden. Durch Rückkauf wurde der Rheinseedampfer „Colonia" ex „Industrie" erworben und nach umfassender Erneuerung wieder in Dienst gestellt, wogegen der im Jahre 1910 erbaute ss „Westfalia" durch Verkauf an eine nordische Reederei ausschied. Für die Instandhaltung und Erneuerung unserer Flotte sowie der dazu gehörigen Anlagen wurden im Betriebsjahre M. 130 491.03 verausgabt und zu Lasten des Betriebes verbucht. Unsere Tochtergesellschaft, die Rhein- und See-Speditions-Gesellschaft m. b. H., hat wiederum ein nicht unbefriedigendes Geschäftsjahr zu verzeichnen.

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben berechnet sich nach dem im Gemeinschaftsvertrage vorgesehenen Verteilungsplane für uns auf M. 326 405 (312 813), hierzu Vortrag aus 1911 M. 31 072 (18 983), so daß im ganzen zur Verfügung stehen M. 357 477 (331 796). Der Aufsichtsrat hat bestimmt, daß hiervon zu Abschreibungen verwandt werden sollen: 1. Schiffs-Konto M. 110 769 (107 158). 2. Lagerhaus-Konto Mannheim M. 12 761 (8761). 3. Lagerhallen- und Ladeschuppen-Konten M. 4000 (4353). 4. Bureau und Kölner Werfthalle-, Mobilien- und Inventar-Konto M. 2807 (2616). 5. Lagerhaus-Mobilien-Konto M. 300 (234). 6. Obligations-Disagio- und Unkosten-Konto M. 50 000 (20 000), zus. M. 180 637 (148 086). Von den verbleibenden M. 176 840 (183 700) abzüglich obigen Vortrages von M. 31 072.33, sonach aus M. 145 767.53, sind dem Reservefonds 5 Prozent zuzuweisen = 7 288.38, so daß zur Verfügung stehen M. 169 551.48 (174 525). Wir beantragen auf das Aktienkapital von M. 3 500 000 eine Dividende von 4 Prozent (wie im Vorj.) zu verteilen = M. 140 000 und die restlichen M. 29 551 (31 072) auf neue Rechnung vorzutragen."

In der Bilanz stehen bei M. 3,5 Mill. Aktienkapital, M. 2 Millionen Obligationen, M. 81 759 (72 574) Reserven und M. 89 719 (76 958) Lagerhaus-Amortisationskonto der Schiffspark mit M. 2 951 585 (2 571 801) und Lagerhaus Mannheim mit M. 468 185 (347 215) zu Buch. Ferner sind verzeichnet: Vorräte mit M. 103 465 (58 144), Effekten und Beteiligungen mit Mark 2 696 363 (2 331 012) und Kassa mit M. 59 301 (42 791). Den M. 2 076 338 Debitoren stehen gegenüber M. 2 723 103 Kreditoren.

*

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Im Geschäftsbericht der Direktion wird über das abgelaufene Geschäftsjahr berichtet: „Das Geschäftsjahr 1912 ist für unser Unternehmen nicht so verlaufen, wie es im Hinblick auf den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung zu erwarten war. Die Getreidetransporte, welche einen wesentlichen Bestandteil des Verkehrs von den Seehäfen bilden, bewegten sich von Anfang des Jahres bis weit über die erste Hälfte desselben hinaus in mäßigen Grenzen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Getreidezufuhr einesteils durch den Streik der Seeleute, anderenteils durch die Dardanellensperre anfangs verzögert und später sehr zersplittert wurde. Auch durch zahlreiche stattgefundene Getreide-Rückkäufe wurden der Rheinschiffahrt ansehnliche Verkehrsmengen entzogen. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres stellten sich allgemein vermehrte Zufuhren ein, wodurch das Frachtgeschäft lebhafter, der Frachtenmarkt fester wurde. Die Tagessätze bewegten sich das ganze Jahr hindurch etwas über dem vorjährigen Stande, auch gestattete der durchweg gute Wasserstand des Rheines eine wirtschaftliche Ausnutzung des Schiffsraumes. Die für unser Geschäft maßgebenden Zeit-Uebernahmesätze blieben jedoch in Anbetracht der andauernd steigenden Betriebskosten wieder unlohnend. Das Speditions- und Lagereigeschäft litt gleichfalls unter den vorstehend geschilderten ungünstigen Verhältnissen. Im Mittelrhein-(Stückgut-)Dienst wurden zwar erhöhte Mengen befördert; die Frachten dagegen erfuhren infolge Verschärfung des Wettbewerbes nicht unwesentliche Einbußen.

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben berechnet sich nach dem im Gemeinschafts-Vertrage vorgesehenen Verteilungsplane für uns auf M. 332 760 (390 366), hierzu Vortrag aus 1911 M. 31 380 (10 953), sodaß zur Verfügung stehen M. 364 140 (401 321). Hiervon sind zu verwenden: für Abschreibungen auf Schiffe und Schiffsgerätschaften M. 158 905 (140 006), für Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen, Mobiliar und Einrichtungen Mark 73 126 (83 926), zus. M. 232 031 (223 932), für 4 Prozent Dividende (5 Prozent) auf das Aktienkapital M. 96 000, für Tantiemen an Aufsichtsrat M. 2346 (26 000) und Vortrag auf neue Rechnung M. 33 763 (31 380)."

In der Bilanz figurieren bei einem Aktienkapital von M. 2,4 Mill. M. 240 000 Reserven und M. 1 581 000 (1,6 Mill.) Obligationen, der Schiffspark mit M. 3 163 000 (3 238 000) Gruber-Lagerhaus, Geschäftsgebäude und Hallen in Mannheim und auswärts mit 186 000 (214 900) Mark. Mobiliar, Einrichtungen und Betriebsgerätschaften in Mannheim und auswärts mit M. 118 000 (94 000), Maschinen, Kranen, Elevatoren mit M. 244 000 (254 000), Effekten mit M. 11 401 (12 078), Wechseln mit M. 35 599 (33 617), Kassa in Mannheim und Filialen mit M. 27 754 (23 735). Den Debitoren mit Mark 2 121 833 (1 701 064) stehen M. 1 631 600 (1 244 243) Kreditoren gegenüber.

*

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Trotz der allgemein guten Wirtschaftslage, welche auch im Jahre 1912 nicht nur angehalten, sondern noch einen weiteren Aufschwung erfahren hat, blickt die Rheinschiffahrt, wenigstens soweit der Großbetrieb in Frage kommt, abermals auf ein unbefriedigendes Geschäftsjahr zurück. Die Uebernahmesätze im oberrheinischen Verkehr sowohl im Fracht- wie im Schleppgeschäft waren nach wie vor gedrückt und angesichts der von Jahr zu Jahr steigenden Betriebskosten unlohnend. An Versuchen zur Besserung der Lage durch Abschluß von Frachtvereinbarungen fehlte es nicht, doch scheiterten diese wiederum an sich geltend machenden Sonderbestrebungen. Der Wasserstand des Rheins war das ganze Jahr hindurch gut und gestattete selbst in den Herbstmonaten, der gewohnten Niedrigwasserperiode, eine wirtschaftliche Ausnutzung des Schiffsparkes. In Ausführung der in der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft am 27. Juni 1912 gefaßten Beschlüsse wurde im Berichtsjahre die Herabsetzung des Grundkapitals unserer Gesellschaft von Mark 3 600 000 auf M. 1 800 000 durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 durchgeführt. Von dem infolgedessen buchmäßig freigewordenen Betrage von M. 1 800 000 sind gemäß den erwähnten Beschlüssen zu Abschreibungen M. 1 400 000 und zur Bildung eines Versicherungsfonds M. 400 000 verwandt worden. An Veränderungen in unserm Schiffspark ist der Verkauf der Boote „Mannheim I" und „Schwalbe" zu vermerken, welche den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprachen. Die mit der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft in Köln und der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in Mannheim eingegangene engere Verbindung hat die gehegten Erwartungen erfüllt und unser Betriebsergebnis vorteilhaft beeinflußt.

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben berechnet sich nach dem im Gemeinschaftsvertrage vorgesehenen Verteilungsplane für uns auf M. 205 685 (63 270), hierzu Vortrag aus 1911 M. 1026 (938), so daß zur Verfügung stehen M. 206 711 (100 0938). Der Aufsichtsrat hat bestimmt, daß hiervon zu Abschreibungen verwandt werden: 1. auf Schiffspark M. 102 010 (81 942), 2. auf Gebäude, Kranen und Geräte M. 27 878, zus. M. 120 888 (99 912); es stehen mithin zur Verfügung M. 67 623, woraus 4 Prozent Dividende (i. V. 0) auf das Aktienkapital von M. 1 800 000 = M. 72 000 verteilt und nach Bestreitung der Tantieme von M. 1739 die restlichen M. 3063 auf neue Rechnung vorgetragen werden."

In der Bilanz figurieren Schiffspark mit M. 2 936 000 (4 437 600), Kranen und Gleisanlagen mit M. 239 900 (251 000), Immobilien Rotterdam 178 000 (208 000). Das Aktienkapital beläuft sich auf 1,8 (3,6) Mill. M. und die Reserven auf 360 000 (360 000).

Neue Reichsanleihe und preußische Konsols.

Das Ergebnis der gestern geschlossenen Zeichnung auf 50 Mill. Mark 4proz. Reichsanleihe und 175 Mill. Mark 4proz. preußische Anleihe ist noch nicht festgestellt und soll von den zuständigen Stellen erst heute bekanntgegeben werden. An der Berliner Börse wollte man wissen, daß nur etwa 40—50 Prozent der aufgelegten Beträge gezeichnet sein sollen. Dies trifft jedoch nicht zu, wenigstens nicht für die Reichsanleihe. Diese ist überzeichnet worden und zwar fast ausnahmslos durch Sperrzeichnungen, sodaß sie eine sichere Unterkunft gefunden hat. Angesichts des mäßigen Betrages von nur 50 Mill. Mark fällt dieser Erfolg auch nicht allzu sehr ins Gewicht. Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß die 175 Mill. Mark preußische Anleihe nicht voll gezeichnet worden sind. Doch steht das genauere Ergebnis noch nicht fest.

Papyrus, A.-G. in Mannheim-Waldhof.

Bekanntlich hat ein Aktionär der Papyrus, A.-G. in Mannheim-Waldhof gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 7. Mai Anfechtungsklage bezüglich der Genehmigung der Bilanz und der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates erhoben. Der Termin der Verhandlung vor der Kammer für Handelssachen in Mannheim ist auf den 26. Juni angesetzt. Der Aktionär ist Herr Wilhelm Lenz-Mannheim, der frühere General-Direktor der Papyrus.

Personalien. Die Fa. Heinrich Bender u. Co. G. m. b. H. Worms a. Rh. teilt uns mit, daß sie ihren seitherigen Prokuristen Herrn Karl Horn in Anerkennung seiner ausgezeichneten 25jährigen Dienste in ihrem Hause zum Geschäftsführer bestellt habe mit der Berechtigung die Gesellschaft selbständig zu vertreten. Gleichzeitig wurde Herrn Fritz Paul Beck Einzelprokura erteilt und Herrn August Schmitt Gesamtprokura in Gemeinschaft mit Fräulein K. Ruppel.

Telegraphische Handelsberichte.

Preiserhöhung des Bleiweiß-Verkaufskontors.

r. Köln, 13. Juni. Das Deutsche Bleiweiß-Kartell hat infolge der weiteren Steigerung der Bleipreise die Preise für trockenes Bleiweiß mit Gültigkeit ab 13. Juni um 1 ℳ für 100 Kg. erhöht. Es kostet jetzt Bleiweiß in Stücken 53½ ℳ Frachtgrundlage Köln. Die bisherige Spannung zwischen Pulver- und Oelbleiweiß bleibt unverändert.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt, 12. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr abends. Kreditaktien 196¾ bz. G., Diskonto-Kommandit 180¾ bez., Darmstädter Bank 114¾—⅝ bz. G. Staatsbahn 155¾—⅞ bez., Lombarden 26 bz. cpt., 26⅝ B., ¼ G. ult., Baltimore und Ohio 91¾—⅝ bz. G., Schantungbahn 127¾ bz.
South West Africa 112¾ bz.
Nordd. Lloyd 119¾—120¼ bz. ult., 119.70 bz. G. r.
Aumetz-Friede 165¾ bz., Bochumer 208—209¾ bz., Gelsenkirchen 177—177½ bz., Harpener 181¾—182 bz. G., Phönix Bergb. 245¾—⅜—245⅞ bez. ult. 246.60 bz. cpt., Oberschl. Eisenb.-Bedarf 93 bz. cpt., D.-Luxemburger 150.75—151 bz. ult. 150.50 bz. cpt., Fahrz.-Eisenach 105.25 bz. G., Bad. Anilin 544 bz. G., Höchster Farbwerke 602 bz. G., Scheideanstalt 660 bz. G., Chem. Werke Albert 430 bz.

Maschinenfabrik Mönus 235 bz., G., Dürrkoppwerke 360.25 bz. G., Adlerw. Kleyer 415.50 bz. G., Kunstseide 68 bz. G., Holzverkohlung 284 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 232½—233 bz., Elektr. Schuckert 144¾—145½ bz. (sollten heute mittag von 1¼ bis 2¾ Uhr 143¾—144¼ bz. notiert sein), Elektr. Siemens und Halske 210¾ bz., Elektr. Akkumulatoren 397 bz. G., Elektr. D.-Ueberseeische 172½—⅝ bz.

6¼ bis 6½ Uhr Berliner Handelsges. 156¾, Schantungb. 128¾, Harpener 182¾, Edison 233¼—⅜.

Die Abendbörse ließ bereits bei Beginn des Verkehrs wesentlich bessere Haltung erkennen. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes war die Tendenz entschieden fest und die Kurse konnten auf den meisten Gebieten schärfer anziehen, als der Demobilisierungsvorschlag der serbischen Regierung bekannt wurde, durch welchen die eigentliche Lage auf dem Balkan wesentlich freundlichere Beurteilung fand. Am Kassamarkte notierten Chemische Aktien namhaft höher, ferner gewannen Moenus 3% Proz., Kleyer 6½ Proz. In Benzaktien fanden im freien Verkehr sehr lebhafte Umsätze statt.

An der gestrigen Abendbörse bis 6¼ Uhr sollten Diskonto-Kommandit p. comptant gestrichen sein; von 6¼ bis 6½ Uhr sollten Phönix 244¾—⅝ notiert sein.

Telegraphische Börsenberichte.

* London, 12. Juni. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: ruhiger in Erwartung großer argentinischer Verschiffungen. Mais schwimmend: fest bei besserer Nachfrage. Gerste schwimmend: fest, Verkäufer reserviert. Hafer schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage.

* Newyork, 12. Juni. (Produktenbörse). Weizen. Auch der hiesige Markt nahm unter dem Einfluß der Klagen über trockenes Wetter und angeregt durch die bessere Stimmung, die sich an der Fondsbörse heute bemerkbar machte einen festen Verlauf. Der Schluß gestaltete sich fest und die Preise erzielten gegen gestern Avancen um ⅜—⅝ c.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

* Newyork, 12. Juni. Kaffee schwächer auf enttäuschende Kabelberichte aus Brasilien, unter dem Druck von Haissemanipulationen, Abgaben für Wallstreeter Rechnung, Meldungen über größere Santos-Zufuhren und entmutigende telegraphische Berichte von den französischen Märkten. Gegen Schluß befestigt auf teilweise Deckungen der Baissiers. Die Schlußtendenz war stetig.

Baumwolle gab im Preise nach, da entmutigende telegraphische Berichte zu Liquidationen Anlaß gaben. Im späteren Verkehr war eine festere Tendenz unverkennbar. Gegen Schluß wieder schwächer unter dem Druck von Realisierungen und Verkaufsorders aus dem Süden. Schluß ruhig.

* Chicago, 12. Juni. (Produktenbörse). Weizen. Auf Käufe der Kommissionshäuser und auf minder günstige Wetternachrichten aus dem Nordwesten, eröffnete der heutige Markt in stetiger Haltung, mit Juli und September zum letzten amtlichen Schlußkurse. Im ferneren Verkehr war die Kursbewegung nach oben gerichtet. Den Anlaß zur Festigkeit gaben Berichte über trockenes Wetter, feste Berichte von den nordwestlichen Märkten, bessere Nachfrage nach Lokoware, Meldungen über eine Abnahme der Vorräte und Deckungen der Baissiers. Auch die bessere Stimmung an der Fondsbörse wirkte beschleunigend. Schluß fest, Preise ⅝—1 c. höher.

Mais setzte auf Berichte über festere Lokomärkte in stetiger Haltung, mit September zum gestrigen Schlußkurse ein. Die Preise bewegten sich dann nach oben, zumal die Baissiers zu Deckungen schritten und die argentinischen Verschiffungen als nicht umfangreich geschätzt werden. Schluß fest, Preise ½—⅝ c. höher.

Effekten.

Brüssel, 12. Juni. (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	12.	11.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische Aeussere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	—.—	102.—
Türken-Lose	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	—.—	—.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso 12. Juni. Wechsel auf London 16—

New-York, 12. Juni.

Kurs vom	12.	11.	Kurs vom	12.	11.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	15.1/2	15.1/2
Durchschnittsrat.	2.—	2.1/2	Texas pref.	54.—	54.—
do. letzte Darleh	2.—	2.—	Missouri Pacific I.	28.1/4	25.1/2
Wechsel Berlin	95.1/4	95.1/4	National Railroad of Mexiko pref.	43.—	43.—
Wechsel Paris	5.16 1/4	5.16 1/4	do. 2nd pref.	16.1/4	15.1/2
do. London 60 Tg.	483.—	482.50	New-York Zentral	99.1/2	97.1/2
Cable Transfers			New-York Ontario and Western	26.1/4	25.1/2
Wechsel London	487.10	486.90	Norfolk u. West c.	101.1/4	99.1/2
Silber Bullion	59.1/2	59.1/2	Northern Pacific c.	106.—	103.—
Atch. Top. u. St. Fe. conv. 4% Bonds	93.1/4	94.—	Pennsylvania com.	109.1/4	107.1/2
4½ Colorado S. S.	90.1/4	90.—	Reading comm.	155.—	151.1/2
North. Pac. 3% Bds.	63.1/2	63.1/2	Rock Island Comp.	14.1/4	12.1/2
do. 4% Prior. Lien.	93.—	93.—	do. do. pref.	23.1/2	21.1/2
St. Louis u. S. Franzisko ref. 4%	66.1/4	66.1/2	Southern Pacific	93.—	89.1/2
S. Pac. c. 4% 1929	86.1/4	84.1/2	South. Railway c.	20.1/4	19.1/2
Union Pacific conv.	87.—	85.1/2	do. pref.	72.1/4	72.1/2
Atchis. Topeka c.	94.1/4	93.1/2	Union Pacific com.	143.—	139.1/2
Baltimore-Ohio c.	92.1/4	91.—	do. pref.	80.1/2	78.1/2
Canada-Pacific	213.1/4	211.—	Wabash. pref.	6.1/2	6.1/2
Chesapeake-Ohio	56.1/2	54.—	Amalgamat. Copp.	65.1/4	62.1/2
Chicago Milwauk.	102.1/4	99.1/2	American Can. pr.	84.1/4	81.—
Colorado Sth. com.	23.1/4	22.—	do. Loc. com.	28.1/4	27.—
Denv. u. Rio Grd. c.	13.—	12.1/2	Americ. Smelt. c.	61.1/4	58.1/2
do. pref.	23.1/2	23.—	do. Sugar c.	105.—	104.1/2
Erie comm.	23.1/4	21.1/2	Anaconda Copp. c.	33.—	32.—
do. 1st pref.	35.1/2	33.1/2	General Electr. c.	132.—	130.—
Great Northern	119.1/2	117.1/2	U. St. Steel Corp. c.	53.1/4	50.—
Illinois Zentral	110.—	110.1/2	do. pref.	104.—	102.1/2
Lehigh Valley cm.	147.—	143.1/2	Utah Copper com.	41.1/2	40.1/2
Louisville Nashv.	128.—	126.—	Virginia Carol. c.	26.1/4	25.1/2
Missouri Kansas			Sears Roebuck c.	155.—	154.—

Produkte.

New-York, 12. Juni.

Kurs vom	12.	11.	Kurs vom	12.	11.
Baumw. atl. Hafen	2.000	1.000	Schmalz Wilcox	11.65	11.65
do. atl. Golfh.	3.000	3.000	Talg prima City	6.1/4	6.1/4
do. im Innern	8.000	1.000	Zucker Muskov.	2.88	2.80
do. Exp. n. Gr. B.	6.500	7.000	Kaffee Rio loco	9.1/2	10.—
do. Exp. n. Kont.	17.000	1.000	do. Juni	9.40	9.54
Baumw. loco	12.90	12.25	do. Juli	9.40	9.54
do. Juni	11.93	11.85	do. August	9.51	9.64
do. Juli	12.05	11.98	do. September	9.61	9.74
do. August	11.82	11.79	do. Oktober	9.63	9.75
do. Septbr.	11.54	11.48	do. November	9.65	9.76
do. Oktbr.	11.37	11.25	do. Dezember	9.66	9.79
do. Novbr.	11.34	11.22	do. Januar	9.63	9.84
do. Dezember	11.35	11.23	do. Februar	9.72	9.86
do. Januar	11.29	11.19	do. März	9.75	9.89
do.	—.—	—.—	do. April	9.77	9.92
do. in New-Orl. loco	12.1/2	12.1/2	do. Mai	9.80	9.94
do. Juni	12.24	12.17	Weizen Nr. 2 loco	—.—	—.—
do. Juli	11.44	11.24	do. Juli	99.1/2	99.1/2
Petrol. raf. Casse	11.—	11.—	do. Septbr.	98.1/2	97.1/2
do. stand. white New-York	8.70	8.70	do. Dezember	—.—	—.—
do. stand. white Philadelphia	8.70	8.70	Mais Juli	—.—	—.—
Petr.-Cred. Balanc	2.50	2.50	do. Septbr.	—.—	—.—
Terpent. New-York	40.—	39.—	Mehl spring wheat	4.—	3.95
do. Savanah	36.1/2	35.—	Getreidefracht n. Liverpool:	2.1/2	2.1/2
Schmalz-Western	11.35	11.30	do. London	3.—	3.—
do. (Roh. Br.)	11.65	11.65	do. Antwerpen	3.—	3.—
			do. Rotterdam	2.—	2.—

Chicago, 12. Juni, nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	12.	11.	Kurs vom	12.	11.
Weizen Juni	92.1/2	91.1/4	Leinsaat Mai	131.—	131.1/2
do. Juli	92.1/4	91.1/4	Schmalz Juni	—.—	10.80
do. Sept.	91.1/4	90.1/4	do. Juli	11.—	11.—
Mais Juni	—.—	58.1/2	do. Septbr.	11.15	11.10
do. Juli	59.1/2	58.—	Pork Juli	20.67	20.65
do. Sept.	60.1/2	57.1/2	do. Septbr.	20.15	20.07
Roggen loco	60.—	60.—	do. Oktober	—.—	—.—
do. Juni	—.—	—.—	Rippen Juli	11.60	11.55
do. Juli	—.—	—.—	do. Septbr.	11.47	11.40
Hafer Juli	39.1/2	39.1/2	do. Oktober	11.15	11.15
do. Septbr.	39.—	38.1/2	Speck	12.25	12.25
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 12. Juni. (Schluss.)

	12.	11.	Differenz
Weizen roter Winter fest			
per Juli	7/5⅝	7/5¼	+ ⅜
per Okt.	7/4¼	7/3⅞	+ ⅜
Mais stetig			
Cuater Amerika per Juli	4/10½	4/10⅜	+ ⅛
La Plata per Sept.	4/11¼	4/10⅞	+ ⅜

Antwerpen, 12. Juni. (Schluss.)

Weizen fest	12.	11.	Gerste	12.	11.
per Juli	20.72	20.65	per Septbr.	15.35	15.25
per Sept.	20.35	20.25	per Dezember	15.37	15.32
per Dez.	20.42	20.32	per Mai	15.42	15.42

Hamburg, 12. Juni. Rübenzucker März —.—, Juni 9.20—, Juli 9.32½, August 9.50—, Okt.-Dez. 9.55—.

Köln, 12. Juni. Rüböl in Posten von 5000 kg. 69.50 B., 68.— B., 67.— B.

Hamburg, 12. Juni. 3.30 Uhr nachm. Kaffee good average santos per Sept. 60¼, per Dez. 59¼, per März 59⅛, per Mai 59¼. Salpeter 12.12½, per Febr.-März 10.45—, per Nov. 10.10.

Neuss, 12. Juni. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.—, IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 16.50, IIa. 16.00, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk., Rüböl 68.50, Tonweise 69.50, gereinigtes Oel 69.50 Mk. per 100 Kilo. — Heu 2.70—3.20, Luzerne Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo, Kleie 5.20 Mk.

Rotterdam, 12. Juni. Kaffee beh., Zucker beh., Zinn beh. Margarine nom.

Rübenzucker, II. Sicht 11, 11.¼. Margarine prima amerik. 43.—. Zinn: Banca prompt fl. 128.—, Kaffee per Juni 29.¼, per Dez. 29.¼.

Liverpool, 12. Juni. Baumwollmarkt, Schluss-Notierungen, b notieren Middl. amerik. 6.76—, per Juni 6.52½, per Juni-Juli 6.48½, per Juli-August 6.44½, per Aug.-Sept. 6.34½, per Sept.-Okt. 6.21½, per Okt.-Nov. 6.14½, per Nov.-Dez. 6.10½, per Dez.-Jan. 6.09½, per Jan.-Febr. 6.09½, per Febr.-März 6.10½, per März-Mai 6.11½.

Eisen und Metalle.

London, 12. Juni. (Schluss) Kupfer stetig per Kasse 66.15, 3 Monate 65.10.00, electrolytic 28.10, Bestselected 71.½.-72.— Zinn fest, per Kasse 203.00.0, 3 Monate 208.00.00. Blei spanisch, ruhig, 20.07.6, englisch 20.10.0.

Zink ruhig, gewöhnliche Marken 22.½—.— Spezial-Marken 23.——23.½.

Glasgow, 12. Juni. Roheisen stetig. Middlesborough warrants per Kasse 64/5— per Monat 55/00 per 3 Monat 55/7½.

Amsterdam, 12. Juni. Banca-Zinn. Tendenz fest loco 129. Auktion 125½.

New-York, 11. Juni.	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior ingots vorrätig	14.37/14.62	14.25/14.50
Zinn Straits	46.55/46.75	45.—/45.25
Roheisen am Nothern Foundry Nr. 2 per Tonne	16.25/16.75	16.25/16.75
Stahl-Schienen Wagg. frei Gut Frbr.	1¼	1¼

Wasserstandsnachrichten v. Monat Juni

Pegelstation vom Rhein	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.46	2.45	2.31	2.30	2.21	2.15	Abends 6 Uhr
Kehl	3.27	3.23	3.20	3.18	3.09	3.06	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.83	4.77	4.69	4.66	4.62	4.57	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.96	4.00	4.01	3.95	3.93	3.81	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.47	1.44	1.46	1.43	1.39		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.53	2.53	2.51	2.46	2.41		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.60		2.50	2.46	2.36		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.83	3.96	3.97	3.90	3.85	3.75	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.76	0.73	0.63	0.63	0.60	0.60	Vorm. 7 Uhr

*) Westwind, bedeckt, + 12°.

Wasserwärme des Rheins am 13. Juni: 14½° R. 17¾° C. Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Leopold Sänger.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke	Niederschlagsmenge
12. Juni	Morgens 7^{26}	759.0	13.7	W 6	
12. "	Mittags 2^{26}	759.8	17.6	W 5	
12. "	Abends 9^{26}	760.0	14.0	W 2	
13. Juni	Morgens 7^{26}	759.0	11.5	SSE 2	

Höchste Temperatur den 12. Juni 17.5°. Tiefste Temperatur vom 12.—13. Juni 9.3°.

Witterungs-Bericht

vermittelt von der Amtl. Auskunftstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin W., Unter den Linden 14. Am 12. Juni morgens, 1913 um 7 Uhr

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältnisse
280	Basel	16	bedeckt, windstill
543	Bern	16	"
587	Chur	14	etwas bewölkt, windstill
1543	Davos	12	sehr schön, windstill
632	Freiburg	14	etwas bewölkt, windstill
394	Genf	17	"
475	Glarus	15	etwas bewölkt, windstill
1109	Göschenen	12	"
568	Interlaken	14	etwas bewölkt, windstill
995	La Chaux-de-Fds.	12	bedeckt, windstill
450	Lausanne	17	"
209	Locarno	22	sehr schön, windstill
338	Lugano	20	"
439	Luzern	17	bedeckt, Westwind
389	Montreux	18	etwas bewölkt, windstill
487	Neuchâtel	17	bedeckt, Westwind
505	Ragaz	16	sehr schön, windstill
673	St. Gallen	14	bedeckt, Westwind
1856	St. Moritz (Eng.)	5	sehr schön, windstill
407	Schaffhausen	16	bedeckt, Westwind
537	Siders		
563	Thun	15	etwas bewölkt, windstill
389	Vevey	16	"
1609	Zermatt	8	sehr schön, windstill
410	Zürich	21	bedeckt, Westwind

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil:
Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Jugend! Reine weiße Haut, Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème 2.50, 1.60 und Seife 1.00, 60. Franz Kuhn, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: Pelikan-Apotheke, Q 1. 3, sowie in Apotheken, Droger. u. Parfümer.
27898

Damen-Hüte!

Freitag, Samstag u. Montag
Vom 13. bis 16. dieses Monats
Mein größter Serien-Verkauf
der Saison.

Hut-Formen

Serie I **75** Pfg. Serie II **2.75** Mk.
darunter **Formen** im regulären Verkaufswert bis zu . . . . Mark **20**
vertreten sind alle modern. Geflechte nach Florentiner
Garnieren gratis!

Matelot-Hüte mit einfacher Bandgarnitur
Serie I **95** Pfg. Serie II **1.95** Mk.

Extra-Angebot!
Ein grosser Posten schwarz. Straußfedern zur Hälfte des regulären Wertes.

Lina Weil S 6, 37 2 Treppen

Telephon 3359 Telephon 3355

Trauerkränze

in größter Auswahl aus **frischen** und künstlichen Blumen von **2** bis **10** Mark stets vorrätig.
Blumenhaus Paul Grun Friedrichsplatz 3.

Alle sonstigen vorkommenden Arrangements in modernster Ausführung zu allerbilligsten Preisen.
II. Geschäft: Strassburg i. Els.
Alter Weinmarkt 10 81094
Versand nach auswärts.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige

Heute früh 3¾ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Schwiegervater

Herr Hermann Hafner Privatmann

im Alter von 73 Jahren. 31402

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Kätchen Hafner.

Mannheim, (C 3, 12/14), den 12. Juni 1913.
Man bittet von Kondolenzbesuchen gütigst absehen zu wollen.
Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Juni, nachm. ¼4 Uhr von d. Friedhofkapelle aus statt.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Zur Einmachzeit empfehle:

Ger. 40% Fruchtbranntwein . . . . . . per Liter **90** Pfg.
Geringere Gradstärken . . . . . . per Liter **78** und **63** Pfg.
96% Reinsprit per Liter Mk. 2,40 netto | 90% Reinsprit p. Lit. Mk. 2,30 netto
Arac — Rum — Kornbranntwein
Sämtliche Ansetzgewürze: Calmus, Ingwer, Muskatblüte, Nelken, Sternanis, Zimmt, Zitronat, Orangeat
Salizyl — Pergamentpapier — Schwefelschnitten

Salat-Essig . . . pr. Liter **9** Pfg.	**Feine Einmachessige**
Tafel-Essig . . . pr. Liter **16** Pfg.	Citrovin-Speise-Essig per Flasche **65** Pfg.
Wein-Essig . . . pr. Liter **30** Pfg.	Citrovin-Lemon-Essig per Flasche **160** Pfg.

mit **5 Rabatt!**

Einmachzucker Pfund **21** Pfg. netto

Salatöl, fein . . . . . per Liter 81 Pf. netto	Tafelöl, feinste Levantiner Salat- und
Salatöl, hochfein per Ltr. 90 Pf. m. 5% Rab.	Mayonaisenöl per Liter 120 Pf. m. 5% Rab.
Salatöl, extrafein per Ltr. 100 Pf. m. 5% Rab.	Salatöl, [illegible] p. Ltr. 140 Pf. m. 5% Rab.

Für Wiederverkäufer und Grosskonsumenten extrabillige Preise.

Sämtliche Maggi-Produkte in stets frischer Zufuhr: **Bouillon-Würfel, Suppen-Würfel, Neue Maggisuppen Geflügel, Blumenkohl, Spargel, Windsor.**

Liebig's Fleischextrakt in Originalpackungen.
Ia. Haferflocken und -Grütze . . Pfund **24** Pfg.

Gelbfleischige Italiener Kartoffel . . . . 10 Pfund **60** Pfg.
Sehr schöne rotordige **Sommer-Malta-Kartoffel** . Pfd. **15** Pfg.

Feinst gem. Marmelade (Kunstprodukt) Pfd. 36 Pfg.	Vorzügl. Pflaumenmus (Selbstkochung) Pfd. 28 Pfg.
Feine Marmeladen	**Delikatess-Obst-Confitüren**
in 1 Pfund-Dosen . von 40—70 Pfg.	in diversen Früchten pr. Glas 55—75 Pfg.

Beliebter Brotaufstrich für Kinder:
Sehr billig: **Doppeltraff. Syrup** offen gewogen Pfund **22** Pf.

Johann Schreiber

Stellen finden

Von großem Werk in Mannheim-Waldhof wird zu sofort. Eintritt und f. dauernde Beschäftigung ein tüchtiger 14900
Porzellanbrenner
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Altersangabe an den **Arbeitsnachweis der Industrie, Mannheim, Schwetzingerstr.**

Tüchtiger
Buchhalter
der auch mit Statistikarbeiten vertraut ist, über gute Zeugnisse und Referenzen verfügt per sofort gesucht. 82684
Off. u. Gehaltsanspr. an
Louis Landauer
Mannheim, Q 1, 1.

Oliven-Oelen.
Bedeut. Firma von Nizza sucht seriös. Vertreter, welcher die feine Spezereihandl. besucht. Referenzen werden verlangt. Offerten unt. H. 15042 X. an Haasenstein & Vogler, Genf.

Juteweberei Rheinland
sucht per sofort tücht.
Meister für Sacknäherei
der gleichen Posten schon bekleidete. Angebote m. Lohnansprüchen unter 82632 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Befähigter jüngerer mögl. kautionsf. Herr mit guten Empfehlungen, vorerstaushilfsweise, ev. auch auf läng. Zeit od. dauernd zu Büroarb. u. Besuch der Stadtkundschaft gesucht. Selbstgeschr. Off. unter D. C. G. 18069 hauptpstl. Mannheim.

Erste
Verkäuferin
aus der Manufaktur- und Kurzw.-Branche, die wirklich tüchtig ist, Lagerarbeiten verrichten kann u. möglichst in der Damenschneiderei Bescheid weiß, für hies. Geschäft per 1. Juli evt. 1. August gesucht. Stellung ist angenehm u. dauernd.
Offerten mit Bild und Referenzen erbeten unt. Nr. 82624 an d. Expedit.

Braves
Mädchen,
das etwas kochen kann, mit guten Zeugnissen, zu kl. Fam., 3 Pers. z. 1. Juli gesucht. 82687
Näh. **Goethestr. 16, III.**

Zu 2 Leuten mit kl. Kinde
fleißiges Mädchen
mit guter Nachfrage per sof. ges. Zu melden zwischen ½1 und 1 Uhr Mittag. C 8, 16. (18065)

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit gegen gute Bezahlung gesucht. 82527
Moltkestraße 8, Laden.

Lebensmittel

Besonderes Angebot!

Kirschen	Pfund 35 Pf.	Erdbeeren	Pfund 48 Pf.
Aprikosen	Pfund 60 Pf.	Aepfel	Pfund 48 Pf.
Stachelbeeren	Pfd. 45 Pf.	Citronen	10 Stück 48 Pf.
Tomaten	Pfund 18 Pf.	Bananen	Pfund 40 Pf.
Erbsen	Pfund 14 Pf.	Hero-Bohnen fix und fertig	Pfund-Dose 39 Pf.
Carotten	Bund 4 Pf.		
Schnitt- u. Brechbohnen	Kilo 30 Pf.	Kartoffeln	10 Pfund 65 Pf.
Schweizerkäse	Pfd. 95 Pf.	Himbersaft	½ Liter-Flasche 95 Pf.
Vanillinzucker	10 Pak. 45 Pf.	Hausmannskost	Dose 75 Pf.
		3 Dosen Milch	. . . 95 Pf.

S. Wronker & Co., Mannheim

Nur soweit Vorrat! No. 78

Reisevertreter

gesucht für Mannheim und Pfalz für pat. Apparat zur Kisten und Ballenverpackung. Da Spezialartikel, Branchekenntnisse nicht erforderlich. Sichere Existenz, hohes Einkommen. Es wird nur auf strebsame, arbeitsfreudige Herren reft., die ausschließlich nur für diesen Artikel tätig sein müssen. Persönliche Vorstellung Freitag und Samstag „Pfälzer Hof", Zimmer 60, 5—7 Uhr. 18006

Liegenschaften

Lagerhalle
an der Rheinbrücke Mannheim
über 500 qm groß, davon ca. 250 qm heizbar, mit 3 **Bureaus**, 100 Meter Gleisanschluß mit 5 Ausladestellen, bequeme An- und Abfuhr, 120 Meter Wasserfront, elektrische Licht- und Kraftanlage und Wasserleitung, 350 qm Lagerplatz, zu **verkaufen oder zu vermieten.** 81298
B. Rosenberg, Mannheim.
Telephon Nr. 1896.

Stellen suchen

1. Kraft
mit 12-jährigem Zeugnis sucht Stelle als **Filialleiterin** oder sonst einen Vertrauensposten. Offert. u. A. B. C. Ludwigshafen a. Rh. postlagernd. 17997

Haushälterin
m. guten Zeugnissen sucht passenden Wirkungskreis. Offerten unt. Nr. 17990 an die Expedition ds. Bl.

Wer verhilft ein. alleinst. tücht. Geschäftsdame z. einer Existenz. Offert. u. Nr. 17977 a. d. Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Fräulein mit gut. Einrichtung sucht groß. freundl. leer. Zim. in guter Lage. Offert. an B. Wagner, Werderstr. 18. 17988

Junges Mädchen aus guter Familie sucht ganze Pension i. bess. Hause Familien-Anschl. erwünscht. Off. u. A. W. 18008 a. d. Exp.

Zu vermieten

Max Josefstr. 13, 2. St. eleg. 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezim. u. Mans. p. 1. Juli z. v. 17998

H 4, 8
2. St. Seitenbau u. 3. St. Seitenbau je 2 Zimmer u. Küche auf 1. Juli l. J. zu vermieten. 42071
Näh. Eichbaumbrauerei.

J 4, 5/6
4 St., 3 Zimmer u. Küche auf 1. Juli l. J. z. verm.
Näh. Eichbaumbrauerei. 42070

P 2, 3a gegenüber Schmoller p. 1. Okt. sch. 6-Z.-Wohng. u. einger. Badez. u. Zubeh. 3 Tr. hoch z. verm. 42069

R 6, 6b part. Großes Zimmer, Küche u. Klos. im Abschl. zum 1. Juli zu vm. 18001

Luisenring 4 b. Hauptzollamt, 1 Treppe 2 Zim. f. Büro od. Wohng. sof. zu v. Einzus. 1—3 Uhr. 18011

4 Zimmer-Wohnungen herrschaftlich einger. mit reichl. Zub. p. Sept./Oktob. zu verm. Näh. tägl. 4½—6 Uhr nachm. bei der Hausb. **Richard Wagnerstr. 42/44.**

Schöne 5-Z.-Wohng. mit Bad u. reichl. Zubeh. wegzugshalber auf 1. Okt. evtl. auch früher zu vm. 17999 Max Josefstr. 15, p. r.

Seckenheim
Schöne 4 Zimmerwohn. mit elektr. Licht Wasserleitung u. großen Gartenanteil zu vermieten. 42073
Hildastraße 68

Möbl. Zimmer

E 3, 13 sch. möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu vermieten. 18007

D 3, 11 Mitte der Stadt Schön möbl. Zim. sofort zu verm. 2. Etage.

M 7, 22 2 Trepp. links möbl. Zim. m. freier Ausl. z. vm. 42001

Gerichtszeitung.

* **Darmstadt**, 10. Juni. Ein umfangreicher Diebstahls- und Hehlerprozeß nahm gestern vor der hiesigen Strafkammer seinen Anfang. Es handelt sich um jene zahlreichen Schiffsdiebstähle, die in den letzten Jahren unter Beteiligung eines Mainzer Zollhilfsbeamten auf Mainschiffen ausgeführt wurden und bei ihrer Entdeckung im September v. J. starkes Aufsehen erregten. Unter Anklage gestellt sind neun Personen, der 28jährige Gastwirt Karl **Menz** aus Kelsterbach, der 48jährige Zollhilfsbeamte Hch. **Eckert** aus Mainz, der 36jährige Steuermann Herm. **Ritter** aus Mainz, der 35jährige Schlosser Paul **Popliolek** aus Kelsterbach, der 48jährige Bäckermeister Adolf **Vons** aus Kelsterbach, der 30jährige Metzger Gg. **Heisack** aus Kelsterbach, der 30jährige Fruchthändler Rud. **Kiritz** von Raunheim, der 30jährige Friseur Ludw. **Trautel II** aus Kelsterbach und der 61jährige Arbeiter Jak. **Kiritz** aus Raunheim. Es handelt sich um folgenden Sachverhalt: Bei der Kelsterbacher Schleuse nahmen die Mainschiffe kurzen Aufenthalt. Am Mainufer in der Nähe jener Schleuse betreibt der erstgenannte Angeklagte eine sonst von allem Verkehr abgeschnittene Gastwirtschaft, deren Gäste nur aus den Schiffsmannschaften bestehen, die dort auch häufig übernachten müssen. Eckert und Ritter waren am 11. September in Mainz auf das mit Weizen befrachtete Schleppschiff „Drusus" gekommen. Sie besuchten am Abend gegen das Verbot die Wirtschaft und boten dem Wirt, resp. dessen Schwager Popliolek Weizen zum Kauf an, den diese mit 10 M. für den Zweizentnersack bezahlen wollten. Nach Mitternacht fuhren dann Eckert, Ritter, Menz und Popliolek im Nachen an das Schiff und füllten von dem Weizen die mitgebrachten Säcke. Als sie bereits mehrere gefüllte Säcke auf den Nachen gebracht hatten, wurden sie durch den, von einem Matrosen geweckten Schiffsführer überrascht und alsbald festgenommen. Der Schiffsmatrose war vorher von Ritter in den Plan eingeweiht und zur Beteiligung aufgefordert worden, hatte diese auch scheinbar zugesagt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß schon seit mehreren Jahren ähnliche Schiffsdiebstähle in Kelsterbach und andern Stationen ausgeführt worden sind, bei denen Menz, der mit den Schiffsmannschaften gut bekannt war, und die übrigen fünf Angeklagten der gewerbsmäßigen Hehlerei resp. der Beihilfe dazu schuldig gemacht haben. Zu der Gerichtsverhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, sind 40 Zeugen geladen. Die ganze heutige Verhandlung wurde nach Verlesung der Anklageakten mit Vernehmung der Angeklagten Eckert, Ritter, Popliolek und Menz ausgefüllt, die in weitschweifiger Weise sich zuerst aufs Leugnen verlegten, resp. sich gegenseitig die Hauptschuld zuzuschieben suchten. Eckert war mehrere Monate zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt in Alzey untergebracht. Das ärztliche Gutachten geht dahin, daß die moralische Widerstandskraft Eckerts infolge eines früheren Unfalles geschwächt und strafrechtlich gemindert sei.

ab. **Leipzig**, 12. Juni. (Nachdruck verboten.)

Die Versteuerung der Mitgift.

Der Bankier Adolf Otto Herz in Fa. Weiß, Herz u. Co. ist vom Landgericht Mainz am 13. Dezember 1912 wegen Hinterziehung der Einkommensteuer zu 1207.40 Mark und wegen Hinterziehung der Kapitalrentensteuer zu 1288.24 M. Geldstrafe verurteilt worden; von der Anklage, auch Vermögenssteuer hinterzogen zu haben, hatte ihn die Strafkammer freigesprochen. In seiner Steuerdeklaration vom 9. Januar 1909 hatte Herz seine Einlage in dem Bankgeschäft mit 100 000 Mark und sein Einkommen mit 15 000 M. angegeben, für die Kapitalrentensteuer entsprechend seiner wirklichen Vermögenslage keinerlei Bezüge zur Anmeldung gebracht. Im Herbst 1911 verheiratete sich Herz mit einer Dame aus **Mannheim**, welche ihm 150 000 M. Mitgift mit in die Ehe brachte. Trotzdem unterließ es Herz, in seiner Steuererklärung für das Jahr 1912, welche er am 26. September 1911 einreichte, die Veränderung seines Einkommensverhältnisses durch die Heirat der Steuerbehörde mitzuteilen. Es blieben somit die Angaben für die Einkommensteuer unter der wirklichen Summe zurück; zur Kapitalrentensteuer wurde überhaupt, obwohl Herz jetzt aus der Mitgift eine Rente bezog, keine Meldung erstattet. Herz verteidigte sich vor Gericht damit, er habe geglaubt, daß die Erklärung sich noch auf die Verhältnisse von 1911 beziehe. Das Gericht jedoch hat angenommen, daß der geschäftskundige Bankier sehr wohl wußte, daß die Verhältnisse in dem neu zu versteuernden Jahre bei der Deklaration berücksichtigt werden müssen. Die Strafe für die Einkommensteuerhinterziehung wurde auf das Fünffache, die für die Kapitalrentensteuerhinterziehung auf das Achtfache des hinterzogenen Steuerbetrages berechnet. Gegen das Urteil legten sowohl der Angeklagte, wie auch, allerdings zu seinen Ungunsten, die Staatsanwaltschaft **Revision** beim **Reichsgericht** ein. Der höchste Gerichtshof hat indessen im Anschluß an den Antrag des Reichsanwalts sich die Rechtsauffassung der 1. Instanz zu eigen gemacht und beide Revisionen verworfen.

Zwei Extra billige Lebensmittel-Tage

Freitag und Samstag

Frisches Obst und Gemüse

Frische Bodenheimer Hattige . . . Stück 4 Pf.
Neue grosse Kartoffeln . . . . . 10 Pfd. 65 Pf.
Frische junge Pfluck-Erbsen . . . . Pfd. 16 Pf.
Junge Möhren Bund 4 Pf., **Zwiebeln** Pfd. 7 Pf.
Frische Erdbeeren . . . . . Pfd. 45 Pf.
Gelbe Bananen Pfd. 39 Pf., **Aepfel** Pfd. 13 Pf.
Reineclauden, Kirschen und Aprikosen billigst.
Neue Australische Aepfel . . . . . Pfd. 42 Pf.
Gesunde Tomaten Pfd. 20 Pf., **Spargel** Pfd. 18 Pf.
Zitronen Stück 4 Pf. an **Orangen** von 3 Pf. an

Aprikosen Pfd. 78 Pf., **Mischobst** Pfd. 45 Pf.
Zwetschgen Pfd 28, 35, **Dampfäpfel** Pfd. 55 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren

Schinken- oder **Bierwurst** . . . ½ Pfd 27 Pfg.
Delikatess-Schinken ohne Knochen Pfd 1.38 M.
Frisch gesalzene Schälrippen . . . Pfd. 40 Pf.
Westfälische Mettwurst . . . . . Pfd 68 Pf.
Delikatess-Saft-Würstchen . . . 6 Stück 20 Pf.
Thüringer Rotwurst . . . . . Pfd 56 Pf.
Geräuchertes Dürrfleisch . . . . . Pfd 63 Pf
Frische Frankfurter Fleischwurst . Pfd. 78 Pf.
Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 43 Pf.
Schwartenmagen . . . . . ½ Pfd 35 Pf.
Fleischsülze . . . . . ½ Pfd. 48 Pf.

Cervelat, Salami und Plockwurst billigst

Frisches Wild und Geflügel

Rehrücken Pfd. 1.40 M. Ragout Pfd. 50 Pf.
Rehkeule Pfd. 1.30 M. Rehbug Pfd. 80 Pf.
Junge Masthahnen. . . . Stück von 4.30 an
Mastsuppenhühner . . . . . Stück von 2.50 an
Junge Gänse . . . . . Stück von 4.20 an
Junge Enten . . . . . Stück von 2.85 an
Junge Tauben . . . . . Stück von 70 Pf. an

Prima Pfälzer Brote . . . Stück 23, 24, 45 Pf.
Helvetia-Mahlzeit . . . . . 1 Pfd.-Dose 38 Pf.
Hausmannskost-Fleischkonserven Dose 80 Pf.

Els. Erbsen, gegrünt **Petits Pois** . . Dose **38, 58 u. 78 Pf.**

Kolonialwaren – Nährmittel

Suppentafel „Fix u. fertig" . . . Stück 8 Pf.
Bouillon-Würfel . . . . . 10 Stück 22 Pf.
Maccaroni oder Nudeln . . . . . Pfund 35 Pf.
Hafergrütze oder Haferflocken . Pfund 26 Pf.
Grünkern . . . . . Pfund 28 Pf.
Tafelreis . . . . . Pfund 20 Pf.
Grüne oder gelbe Erbsen . . . . Pfund 19 Pf.
Backpulver oder Puddingpulver . Paket 8 Pf.
Frisch geröstete Kaffee's ½ Pfd 65, 75, 80 Pf.
Frisch geröst. Malzgerstenkaffee 1 Pfd 19 Pf.
Zichorie Paket 7 Pf. . . fl. Zucker Pfd 21 Pf

Kornfranck Paket **20** Pf. **Kaffee-Essenz** Paket **10** Pf.

Käse - Räucherwaren - Fischkonserven

Prima Limburgerkäse . . . . . Pfd. 42 Pf.
Runde Camembert oder Gervais . . . . 28 Pf.
Prima Tafelbutter . . . . . ½ Pfd. 70 Pf.
Palmbutter Pfd. 65 Pf., Kunsthonig D. 25 Pf.
Bauernkäse . St. 5 Pf., Stangenkäse St. 10 Pf.
Bienenhonig Pfd 95 Pf., Emmental. ½ Pfd. 68 Pf.
Kond. Milch D. 45 Pf., Pumpernickel . . 10 Pf.

Große geräucherte Seßbücklinge, Stück 10 Pf
Flundern u. Aale billigst. Lachs ¼ Pfd. 42 Pf.
Salzheringe Stück 5 Pf., Matjesheringe billigst
Sardellen ¼ Pfd. 35 Pf., Oelsard. D 30, 38 Pf.
Krabben Dose 30 Pf., Gabelbissen Dose 48 Pf.
Rollmops, Brat- oder Bismarckheringe St. 9 Pf
Heringe in verschiedenen Saucen Dose 63 Pf.

Für Ferienreisen, Ausflüge: Erfrischungen und Präsente.

Liköre . . . . . 28, 80, 95 Pf.
Herzheimer . . . . . 1.10 M.
Echter Steinhäger . . . 50, 83 Pf
Kognak-Verschnitt 80, 90, 1.15 M.
Danziger Goldwasser . . . 1.85 M.
Hamburger Tropfen . 90, 1.70 M.
Tee-Rum . . . . . 1.05, 1.40 M.

Himbeer-Syrup . . 60, 68, 1.05 M.
Zitronen-Saft . . . . 70 u. 1.25 M.
Milch-Schokolade . . Block 9 Pf
Stollwerk Caramellen ¼ 28 Pf.
Cocosflocken od. Himbeeren ¼ Pfd. 30 Pf.
Stollwerk gebr. Mandeln ¼ 38 Pf.

Vanille-Waffeln . . 3 Pak. 25 Pf.
Bahlsens Reiskeks 10, 15, 20 Pf.
Brausepulver 5 Stück 10 u. 30 Pf.
Salzbretzeln od. Zwieback 12 Pf.
Lindt Schokoladen 6, 10, 25 Pf.
Mocca- od. Sahne-Schokolade ¼ Pfd. 78 Pf.

Sarotti, Stollwerk-Bonbonieren, Pralines, Desserts billigst

Abteilung Drogen

Grosser Farben-Verkauf.

Streichf. Oelfarben in 4-5 Std. hart trocknend Pfd. 35 Pf.
Emaille-Lack weiss . . . . . Pfd. 95 Pf.
Spiritus-Fussbodenlack . . . . . 2-Pfd.-Dose 85 Pf.
Bernstein-Fussbodenlack hart trocknend haltbar . . . . . 2-Pfd.-Dose 95 Pf.

Panamarinde beste Qualität . . . . . Pfd. **50** Pf.
Fliegen-Fänger mit Stift und Teller . . . . . 10 Stück **45** Pf.
Parkett-Reinigungsmittel erspart Stahlspähne . . Ltr. mit Flasche **68** Pf.

Fußbodenöl gelb oder rot . . . . . 2 Liter mit Kanne 95 Pf.
Fußbodenöl mit Farbe . . . . . Liter mit Flasche 85 Pf.
Leinöl-Firnis . . . . . Pfund 45 Pf.
Terpentinöl . . . . . Liter 75 Pf.
Bodenwachs mit garantiert rein. amerik. Terpentinöl hergestellt ½ Pfd.-D. 35 Pf. 1 Pfd.-D. 65 Pf. 2 Pfd.-D. 1.25

Solange Vorrat! **SCHMOLLER** Preise netto!

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.

Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Die Töchter von Friedrichsholm.

Roman von Thusnelda Kühl.

35) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch drangen aus diesem Schlaf ein paar verlorene Wehlaute empor — unbewußte Aeußerungen der sterbenden Kreatur, dann lag Frau Martha Winnert wie eine verglühte Kerze da. Sie hatte geleuchtet, sie hatte gewärmt — ihr Werk in dieser Welt war vorbei. Ursula litt furchtbar. Noch schwerer wurde ihr Schmerz dadurch, daß in diesen letzten Stunden kein Strahl der Mutterliebe mehr auf sie gefallen war — all das letzte brechende Licht war für Nan gewesen. Wie viel Zeit mochte nötig sein, diese Bitternis zu sänftigen! Als sie am Morgen zu kurzer Ruhe ihr Schlafzimmer betrat, klagte sie es ihrem Mann. „Und keinen Blick für mich, Axel", jammerte sie. Ihm fiel der Trost ein, daß Nan, die leidend und wenig glücklich aussähe, die Sorge des Mutterherzens naturgemäß am meisten herausgefordert habe. „Das hat Mutter natürlich am klarsten erkannt."

„Aber doch nicht ausgesprochen", warf sie ein.

„Ausgesprochen!" wiederholte Steensen beinah wegwerfend — „was hilft Reden? Wenig wird dadurch gebessert, das Meiste verschlimmert."

Sie fiel gegen Morgen in einen dumpfen Schlaf, aus dem sie wie Hammerschlag der Gedanke weckte: „Mutter ist tot — meine Mutter."

Was da nun lag im alten traulichen Eckzimmer, noch umsorgt von der treuen Elsbet und der schwarzen Frau aus dem Dorf, das war sie ja nicht mehr. Für Ursula war der Tod eine völlige Realität. Ihre Gedanken umkreisten nicht das Totenbild, als habe es noch irgend welchen Anteil an dem lebenden geliebten Wesen.

Zeitig war sie wieder auf, und ihr Schritt hallte dumpf — so schien es ihr wenigstens, auf Treppe und Flur wieder. Hinter ihr erklang ein anderer, der war rasch und leicht. Im grauen Licht des herbstlichen Frühmorgens stand sie Rothmann gegenüber.

„Ach, Ursula", bat er erregt — „gehst Du nicht einmal hinauf zu Nan? Sie hat die ganze Nacht geweint. Das geht ja doch nicht!" sagte er angstvoll.

„Ich gehe schon, Frank — nein, da hast Du recht, dies heftige Weinen könnte ihr schaden." Ruhiger war nun ihr Gang als zuvor. Immer, wenn Ursula Winnert eine Aufgabe vor sich sah, war ihr inneres Gleichgewicht hergestellt.

Mit heißgeweintem Gesicht und verschwollenen Augenlider fand sie Nan im Bett. Ihr goldenes Haar war gelöst und verwühlt, die Hände so blaß, die Arme, die aus dem halblangen Aermel des reichbesetzten Nachtgewandes hervorsahen, wären so überschlank. Urs erkannte das gleich, was war denn mit Nan, daß die sterbenden Mutteraugen noch erkannt hatten?

„Meine kleine Nan doch!" rief sie erschüttert. Und während sie auf dem Rande des Bettes saß und kaum wußte, was sie alles zum Trost redete, streichelte sie sachte die Stirn, die Hände und das wirre Haar der jungen Schwester. Wie eine besänftigende Flut ging ihre klangvolle Sprache über die Ruhelose hin. Ein müder Ausdruck kam in ihr Gesicht und löste die Spannung. Sie gähnte und murmelte: „Ach Ursel, wie gut tut das —!" und sachte wie ein Kind schlief sie ein. Am Fenster stand nun Ursel Steensen in ungebrochener Kraft. Traurig war sie, einen Schmerz fühlte sie, als trüge sie eine Wunde, aber klar und fest war ihr Sinn, bereit, gut zu sein und Gutes zu tun, wie die Tote gut gewesen war und all den Ihren wie ein unerschöpflicher Trost.

Leise schloß sie die Tür hinter sich, verständigte Frank Rothmann und ging an ihr Tagewerk. Im Saal sollte der Frühstückstisch gedeckt werden, ein Feuer sollte im Ofen angelegt werden, weil der Morgen kühl war. Sie war wieder ganz die Madam, die ihr Hauswesen in Ordnung hielt. Und nicht einmal Mine traute sich mit einer Beileidskundgebung an sie heran, obgleich es ihr schwer auflag, nicht ein paar Bemerkungen über die raschen Wendungen irdischer Dinge los zu werden.

Danach ging die junge Frau mit gewaltsam erzwungener Festigkeit in das Zimmer der Toten. Die war hergerichtet von der schwarzen Frau und sah fremd, kühl und fern allem Irdischen aus — so fern, so hoheitsvoll, daß die Tochter keine Tränen fühlte, sondern nur eine große scheue Ehrfurcht. Wachsstöcke brannten zu Häupten des Bettes, ihr Schein lag gelblich auf den marmornen Zügen, um die der schwere Rahmen der Flechten lag.

„Mutter", sagte sie nun leise — „wie sind wir nun allein —"

Danach ging alles den Gang, den es gehen mußte. Im Saal war sie aufgebahrt worden, von dort holten nun die Träger sie, wie vor reichlich einem Jahr ihren Gatten — das alte Geschlecht von Friedrichsholm war dahin, die nächste Generation stand am Ruder. Gemütvolle Leute meinten, es sei ein schöner Tod, und rührend sei es auch, so dem Gatten nachzusterben. Welches Frau Winnerts Angelegenheiten in dieser Sache gewesen waren, wußte freilich keiner von diesen Schönrednern, zu denen auch Tante Auguste aus dem Stift gehörte. Ursula Steensen erwiderte auf die Kondolation des Geistlichen aus der Stadt — Holm hatte kein Pfarramt, sondern nur eine Kapelle —: „Mutter hat das Leben geliebt, wie wir alle, sie wäre gern noch unter uns geblieben, das Sterben läuft einem ja nicht davon."

„Deine Mutter war die besonders religiös", warf die Stiftsdame spitz ein.

Ursels graue Augen blitzten mit einem bläulichen Schein auf. „Aber sehr, Tante! Sie war eine richtige Christusnatur, ihr Losungswort war: „Erfülle den Tag!" oder wie der Heiland sagte: „Ich muß wirken, solange es Tag ist."

Pastor Heinsen nickte gedankenvoll und nahm Urulas Worte in seine Grabrede auf.

Still sanken die gelben Blätter von Linden und Birken und Kastanien, als Frau Winnert hinausgebracht wurde zur letzten Ruhe. Golden leuchtete die Nachmittagssonne, weithin blaute die Luft in kristallener Klarheit, alle Fernen erschienen nah.

Unter dem Gefolge bemerkte Ursula den Müller. Das tat ihr wohl, ihrer Mutter war wohl nie ein Mensch gram gewesen.

Was der Geistliche redete, hörte sie nicht, wollte sie nicht hören, denn sie mochte den Gedanken nicht klar ausdenken, daß wirklich nun ihre Mutter begraben werde, daß über diesen teuersten Menschen das grausame Mysterium des Todes gekommen war. So suchte denn ihr Blick die blaue Ferne, hing träumend an des Hiodansbügels Baumkronen — und ihr Herz dachte vieler vergangener Tage. Hochaufgerichtet, wie geschaffen zu stützen und zu tragen, stand der stattliche Mann neben ihr, ihr Lebensgefährte — der Fremde.

Ein paar Erdschollen fielen auf den Sarg — auch sie trat heran, man reichte ihr und Nan die Schaufel. Drei Schaufeln Erde — so wollte es der Brauch.

Langsam zerstreute sich die Menschenmenge, sie und Nan blieben allein am Grab, begannen langsam die Steige auf und ab zu wandeln, das rauschende Laub zu Füßen, und sprachen lange nichts.

„Das tut so wohl", sagte endlich Nagna leise. „Gut, daß die Männer gegangen sind. Männer sind immer so unnütz in solchen Zeiten, wollen immer reden und liebkosen, wo man nur wünscht, sie möchten verständnisvoll wie gute kluge Freunde schweigen. Ach —" sie schlug den schweren Kreppschleier zurück — „denke nur nicht, daß ich noch einen Tag länger diese schwarze Uniform trage! Man erstickt darin, und ist es nicht sinnlos, seinen Schmerz zur Schau zu tragen, statt ihn zu verbergen vor der Neugier und plumpen Teilnahme?"

Ursel stimmte zu.

Plötzlich fragte Nan: „Hast Du Tine Hönke gesehen?"

„Nein, nur den Alten."

„Sie war aber auch da," beharrte Nan, plötzlich mit Eifer auf dies ihr gleichgültige Thema überspringend. „Ich erkannte sie sogleich, obgleich sie sich ja ganz erstaunlich zur großen Dame herausgemacht hat. Was stellt sie eigentlich in der Gotteswelt vor, diese Dame mit den kostbaren Pleureusen?"

„Sie ist irgendwo Buchhalterin," sagte Ursula gepreßt — „übrigens Hönke ist ja vermögend und kann seinem einzigen Kinde anschaffen, was ihm gefällt."

„Wo ist ihr Kind?" forschte Nan weiter, halb gleichgültig, halb neugierig, es lag ihr ja nur daran, nicht von der Toten zu sprechen und nicht an den Schmerz zu rühren. „Es soll auf der Mühle sein", sagte Ursula. Hoffentlich ließ nun Nan das unnütze Fragen. Aber es kam noch schlimmer als Fragen. „Ich dachte, ihr wäret wieder mit Hönkes Freund, weil Axel vorhin am Ausgang mit Tine sprach."

Fortsetzung folgt.

Um unser Lager in Elektr. Beleuchtungskörpern zu reduzieren, bringen wir eine größere Anzahl Stücke, auch zurückgesetzte **zu ermäßigten Preisen** zum Verkauf.
Wir laden zur Besichtigung unseres Ausstellungslokales ein.

Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft m. b. H.
O 4, 8|9. Tel. 662, 2032 u. 980.

MARCHIVUM

Apollo Theater

Heute zum letzten Male!

Parkettsitz

No. 10

Samstag u. Sonntag Jean Gilberts erfolgreichste Operette **Polnische Wirtschaft**

Nach Schluß d. Vorstellung: **Trocadero**

Im Restaurant Künstler Konzerte.

Ab Montag, 16. Juni Gastspiel d. Düsseldorfer Lustspielhauses **Die Frau Präsidentin.**

Stempelfabrik Adelsheim

O 6,1 Mannheim O 6,1

Telephon 3594

Stempel

in Kautschuk u. Metall

Signierstempel, Schablonen, Farben, Plompen, Plompenzangen, Anhängezettel, Wiegekarten, Kassen-Block, Messing- u. Emailleschilder 31603

O 6,1 billig. O 6,1.

In 17041

Binau a. Neckar

finden einige Personen **billigen Ferienaufenthalt.**

Näh. b. Jak. Hoffmann.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Freitag, den 13. Juni 1913

51. Vorstellung im Abonnement C

Seidene Strümpfe

Lustspiel in drei Akten von Algot Sandberg

Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Dr. John Josephson

Regie: Emil Reiter

Personen:

Erik Berge, Architekt	Ernst Rotmund
Agnes, seine Frau	Marianne Rub
Frau Ekjön, Agnes Mutter	Toni Wittels
Malte Thorell, Ingenieur	Alexander Kökert
Signe Kahl	Lene Blankenfeld
Lyra Ehn, cand. phil.	Thila Hummel
Fritz Holm, Schriftsteller	Georg Köhler
Erik Linders, Maler	Otto Schmöle
Karin, Dienstmädchen bei Berges	Renne Leonie

Ort der Handlung: Stockholm — Zeit: Gegenwart.

Kasseneröff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 1. u. 2. Akt größere Pausen

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 14. Juni 1913 52. Vorst. i. Abonn. B

Der Postillon von Lonjumeau.

Anfang 7½ Uhr.

Rheinlust.

Bei schönem Wetter Täglich **Konzert.**

31246

ROSENGARTEN ✱ MANNHEIM

OPERETTEN-AUFFÜHRUNGEN

DES DRESDENER RESIDENZ-THEATERS

Grigri ✱ Hoheit tanzt Walzer ✱ Tanzhusaren ✱ Frauenfresser ✱ Ball bei Hof u. s. w.

Vom 3. Juli bis 31. August 1913 täglich (außer Montags) abends 8¼ Uhr

Direktion u. Oberregie: Direktor CARL WITT, Dresden • Regisseur: CARL SUCKFÜLL • Kapellmeister: FRIEDRICH KOROLANYI •

Mitwirkung hervorragender Gäste.

Eintrittspreise: M. 4.–, 3.50, 3.–, 2.–, 1.50, 1.–, –.50. Dutzendkarten mit ca. 20% Rabatt.

Kartenverkauf: Theaterkasse im Rosengarten, Hofmusikalienhandl. K. FERD. HECKEL, Zigarrenhandl. AUG. KREMER und Verkehrsverein Mannheim.

Bestellungen auf Dutzendkarten werden jetzt schon entgegengenommen.

ROSENGARTENKOMMISSION.

Miss Dudelsack ✱ Die kleine Ratte ✱ Leutnantsliebchen ✱ Die geschiedene Frau ✱ Filmzauber u. s. w.

30418

H. Lill

Hofphotograph MANNHEIM B 5, 17–18 Telephon 835.

Aufnahmen mit der so beliebt gewordenen **„Spiegel-Camera"** Patent Lill 31079

vollkommenster „Atelier-Apparat" der Gegenwart. Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

Neu eingeführt: Vereinfachungen zwecks Verbilligung.

Perman. Ausstellung „Pfälzer Hof"

Romanus-Stiefel

bildet den vollendetsten Abschluss :: einer eleganten Toilette. ::

Alleinverkauf in allen Preislagen bei 30128

Telephon 3854. Hofschuhmachermstr. **August Schmitt** C 2, 3a

Mannheimer Altertumsverein.

Tagesausflug nach Bruchsal

Sonntag, 15. Juni. Abfahrt mit Personenzug vorm. 8,20 (über Schwetzingen-Graben). Rundgang durch die Stadt, ½1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Bahnhofhotel Keller (trockenes Gedeck 2 M.), **nachm. 3 Uhr** Besichtigung des Schlosses unter Führung des Herrn Baurats **Dr. Fritz Hirsch.** Die Mitglieder und Freunde des Mannheimer Altertumsvereins sind mit ihren Damen zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. 32629

Friedrichs-Park

Sonntag, 15. Juni, nachm. 3½–6½ Uhr

Militär-Konzert.

Abends 8 Uhr

Großes Gartenfest

zur Feier des Regierungsjubiläum des Kaisers

Italienische Nacht

Illumination des Blumenparterres und Konturen-Beleuchtung 158

Konzert

der vollständigen Grenadier-Kapelle unter Mitwirkung des Opernsängers **Jacob Müller** aus Frankfurt.

Leitung: Musikmeister J. Heilig.

Eintrittspreise: { 50 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder.

Abonnenten frei — gegen Vorzeigen der Karten.

NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt. — Die Illumination hingegen wird auf Montag, 16. verlegt.

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge.

Freitag, den 13. Juni, abends 7½ Uhr.

Samstag, 14. Juni, morgens 9½ Uhr Gebet anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums S. M. des Deutschen Kaisers Wilhelm II., Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. — Nachmittags 3½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. — Abends 9 Uhr 25.

An den Wochentagen:

Morgens 6½ Uhr, abends 6½ Uhr.

In der Claus-Synagoge.

Freitag, den 13. Juni, abends 7½ Uhr.

Samstag, den 14. Juni, morgens 7½ Uhr, abds. 9[25] Uhr.

An den Wochentagen:

Morgens 6½ Uhr; abends 7 Uhr.

Wer verreisen will

nehme

Reise-Unfall-Versicherung

zur Prämie von M. 3,20 pro 10000 M. auf 15 Tage
„ 4,30 „ 10000 „ „ 1 Monat

Seereise- (Welt) Unfall-Versicherung

Lebensl. Eisenbahn- u. Dampfschiff-Ungl.-Versicherung

Einmalige Prämie M. 50.— für M. 10000.— usw.

Einbruchdiebstahl-Versicherung

bei einem Werte des zu versichernden Haushalts
von M. 5000.— bis zu M. 10000.— M. 5.— p. Jahr
„ „ 10000.— „ „ „ 20000.— „ 10.— „ „
„ „ 15000.— „ „ „ 30000.— „ 15.— „ „

Policen zur Selbstausfertigung und Prospekte versendet kostenlos die Rhenania, Versicherungs-Akt.-Gesellschaft in Cöln a. Rh.

In Mannheim: Theodor Linnebach, D 1, 7/8, (Hansahaus), Telephon 3881. 31895

Moninger Bier

wegen seiner guten Beschaffenheit allgemein beliebt.

Kaiserbier . . . . ½ Fl. 25, ⅓ Fl. 13 Pfg.
Stammquell, dunkel Export ½ Fl. 25, ⅓ Fl. 13 Pfg.
Lagerbier, dunkel . . . ½ Fl. 22, ⅓ Fl. 11 Pfg.

Abgabe in **Syphons** und in kleinen **Gebinden** an Vereine und Festlichkeiten. Stets frische Füllung.

Zu beziehen durch die Niederlage 31397

J. A. Schmitt

Telephon 3223. Seckenheimerstr. 30.

5 Pfund Limonadesirup aus 1 Fl. Original-Reichel-Extrakt für **75 Pf.**

von wirklichem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma bereitet man sich selbst durch einfaches Aufkochen mit Zucker in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronen, Grenadine, Orangen (Apfelsine) usw. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden, wohlhaft, gesund, erquickend, der Kinder liebstes Getränk. Unglaublich vorteilhaft und einzig schön. Nur nach einem Versuche hat man den richtigen Begriff. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Vollständiges Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung feinster Liköre usw. gratis. Allein. Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO. 31896

In **Mannheim und Umgegend** in den bekannten meist durch meine Schilder kenntlichen **Drogerien, Apotheken etc.** erhältlich.

Neu Selters Mineralquelle in Selters (Nassau)

das best bekömmliche Tafel- und Heilwasser

½ Liter Patentflasche 20 Pfg. (31837) ⅓ Liter Patentflasche 15 Pfg.

Tel. 446 **F. E. Hofmann** Tel. 446

Restaurant „Zum wilden Mann"

N 2, 13 nächst dem Kaufhaus Tel. 6684.

Aeltestes und **grösstes Konzerthaus** am Platze.

Täglich von 7–12 Uhr abends: 31353

Grosses Konzert

von **erstklassiger Damenkapelle.**

Angenehmer Aufenthalt während der heissen Sommermonaten.

Grosse geräumige, kühle und gut ventilierte Räumlichkeiten.

Sorgfältig und gutgekühlte Getränke.

Grosse Auswahl in **Mittags-** und **Abendplatten.**

Hochachtungsvoll **Heinrich Reith.**

Wohlfahrts-Lotterie.

Ziehung schon 12. Juli

2022 Gew. i. Gesamtw. v.

12000 Mark

Hauptgewinn

3000 Mark

Offenburger Jubiläumslotterie

Ziehung am 23. Juli

Gesamtwert d. Gewinne

30000 Mark

Hauptgewinn

6000 Mark

Wohlfahrtslose à 50 Pf., 11 Lose 5 M. Offenburgerlose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste je 30 Pfg., empfiehlt

J. Stürmer Lotterie-Unternehm.

Straßburg i. E., Langstr. 107. Fil.: Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.

In Mannheim: Herzbergers Lotteriegeschäfte, E 3, 17 und O 6, 5, Lotteriebüro Schmitt, E 4, 10 und F 2, 1 sowie sonstige Los-Verkaufsstellen. In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 31300

Putze mit Henkel's Bleich-Soda

30520

Empfehle **Juwelen.** Feine **Brillantringe, Broschen, Anhäng. Nadeln** u. s. w. Ankauf, Tausch, Verkauf ... **R. Apel** O 7, 15 (Laden) Heidelbergerstr. Tel. 3548.

Tüchtige Friseuse nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an. Zu erfrag. B 5, 12, bei Zölche. 32411

Glas-Aquarien

Fisch-Futter

sowie sämtliche Bedarfs-Artikel für Aquarien-Liebhaber kauft man gut und billig nicht auswärts sondern in der Hofdrogerie

Ludwig & Schütthelm

O 4, 3: Tel. 252 u. 4970 Fachmännischer Rat bereitwilligst.

Fußbodenfarbe „Hilfe"

z. Reinigen u. Gelbfärben d. Fußböden all. Holzarten Paket 10 Pfg., Dutzd. 1 Mk. empfiehlt die Hofdrogerie

Ludwig & Schütthelm

O 4, 3. Teleph. 252 u. 4970 Fil. Friedrichspl. 9. Tel. 4968

Mottenartikel

in großer Auswahl, sowie 30756

Käferpulver empfiehlt

Schloss-Drogerie

Tel. 4592. L 10, 6.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Luzenbergschule soll die Ausführung der Eisenkonstruktionen zum Dachstuhl im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag den 19. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubureau Neubau Luzenbergschule kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 2011

Mannheim, den 9. Juni 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Sonnenschirme

Eine Partie statt Mk. 2.25–4.50 für Mk. **1.—** und **2.50**
Eine Partie statt Mk. 3.75–8.50 für Mk. **1.50** und **3.—**
Eine Partie statt Mk. 5.75–15.– für Mk. **2.—** und **3.75**
Ein Posten Reinseide Chinés usw. Mk. **3.75**

Hierbei rein seidene mit und ohne Futteral. 31176

Spazierstöcke grosse Auswahl enorm billig.

Reparaturen und Neubezüge schnell und billig.

D 3, 8 Max Lichtenstein Planken

Telephon 7053 Grüne Rabattmarken

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

160. Sitzung, Donnerstag, den 12. Juni.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung der Wehrvorlage.

(Dritter Tag.)

Kriegsminister v. Heeringen:

Der Abgeordnete Noske hat es bemängelt, daß die Heeresverwaltung gegenüber seinen Behauptungen über die Atlaswerke noch keine Stellung genommen hat. Ich habe gestern, da ein Vertagungsantrag vorlag, die Debatte nicht wieder eröffnen wollen und erkläre nun heute: Es ist vollständig ausgeschlossen, daß die Behauptungen des Prospektes der Atlaswerke auf irgend eine Zusicherung der Militärverwaltung zurückzuführen sein könnten. Weder an das Kriegsministerium noch an eine der in Frage kommenden Generalinspektionen ist bis jetzt ein Mitglied des Gründungsausschusses der Atlaswerke herangetreten. Auch der Aeroklub und die anderen Flugvereine, an die ich mich um Auskunft gewandt habe, wissen nichts von der Angelegenheit. Damit kann die Militärverwaltung die Sache als erledigt ansehen.

Der Abgeordnete Noske hat dann in der Kommission und auch hier im Plenum die Tätigkeit der Intendantur in Südwestafrika scharf kritisiert. Ich stelle zunächst fest, daß die hiesige Militärintendantur weder an der Mobilmachung noch an der späteren Versorgung des Expeditionskorps irgendwie beteiligt gewesen ist. Sie hat lediglich die Anweisungen des Materialamts und des Oberkommandos der Schutztruppe ausführen lassen. Die Intendantur des Expeditionskorps stand aber vor ganz besonders schwierigen Verhältnissen. Wir hatten nur zwei Landungsstellen, in Lüderitzbucht und Swakopmund, und selbst hier war zu befürchten, daß die Schiffe scheiterten, jedenfalls, daß erhebliche Verluste bei den Löscharbeiten eintraten. Dazu kamen die großen Entfernungen von den Hafenplätzen; für die Beförderung der Vorräte standen vielfach nur Ochsen oder Kamele zur Verfügung. Man konnte mit keiner Sicherheit darauf rechnen, wann die Transporte eintreffen würden. Bei der Länge des Weges mußten die Vorräte monatelang vorausbestellt werden, während andererseits die Verhältnisse beim Eintreffen der Schiffe gar nicht zu übersehen waren, wo die Operationen gerade stattfanden.

Ferner war es sehr schwer, eine Uebersicht über die Vorräte im Lande zu gewinnen. Die Folge war eine ungeregelte Anhäufung von Vorräten im ganzen Lande, und der spätere Verbrauch wurde erschwert durch die sprunghafte Verminderung der Schutztruppe. Uebrigens wird das Gebiet der Intendantur sehr häufig verwechselt mit den Gebieten verschiedener anderer Behörden. Was hinter der Front ist, ist nicht immer Intendantur, sondern Train, Etappenwesen, Eisenbahn. Die Beschaffung von Vorräten und alles das ist Sache anderer Behörden. Schwierigkeiten müssen unvermeidlich entstehen, die Intendantur hat aber nichts damit zu tun. Auch steht die Verpflegung im Kriege unter anderen Gesichtspunkten als im Frieden. Im Frieden hat die Intendantur mit ganz bestimmten Mitteln möglichst billig zu wirtschaften, im Kriege ist die Rücksicht auf die Reichskasse auch nicht ganz aus dem Auge zu verlieren, aber die Hauptsache bleibt doch die rechtzeitige Versorgung der Truppen, die die Unabhängigkeit der oberen Führung sicher stellt. Der schwerste Vorwurf wäre, wenn unter dem Mangel von Nahrungsmitteln die Operationen litten. Da man damit im Kriege rechnen muß, so müssen die Vorräte immer möglichst doppelt und dreifach gedeckt werden. Das ist unvermeidlich. Die oberste Führung muß von der Intendantur unabhängig sein.

Berücksichtigt man diese Gesichtspunkte und daneben die ganz ausnahmsweisen enormen Schwierigkeiten in Afrika, so hat die Intendantur in Afrika gut funktioniert; die Vorwürfe sind unbegründet. Namentlich darf kein Rückschluß auf die heimischen Verhältnisse in Europa gezogen werden. Der Abgeordnete Noske hat auch das bedauerliche Vorkommnis auf dem Uebungsplatz von Arys berührt, bei dem fünf Soldaten den Tod fanden, und daraus den Vorgesetzten einen Vorwurf gemacht. Es lagen hier besondere Verhältnisse vor. Während der Uebungen, als einige Soldaten krank wurden, wurden sofort Pausen gemacht, in denen nach Möglichkeit für die Erkrankten gesorgt wurde. Erst auf dem Rückwege kurz vor den Quartieren kamen mehrere Ohnmachtsfälle vor, die bei mehreren Leuten zum Tode führten. Von diesen war während der Uebung kein einziger erkrankt, sie hatten sie ohne Beschwerde durchgemacht. Es ist nun eine alte Erfahrung, daß diejenigen Soldaten, die die meiste Energie und Ehrgeiz besitzen, im letzten Moment, wenn ihre Kräfte doch versagen, umfallen und dann gleich so schwer erkranken, daß die Vorgesetzten und Aerzte dem ratlos gegenüber stehen.

Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Von den 22 im Lazarett behandelten Mannschaften konnten acht schon am siebenten Juni entlassen werden. Acht werden in wenigen Tagen entlassen. Sechs Fälle bleiben dann noch übrig, davon sind vier ohne Komplikationen, bei zweien ist es zweifelhaft, aber Lebensgefahr besteht nicht. Den Vorgesetzten ist keine Schuld beizumessen. Die Schuld an dem Unfall trägt der Umstand, daß die Truppe in der Mittagszeit von einer Gewitterschwüle mit einem hohen Grad von Feuchtigkeit überrascht wurde. Es ist sofort alles geschehen, um die Truppe aus diesem schwierigen Gelände herauszubringen. Daß das nicht völlig gelungen ist, wird niemand mehr bedauern, als die unmittelbaren Vorgesetzten. Auch ich bedauere, daß fünf brave Soldaten in dieser Weise ihr Leben im Dienst des Vaterlandes lassen mußten.

Herr Dr. Müller fragte dann nach der Angelegenheit des österreichischen Obersten Redl und verlangte eine Bestätigung des Wolffschen Dementis. Diese Bestätigung gebe ich ihm sehr gern in Uebereinstimmung mit dem Generalstabe. Der Oberst Redl ist nicht in der Lage gewesen, irgendein geheimes Material der deutschen Heeresverwaltung zu verraten, weil er es überhaupt nicht in die Finger gekriegt hat. (Beifall.) Dr. Müller hielt mir weiter vor, ich hätte mich in der Budgetkommission unnötig hinter die Kommandogewalt zurückgezogen. Das ist nicht richtig. Die Rechte des Kaisers in bezug auf die Armee sind genau festgelegt, ebenso die des Reichstags. Die verbündeten Regierungen haben noch nie den Versuch gemacht, Rechten des Reichstages entgegenzutreten. Greift man aber in die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte des Kaisers ein, so ist der Kriegsminister nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, Front zu machen und sich zu wehren, umsomehr als die gesetzlich gewährleisteten Rechte des Kaisers gerade das innere Wesen des Heeres betreffen. Es handelt sich vor allem um die Stellung des Offizierkorps. Der Kaiser allein hat über die Anstellung und Entlassung von Offizieren zu entscheiden. Er hat auch die Bedingungen festzusetzen, die für die Zulassung und Beförderung der Offiziere maßgebend sind. Eine juristische Festsetzung der Rechte des Offiziers besteht natürlich nicht. Das paßt auch nicht in die Verhältnisse der Armee hinein.

Das innere Wesen des Offizierkorps beruht ganz wesentlich auf seinem unmittelbaren Verhältnis zu dem obersten Kriegsherrn. Davon hängt das feste Gefüge und die Einheitlichkeit des Offizierkorps ab, sein Geist und seine Pflichterfassung. Dieser Geist wird von der Armee gewährleistet, so daß sie jederzeit ein festes Instrument in der Hand des obersten Kriegsherrn zur Sicherheit des Vaterlandes ist. Dr. Müller hat dann den nicht sehr geschmackvollen Vergleich gebraucht, daß der Kriegsminister nur der Prügelknabe des Chef des Militärkabinetts ist. Das weise ich sehr bestimmt zurück. Ich bekomme weder Weisungen noch Befehle vom Chef des Militärkabinetts. Ich bin in der Lage, dem Kaiser meine Angelegenheiten vollkommen allein vorzutragen. Seinen Meinungen bin ich natürlich verpflichtet nachzukommen. Denn nicht der Kriegsminister, sondern der König von Preußen kommandiert die preußische Armee. Dr. Semler hat von kleinen Garnisonen gesprochen, aber die kleinen Garnisonen haben auch ihre Vorzüge. Wir können die Homogenität unseres Offizierkorps nicht durch massenhafte Versetzungen schädigen.

Es wurden Versetzungen von Regimentern an die Grenze angeregt. Der Versuch wird immer unglücklich ausfallen. Ein Regiment wurzelt in der Garnison. Nicht nur wirtschaftlich, sondern in der ganzen Bevölkerung. Versetzt man ein Regiment, so dauert es eine ganze Zeitlang, ehe es an einem neuen Orte wieder Wurzel faßt. Eine besondere Bevorzugung bezüglich der Garnisonen und bezüglich der adligen Offizierz besteht nicht. Es gibt gute Garnisonen, wo das Offizierkorps bürgerlich ist, und es gibt schlechte Garnisonen, wo das Offizierkorps adlig ist.

Zu meiner Freude hat die Budgetkommission unseren Forderungen zugestimmt. Nur in einem wesentlichen Punkte nicht, das sind die geforderten Kavallerieregimenter. Ich hatte gehofft, daß die vertrauliche Drucksache, die wir der Kommission überreicht haben, ihre Wirkung haben müßte. Ich kann das hier in der Oeffentlichkeit natürlich nicht auseinandersetzen. Unser Hauptgrund ist aber der, daß unsere Nachbarn uns an Kavallerie wesentlich überlegen sind.

Die letzten kleineren Kriege können für den Wert der Kavallerie nicht als Beweis herangezogen werden, selbst im russisch-japanischen Kriege war Kavallerie so gut wie gar nicht zur Stelle. Ein großer europäischer Krieg aber ist ja in letzter Zeit nicht geführt worden. Die wichtige Rolle im Anfang des Krieges wird die Kavallerie immer behalten. Diese Rolle können die Flugzeuge, zumal sie von der Witterung abhängig sind, niemals übernehmen. Sie können ja auch den Feind nicht aufhalten und nicht schlagen. Gegenüber diesen durchschlagenden Gründen sollte die Behauptung, daß höfische Rücksichten für unsere Vorschläge maßgebend sind, verstummen. Lassen Sie sich bei der Entscheidung dieser Frage nicht von politischen Maßnahmen leiten. Wenn politische Rücksichten ausschlaggebend sind, dann kommen die militärischen entschieden zu kurz. Hier aber handelt es sich um eine so ernste Frage, daß sie mit allgemeinen Ausführungen nicht beantwortet werden kann. (Zustimmung rechts.)

Wenn Sie die von uns vorgeschlagene Zahl von Kavallerieregimentern nicht bewilligen, so bleiben nach Auffassung des Kriegsministeriums und des Generalstabs so wesentliche Lücken, daß sie bei Ausbruch eines Krieges sich aufs Empfindlichste bemerkbar machen würden. (Lebhaftes Hört! hört! rechts.) Deshalb richte ich die dringende Bitte an Sie: Bewilligen Sie, was die Regierung gefordert hat. Es ist das Mindestmaß dessen, was gefordert werden muß. Der Antrag der Konservativen, noch zwei Regimenter mehr zu bewilligen, wäre für die Militärverwaltung gewiß gut, denn niemand kann die Verhältnisse so vollständig übersehen, daß er mit absoluter Sicherheit sagen kann, welche Truppenzahl genügen wird. Aber wir haben uns auf das unserer Meinung nach zulässige Mindestmaß beschränkt. Mehr wird zweifellos besser sein. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.)

Abg. **Herzog** (Wirtsch. Vgg.):

Erfreulicherweise erkennen alle bürgerlichen Parteien die Notwendigkeit der Wehrvorlage an. Wir begrüßen, daß die Wehrpflicht eine weitere Ausdehnung erfahren soll, wenn wir uns auch der Gefahr bewußt sind, die in der Entziehung von Hunderttausenden wertvoller Arbeitskräfte liegt. Aber die harte Notwendigkeit zwingt uns dazu, und tatsächlich hat die politische Lage auch bereits eine Beruhigung erfahren. Die Vorlage ist in ihren Forderungen berechtigt. Nicht einverstanden sind wir mit der Streichung der drei Kavallerieregimenter. In solchen Dingen muß die letzte Entscheidung bei den Sachverständigen, also der Heeresverwaltung, bleiben. Die sozialdemokratischen Forderungen gehen viel zu weit, sie würden einfach das deutsche Volk der Möglichkeit berauben, sich in Zukunft eine Stellung in der Welt zu sichern. Nur das Volk erhält seine Zukunft, das Gold in Eisen, in Waffen verwandelt.

Abg. **Ledebour** (Soz.):

Der Kriegsminister hat sich sehr kurz gefaßt, augenscheinlich weil er dachte: „Nur nicht zu viel reden, ich lege euch ja doch hinein“. (Heiterkeit.) Der Kanzler hat einen Mangel an geistiger Arbeit gezeigt, der beweist, wie wenig er sich seiner Pflicht bewußt ist. (Präsident Kaempf rügt den Ausdruck.) Der Kanzler hat mit seiner sogenannten Rede die bewilligungsfreudige Mehrheit einfach vor den Kopf gestoßen. Als Dr. Müller ihm mit seinem Glas lauer Limonade zuprostete, hat er es ihm aus der Hand geschlagen, daß ihm die Limonade um die Ohren spritzte. Wollen sich die Freisinnigen diese unerhörte Behandlung gefallen lassen? Will der Kanzler etwa einen neuen Reichstag? Wir sehen einer Auflösung mit Freuden entgegen. (Lachen rechts.)

Wir haben uns in der Kommission alle Mühe gegeben, aus den Regierungsvertretern etwas herauszubringen. Beim Staatssekretär v. Jagow muß man dabei so vorgehen, wie wenn man aus einem Flaschenhals einen eingetriebenen Korken herausbringen will. (Heiterkeit. Präs. Kaempf rügt den Vergleich.) Ich habe den Staatssekretär nicht mit dem Korkenzieher verglichen, sondern mit dem Flaschenhals. (Heiterkeit.) Die geschichtlichen Ereignisse haben die Begründung der Wehrvorlage in Fetzen gerissen. Der Reichskanzler hat sich daher gehütet, seine alte Begründung zu wiederholen. Er hätte sich ja sonst selbst seinen Hals abschneiden müssen, ich meine natürlich seinen politischen Hals. (Heiterkeit.) Von Rußland droht uns keine Gefahr. Nirgends gibt es so fürchterliche Korruption wie in Rußland, wo Nikolaus I. sagte: „In Rußland stiehlt alles, außer mir!“ Nikolaus II. kann dieses Wort wiederholen. Das ist allerdings die einzige Tugend, die ich ihm nachsagen kann. (Heiterkeit. Präs. Kaempf bittet, beleidigende Aeußerungen gegen fremde Fürstlichkeiten zu unterlassen.) Der Redner spricht dann über die preußische Wahlreform und erklärt, daß sie durch den politischen Massenstreik erzwungen werden müsse. (Beifall der Soz. Hört, Hört! rechts.)

Präsident Dr. Kaempf:

Herr Abg. Ledebour, Sie haben gesagt, daß die Agrarier solche Kanzler, die die agrarische Sache betreiben, im Amt erhalten wollen, wenn auch alles drüber und drunter geht, sobald nur die Agrarier ihren Geldsack dabei füllen. Darin liegt eine Beleidigung einer Partei dieses Hauses, und ich rufe Sie deshalb zur Ordnung. (Widerspruch bei den Soz.)

Kriegsminister v. Heeringen:

Gegenüber dem Vorredner muß ich feststellen, daß von den 384 Millionen des Ergänzungsetats nur 59½ Millionen für die Waffenindustrie, von diesen 59½ Millionen aber über 24 Millionen für Arbeitslöhne bestimmt sind. Der Vorredner hat, wie es seine Freunde schon oft getan haben, die allgemeine Landesbewaffnung, die Miliz, als ihr Ideal hingestellt. Ueber die Miliz können wir ja uns später unterhalten. Heute nur das Eine: Kein sozialdemokratischer Arbeiter würde seine Arbeitsstätte oder seine Heimat gegenüber den disziplinierten Massenheeren unserer Nachbarn dem Luftgebilde der Milizarmee anvertrauen. In der Kommission haben auch sozialdemokratische Abgeordnete sich bereit erklärt, die Verteidigung des Vaterlandes aufs höchste zu steigern. Was will aber diese Vorlage anderes? Trauen Sie uns wirklich zu, daß hierbei der sogenannte innere Feind eine Rolle spielt? (Lärm und Widerspruch bei den Soz.) Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung genügt die Polizei oder, wie einer meiner Amtsvorgänger sagte, die Feuerwehr. (Heiterkeit rechts, Lärm bei den Soz.) Wenn Zustände eintreten sollten, daß die Armee dazu mithelfen sollte, dann genügt auch das heutige Heer. (Ruf: Rußrevier!) Das Beispiel paßt ausgezeichnet. Die Polizei konnte dort die Ordnung nicht mehr aufrechterhalten, es trat der Ausnahmezustand ein, aber mit dem Erscheinen der Armee war die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. (Lärm bei den Soz.) Die Art, wie sie wiederhergestellt wurde, kann der Armee nur zum Ruhme gereichen. Kein deutscher Bürger wurde in seiner Freiheit durch unsere Truppen beschränkt. Selbst einige Ihrer Parteigenossen haben das zugegeben. Mit dem Eintreffen der Armee wurde wieder Ordnung und Ruhe geschaffen.

Wie steht es nun mit der Verteidigung des Vaterlandes? Deutschland ist friedlich bis auf die Knochen. Wenn wir anderes beabsichtigten, würden wir eine andere Vorlage einbringen, keine die Jahre braucht, um volle Wirksamkeit zu erlangen. Wir wollen nur deutscher Industrie und Arbeit den Frieden sichern. Aber wenn wir in Zukunft wider unseren Willen gezwungen sein sollten, das Schwert zu ziehen, dürften wir dann ruhig abwarten, bis der Feind an unsere Grenze kommt und in unsere Heimat eindringt? Die Heeresleitung muß das Wort beachten, daß der Hieb die beste Deckung ist. Das bedeutet die jetzige Vorlage, auch hinsichtlich der Kavallerie. Ihr Wert für die Aufklärung ist unbestritten aber auch zur Durchführung der Gefechte ist ihre Rolle im Zukunftskriege nicht ausgespielt. Wohl sind große Attacken gegen einen unerschütterten Feind nicht mehr möglich. Das war aber auch schon früher so, als es noch keine Maschinengewehre und moderne Geschütze gab.

Der Angriff gegen diese modernen Waffen ist auch für Infanterie und Artillerie sehr viel schwieriger geworden, er bedingt die Heranziehung aller Reserven und die Anspannung der Angriffstruppen bis zum Aeußersten. Der Angreifer muß heute bei einem Angriff auf die mit modernen Waffen verteidigte Stellung des Feindes sehr viel mehr verlieren, als der Verteidiger. Die Frucht des Angriffes bringt allein die Verfolgung. Durch diese wird der halbe Erfolg erst zu einem ganzen gestempelt und hunderttausenden von neuen Opfern vorgebeugt. Sonst erscheint der Feind wieder im Feld. Die Kavallerie kann so den Krieg erst endgültig entscheiden.

Ich soll die Resolutionen als quantité négligeable behandelt haben. Das ist nicht richtig. Ich muß aber den verbündeten Regierungen ihre Stellungnahme vorbehalten. Jetzt kann ich nur sagen, ein großer Teil von ihnen ist ohne weiteres annehmbar, für einen anderen Teil muß mit Rücksicht auf die noch nicht übersehbare Tragweite erst in Erwägungen und Erörterungen eingetreten werden. Die verbündeten Regierungen werden sie aber in eingehendster Weise prüfen, wie weit den Wünschen des Reichstags entgegengekommen werden kann und sie werden ihnen auch nach Möglichkeit entgegenkommen.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Vp.)

beantragt über die Anträge betreffend Wiederherstellung und Vermehrung der Kavallerie-Regimenter namentliche Abstimmung.

Abg. **Fischbeck** (Vp.):

Die Militärvorlage bewilligen wir nicht der Regierung um ihrer schönen Augen willen, sondern um der Sicherheit des deutschen Volkes willen. Das gestrige Auftreten des Reichskanzlers gegen Dr. Müller war verwunderlich. Seine Ausführungen waren entweder deplaciert oder brüskierend und verletzend. (Sehr richtig!) Was wollte er nur? Unsere Forderungen liegen auch im Interesse der Armee und zugleich in dem des Volkes. Das sollte nicht nur der Kriegsminister anerkennen, sondern auch der in ziviler Stellung befindliche Reichskanzler. Im Heere findet zweifellos eine Bevorzugung des Adels statt, die mit der Verfassung nicht in Einklang zu bringen ist. Das erweckt auch Mißvergnügen in Offizierskreisen. Darunter muß die Disziplin leiden. Unsere Anträge stehen auf dem Boden der Rechte des Reichstags. Auch die Kommandogewalt hat eine gewisse Beschränkung, die in den eingeborenen Rechten der Verfassung liegt. Man tut dem Kaiser keinen Dienst damit, wenn man sich immer hinter die Kommandogewalt zurückzieht. Damit setzt man ihn geradezu der öffentlichen Kritik aus. (Sehr richtig!)

Die Bedeutung der Kavallerie hat gegenüber der modernen Bewaffnung der Heere zweifellos abgenommen. In seiner Truppe spielen die Zurücksetzungen und Bevorzugungen, über die wir uns beklagen, eine solche Rolle, wie bei der Kavallerie. Wir bewilligen die Heeresverstärkung in dem Umfang, wie ihn die Kommission vorgeschlagen hat, aber unter der unerläßlichen Voraussetzung, daß die Rechtsverhältnisse des Heeres in Einklang gebracht werden mit dem Empfinden des Volkes. In dem Kampfe dafür werden wir niemals ermüden.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Freitag, 1 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 5½ Uhr.

MARCHIVUM

Außergewöhnlich billige
Schuhwaren

Ein neuer Beweis unserer Leistungsfähigkeit ist nachstehendes Angebot:

Damen-Halbschuhe
Lackleder, zum Schnüren, zum Teil mit sparten Ledereinsätzen
früherer Verkaufspreis bis 9.75 ... jetzt **4.50**

Es wird Ihnen etwas Außergewöhnliches geboten.

1 Posten
Damen-Lackstiefel
mit Stoff- und Ledereinsätzen
früherer Verkaufspreis bis 10.50 .. jetzt **5.75**

Wir hatten Gelegenheit einen Posten
weiße Leinenschuhe
vorteilhaft zu erwerben und offerieren dieselben zu wirklich billigen Preisen.
Pumps **4.95** — Schnürhalbschuhe auch mit Lederabsatz **6.45**

Ein Posten zurückgesetzter
Damen-Stiefel und -Halbschuhe
früherer Verkaufspreis bis 8.50 ..... jetzt **3.75**

Diese Preise haben nur bis Mittwoch, den 18. cr. Gültigkeit.

Ein Posten
Herren-Stiefel
verschiedene Lederarten, moderne, bequeme Formen
früherer Verkaufspreis bisher 10.50 ..... jetzt **6.75**

Damen-Halbschuhe mit 3 u. 4 Knöpfen, braun und schwarz . jetzt **5.25**
Damen-Halbschuhe Derbyschnitt mod. Form, Lackkappe, braun u. schw. jetzt **5.85**
Damen-Stiefel echt u. imit. Chevr. neueste Fasson, Derbyschnitt, Lackkappe jetzt **5.75**
Damen-Stiefel echt Chevreaux Rindbox ..... jetzt **6.75**

Damen-Stiefel z. Teil Goodyear-Welt, versch. Lederarten u. Formen, bisher 12.50 . . jetzt **9.75**
Kinder-Stiefel Stropazier-Stiefel . 27/30 **4.75** 31/35 **5.25**
Kinder-Stiefel Rindbox, bequeme Form 27/30 **4.25** 31/35 **4.95**
Kinder-Stiefel braun Rindbox, haltbar . 27/30 **6.75** 31/35 **7.25**

„Duro"
Stiefel und Schuhe vereinen Haltbarkeit und Eleganz
18.00 15.50 12.50

Sandalen
prima Rindleder, braun und schwarz durchgenäht, Absatzfleck

23—26	27—30	31—35	36—42
2.95	3.10	3.75	4.45

Sandalen
prima Rindleder, Rand genäht, Absatzfleck

18-21	21-24	25-26	27-30	31-35	36-42
2.45	2.75	2.95	3.10	3.75	4.45

Die Preise für Leder und Rohmaterialien sind enorm gestiegen und weiter im Steigen begriffen.

Schmoller

44901

Nachlaß-Versteigerung.
Auftraggemäß versteigere ich Montag, 16. Juni 1913, vormittags 9 Uhr beginnend, im Hause Bellenstr. 35 folg. zum Nachlaß des † Joh. Jak. Beilmann gehörende Gegenstände
A. Mobiliar etc. (alles sehr gut erhalten) 2 vollst. Betten m. Roßhaarmatratzen, 2 pol. Chiffoniers, Kleiderschrank, Wäscheschrank, kl. Schränkchen, 2 Nachttische, Waschkommode, Pfeilerschränkchen, Sofa mit 4 Polstersesseln, Sekretär, (Biedermeier) Nähtisch, Zimmerklosett, Konversations-Lexikon mit Regal, pol. Tisch, Tischchen, Kommoden, 2 alte Truhen, Regulator, Feldstecher, Barometer, Spiegel, Bilder, Stühle, Tische, 2 gr. Leuchter, Lampen, Badewanne, Nippsachen, Küchen-Einrichtung, Gasherd, Küchengeschirr aller Art, Weißzeug, Bücher, ca. 20 Ztr. Kohlen und vieles Ungenannte.
B. Maschinen und Werkzeuge für Gürtler, Schlosser u. s. w. 1 Drehbank m. Transmission, 2 Stanzen, Pressen, Walzen, Polierbank, Werkbänke m. Schraubstöcken, elektr. Bad, Stanzen und Matrizen, Blasbalg, Schleifstein, Gürtlerwerkzeuge aller Art, Feilen, Hämmer und viele andere Gegenstände.
Fritz Best
Auktionator.

Geldverkehr
Mk. 12 000
II. Hypothek auszuleihen. Näheres N 2, 2, II.

Suche Akcept-Austausch
gebe pr. Firmen bis ½ Diskont. Off. u. Nr. 17978 an die Expedition ds. Bl.
Restkaufschilling 10 500 M. an Selbstgeber zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 17972 an die Exped. d. Bl.

Zugelaufen
Ein roter Schnauzer zugelaufen. 82627
P 6, 2.

Verkauf
Automobil
sehr gut erhalten, 4sitzig, als Geschäftsauto leicht umzubauen spottbillig für 1000 M. zu verkaufen. Anfragen befördert die Exp. unter Nr. 17904.

Feuerspritze
für Dorf oder einzelnes Gehöft geeignet z. verkauf. Näh. P 7, 20. 17987

Spiegelschr. neu, Waschkomode m. Marmorpl., Lodeneinricht. bill. z. verk. Humboldstr. 20 Lad. 17985

Gut erhaltener 17988
Brennabor Korbwagen zu verkaufen.
Meerlachstr. 7, 3. St. r.

Nähmaschinen
vor- u. rückwärtsnähend zum Sticken und Stopfen billig zu verkaufen.
K. 3, 4 2. Stock. 17908

National-Registrier-Kasse
billig zu verk. 82628
Näheres T 5, 14, Laden.

Göricke Rad, Singer Nähmasch. 22 M., Dipl. Schreibt. p. Schrank 25 M., Trumeau 22 M., Waschkom. m. Marm. hochh. Bett, Diwan, Stühle spottb. zu verk. 1800
Keplerstr. 40, part. l.

Verzinkte Badewanne
Holzbadeofen u. sämtl. Installation, fast neu, zu 100 M. zu verkaufen. Auskrag. Hausmeister Müller, M 3, 10. 14001

Nähmaschine, Schreibtisch, Sekretär, pol. Schrank, Matratzen, Bett, Badewanne, Sofa 10 Mk. Küchenschrank 10 Mk. zu verkauf. Hauschel, S 5, 4 a, Hof. 18003

Zwei neue
Flach-Schreibtische
billig zu verkauf. 82688
B 6, 7, 2. Stock rechts.

Küchen-Einrichtung
gebraucht, aber gut erhalt., Bettst., Matratze, Schuhschränkchen, Holzkiste, Tisch, 2 Stühle, alles zusamm. **für M. 110.—**
Zu erfragen L 13, 24, pt.

Prachtv. Chaiselongue
prima Ausführ., verstellb. Mk. 40, prachtv. Chaiselong-Decke Mk. 12, eichen Dipl.-Schreibtisch Mk. 78, Rind-Sessel, echt Rindleder Mk. 110, prachtv. Plüsch-Sofa, so gut wie neu (modern) Mk. 90, 2 prachtvolle Oelgemälde Mk. 45. 82631
Weidmann,
L. 12, 24, part.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
bei sofortiger Vergütung von einer hiesigen Lackfabrik per sofort oder 1. August gesucht. Offert. u. Nr. 17749 an die Expedit.

Lehrmädchen
Ordentliches 14—15jähr.
Lehrmädchen
mit hübscher Handschrift für kaufmänn. Bureau gesucht. Offert. unter Nr. 82636 an die Exped. d. Bl.

Stimmen aus dem Publikum.

„Großstadt"geräusche.

In der Mittwoch-Zeitung vom 4. Juni bringen Sie eine Notiz gegen den Hausierhandel mit Kohlen etc. mit der Bemerkung, gestützt auf die Stimmung der Bevölkerung wegen Beseitigung des Straßenlärmes, worauf ich erwidern möchte, daß das erwähnte Publikum bezw. die Einwohnerschaft sich an der Unterschriftsammlung zur Abschaffung des Straßenhandels nicht beteiligen sollte und zwar in ihrem eigenen Interesse. In Wirklichkeit werden derartige Beschlüsse, ohne die Mitglieder zu fragen, ob sie damit auch einverstanden sind, von Vorstandsmitgliedern gefaßt. Schreiber dieses gehört auch einem der 8 erwähnten Vereine an, wußte aber trotzdem nichts von der Beteiligung des betr. Vereins an der Aktion.

Zur Sache selbst habe ich zu erklären, daß ja nur das Geläute der Kohlenhändler vorgeschoben ist, das Geläute der Kartoffelhändler, der Milchzentrale, der Obst- und Gemüsehändler, der Knochen- und Lumpenhändler wird nur durch das vielbesagende Wort „etc." verübet. Der verehrl. Stadtrat, dem die Gesamtbevölkerung Dank schuldet für die Ablehnung, hat seinen guten Grund gehabt zur Ablehnung. Mein Grund der Abneigung gegen das Verbot ist der: Jeder Mensch hat ein Recht, sich ehrlich und redlich durch seine Hände Arbeit zu ernähren. Der Eine ist Angestellter, der Andere betreibt ein Gewerbe oder Handwerk. Die Hausierer von Kohlen, Kartoffeln und Gemüse sind meistenteils ältere Leute oder Invaliden, die in ihrem früheren Beruf nicht mehr fähig sind, genügenden Verdienst zu finden. Außerdem sind diese Hausierer auch noch Preisregulierer. Hätten wir z. B. die Milchzentrale und die Kartoffelhändler nicht, die Kleinhändler wüßten schon, wenn diese Konkurrenz fort wäre, was sie zu verlangen hätten.

Mannheim ist eben eine Geschäftsstadt, in der von morgens bis abends 6 Uhr gearbeitet wird. Während dieser Zeit gibt es auch noch viele andere ruhestörende Geräusche. Niemand wird geschädigt, wenn sie verboten werden, z. B. das viele Teppichklopfen in den Höfen vor 8 Uhr, das übermäßige Läutewerk der Elektrischen und das unnötige Peitschenknallen der Fuhrwerke. Im Irrtum sind viele Einsender, wenn sie anführen „andere Großstädte" seien von diesem Uebel befreit. Ich erinnere diese nur an das wüste Treiben in vielen Großstädten mit der Straßenmusik der Orgeln usw. Das ist noch viel nervenerregender, wie das hiesige Geläute der Hausierer. Also jeder sozial denkende Mensch verweigere die Unterschrift, wenn solche von den erwähnten 8 Vereinen gesammelt wird.
X. Y.

*

Die Staublage.

Die Beschwerden über den Staub auf den Ringstraßen kann ich gar nicht dick genug unterstreichen. die Zustände sind besonders auf dem Friedrichsring geradezu skandalös. Man sollte es nicht für möglich halten, daß so etwas in einer reichen Großstadt wie Mannheim, welches von Wasser förmlich bespült wird, möglich wäre, daß Jahre lang solch traurige Zustände herrschen können. Ist die Hygiene und der Straßenbau hier so rückständig, daß solche Verhältnisse einfach fortbestehen können? Welche Unzahl von Erkrankungen, wie Nasenkatarrh, Stirnhöhlenkatarrh, Hals- und Mandelentzündung, sowie aller Art Erkrankungen der Luftwege werden durch Infektionen, welche die Staubaufwirbelung bewirkt, hervorgerufen! — Was sagen die Herren Aerzte dazu, oder finden diese kein Gehör in einer modern sein wollenden Großstadt wie Mannheim? Von den Auto-Besitzern will ich gar nicht reden. Man kann nur sehr wenige beobachten, die ihr Tempo verlangsamen, wenn sie sehen, daß der Staub hinter ihnen hoch aufwirbelt. Und Bezirksamt und Polizei sehen müßig zu, ich frage: erfüllen diese ihre Pflicht? Und die Stadtverwaltung? — — Fehlt es an Geld für Teer und für Sprengwagen? Hier tut sofortige Abhilfe dringend not. Auch die anfraglichen Straßen wohnenden Haus- und Grundbesitzer mögen sich vereinigen und ganz energisch gegen die hierdurch hervorgerufene Entwertung ihrer Objekte protestieren.
C. A.

*

Gründung eines zoologischen Gartens in Mannheim.

Einsender dieses wollte gerne mit Besuch von auswärts sich innerhalb Mannheims ergehen, leider war dies im Waldpark durch den Staub und die Automobilplage (?) unmöglich. Man muß also in die Heidelberger Wälder gehen, was auch möglich ist, wenn man die übliche Zugverspätung als unabwendbare Schicksalsfügung in Kauf nimmt. Wie wäre es, wenn der Stadtrat als Ort der Zerstreuung und Erholung für Groß und Klein, ohne Staub und ohne Automobile, einen zoologischen Garten gründen wollte. Ist Geld hierfür wirklich nicht da? Andere Städte, es sei nur an Straßburg i. E. erinnert, haben mit kleinen Mitteln aus kleinen Anfängen heraus etwas sehr Nettes geschaffen. Man muß nicht gleich alles großartig machen wollen. Es ist ein Vergnügen, in der Orangerie in Straßburg ohne Eintrittsgeld die Tierwelt anschauen zu können. Mannheim würde natürlich Eintrittsgeld erheben, ohne das geht es hier nirgends; hoffentlich aber ein niedriges, so daß auch kinderreiche Familien den künftigen zoologischen Garten, auf den sich unsere Kinder jetzt schon freuen, besuchen können. Einsender stellt eine tropische Fliegenschlange als Geschenk jetzt schon gerne zur Verfügung und wird sich gerne bemühen, andere Tiere für den Garten zu finden, außer den hiesigen Schnaken. Also, verehrl. Stadtrat, frisch ans Werk, damit wir nicht nach Heidelberg müssen, wenn wir in staubfreier Luft spazieren gehen wollen.
M. B.

Aus dem Handwerker- und Gewerbeleben.

§ Schorndorf, 10. Juni. Der am Sonntag hier abgehaltene 18. württ. Handwerker-Landesverbandstag hat sich hauptsächlich mit dem Submissionswesen befaßt. Im Anschluß an ein Referat von Handwerkssekretär Dr. Eerhardt-Stuttgart wurde in einer Resolution die gesetzliche Regelung des staatlichen Submissionswesens unter Berücksichtigung der von den Handwerkskammern und anderen Handwerkerorganisationen vorgebrachten Wünsche, sowie unter Einführung des „angemessenen Preises" gefordert. Ferner sprach sich der Verbandstag auch für die Errichtung von Submissionsämtern bei den Handwerkskammern und für die Schaffung eines staatlichen Submissionsamtes aus. Gewünscht wurde außerdem die Angliederung eines reinen Handwerkerkollegiums an das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Die obligatorische Festlegung einer 3jähr. Lehrzeit für alle Handwerkerberufe hat der Verbandstag abgelehnt, weil er darin eine Begünstigung der Lehrlingsflucht erblickt.

Kommunalpolitisches.

Kr **Magistrat und Presse.** Die Anregung zu einer überaus wertvollen Neuerung hat in Emden Bürgermeister Dr. Müzelburg gegeben. Um der Bürgerschaft in Zukunft eine bessere Kenntnis vom Stande kommunaler Angelegenheiten zu übermitteln, wird ein Vertreter des Magistrats an dazu bestimmten Tagen mit den Berichterstattern der Ortspresse konferieren und ihnen entsprechende Mitteilungen über die Verhandlungen wichtiger Kommissionssitzungen machen.

MARCHIVUM

Vermischtes

Besseres Fräulein
wünscht freundschaftlichen Verkehr mit gleichgesl. Fräulein. Off. erb. unter Nr. 17908 a. d. Exped. d. Bl.

Für Herren!
Anzüge und Paletots werd. tadellos aufgebügelt bei billigster Berechnung. Postkarte genügt. 77428
Joh. Rübel
Reparatur-Geschäft N 6, 20, 4 Tr.

Anständige Frau geht waschen, evtl. auch putzen. Näh. G 4, 20, 4. St. 17855

Französ. Haarfarbe
von Jéan Rabot in Paris. Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. à Karton Mk. 2.50.
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt,
N 4, 13/14, (Kurfürstenh.). Ein Versuch überzeugt!

Kopfläuse
verschwind. schnellstens mit
Nissin
Flasche 50 Pfg. bei
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O 4, 3
Telephon 252 und 4970
Fil. Friedrichspl. 19, Tel. 4948.
3113

Gegen mässige Teilzahlung verleihen wir Fräcke Gehröcke Smokings & Stiefel O 4, 4b

79681

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich für in- und außer dem Hause. Näheres Fachschule Szudrowicz & Doß F 1, 3. 17920

Geldverkehr

II. Hypothek
v. 10 Mille auf Ia. Objekt im Ostviertel v. pünktl. Zinszahler gesucht. Off. nur von Selbstgebern unter Nr. 82567 an die Expedition ds. Bl.

Restkaufschilling 15000 M. an Selbstgeber zu verkaufen. Offerten an die Expedition d. s. Blattes.

Ankauf

Schöner
Dobermann
od. D. Schäferhund, rassenr. m. Stammb. z. kauf. gesucht. Kepplerstr. 24 IV. St. 17885

Ganze und Teile
künstlicher Gebisse
kauft Spezialist z. vollem Materialwert bis 1 Mk. per Zahn. Nur Samstag d. 14. Juni in Mannheim Hotel Windsor, 1. Etage Zimmer 4. 82631

Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
60902 **Brym, G 4, 13.**

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
80395

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt
Brym, G 4, 13.
72060

Kaufe Möbel u. Betten, ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 80973
Frau Becherer
Prinz Wilhelmstraße 17

Neu eröffnet!
Wegen dringend. Bedarf kaufe Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Speichergerümpel rc. rc. zu den höchsten Preisen. Postkarte genügt. Komme auch außerhalb. 80700
A. Starkand, T 3, 6.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe Akten rc. kauft unter Garantie des Einstampfens
Sigmund Kahn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 2965. 82270

Bücher
einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieursch.
79832

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unt. Garantie d. Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie **sämtliche Metallsachen**
kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
Q 5, 16 Tel. 1386
82391

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böbles, H 4, 4. 80622

Wegen Neueröffnung
und dringendem Bedarf zahle ich hohe Preise für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Wäsche sowie Zahngebisse u. Tressen. 79813
Buka R 4, 2.
Postkarte genügt!

Verkauf

Am Platz seit vielen Jahren, gut eingeführtes prosperierendes Beton- u. Asphalt-Geschäft aus Gesundheitsrücksichten sofort billig zu verkaufen.
Offerten nur von Selbstreflekt. unter „Asphalt" Nr. 17992 an die Expedition ds. Blattes.

Gutgeh., besseres
Kolonialw.-Geschäft
ist preisw. zu verkauf.
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestraße
Tel. 595 82402

Gebrauchter
Kassenschrank
billig zu verkauf. 81145
D 1, 3 Hinterhaus.

Schreibmaschine
auch für Reise geeignet, bereits neu, billig zu verk. Off. unt. 82561 a. d. Exp.

Sehr schöne Garnitur
1 Sofa, 2 Fauteuil in gewebtem Kupferplüsch
1 Paneeldivan
2 Lüster für Elektr.
sehr billig abzugeben.
Landes, Q 5, 4.

1 gut erhalt. Klavier
mit Stuhl, schwarz, poliert zu verkaufen. 82512
Näheres Greiher, Kaufhaus, Bogen 61.

Alte u. neue Handwagen zu verk. 13. Querstr. 43. 17787

Wandererrad äußerst billig zu verkaufen 82486 Waldparkstraße 41 Büro

Bett, Waschk., Nachttisch, Schreib- und Ausziehtisch, Stühle, Büffet, Umbau, Vertiko, Kücheneinrichtg. billig zu verkauf. 82419
Q 3, 10—11, Stapf.

Dampfdreschgarnitur
8 PS Badenia, gut erh. u. ren., zu Mk. 2000.— zu verkaufen. Standort Haßloch (Pfalz). Offert. unt. 82619 an d. Expedit. d. Bl.

Wegen Umzugs preisw. zu verk.: Silberpl., groß. Serviertbrett, Gasbadeofen mit Wanne, Waschmange, 2 einfch. Kleiderschr., 2 Abstelltische, Waschtisch, 2 Gaslüstres, 5 Gaslampen 17925 Näheres Moltkestraße 58, 2 Treppen, 2—3 nachm.

Kassenschränke
neu und gebraucht in jeder Größe billigst. 82271
L. Schiffers, Telef. 4223.
D 1, 3 Paradeplatz.

Baugerät-
schaften, Diele, Bolzen, Spriesse, Klammern, Böcke, eisen, Gerüstholz, Hebemaschinen u. Kranenwagen etc. aus der Konkursmasse eines Baugeschäft zu verk. Näh. d. Konkursverwalter Hch. Tillessen Rechtsanwalt Tel. 597 in **Mannheim, C 3, 1.** 19950

Fast neue Badewanne u. Gasofen billig zu verkauf. 17936 Seckenheimerstr. 16.

Pneumatik nur frische reguläre Ware. Alle Preislagen.
Laufdecke v. M. 2.— an
Luftschlauch „ „ 1.75 an
Billigste Jahresgarantie.
Laufdecke 4.50.
Schlauch 2.75.
Drahtreifen, Georgs- u. Transportreifen.
Viele Neuheiten in Gleitschutzreifen, Schlauchreifen, Reparatur-Ersatzmittel. 82190
Edelmann, D 4, 2.

Gut erhalt. **kleines Büffet,** ein Ausziehtisch u. Stühle abzugeben. 17991
E 7, 1, 2. Stock rechts.

Gelegenheitskauf!
1 Büffett, 1 Vertiko, 1 Divan, 1 Ausziehtisch, 1 Chaiselongue, 1 Trummeaux, Schlafzimmerbetten, 1- u. 2-tür. lak. Schränke.
82443 T 3, 19, part.

Fahrrad-
Mäntel, Jahresgarantieware um zu räumen:
M. 3.50 statt M. 6.—
M. 4.50 statt M. 7.—
O 7, 24 Laden. **Rößlein.**
82441

Neue Möbel!

Mod. Schlafzimmer	350
Eleg. Herrenzimmer	325
Prachtv. Küche	125
Büfett	175
Spiegelschrank, 2tür.	75
Diplomatenschreibtisch	70
Umbau	65
Kleiderschrank, poliert	54
Diwan	50
Trümo	39
Schreibtisch mit Tuch	35
Ausziehtisch	28
Verplagmöbel	20
Zimmertische	9

Teilzahlung gestattet.
Aberle, G 3, 19.
78895

Ehe Sie etwas kaufen, besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager in **gebrauchten** Möbeln, Betten, Diwan, Antiquitäten (etc.)
Hartmann, J 2, 22
82544 Tel. 4245.

Staunend billig!
Komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
nur **280** und **380** M.
m. 3tür. Spiegelschrank ebenso 81601
Speise- und Herren-Zimmer
Spiegelschränke
Flurgarderobe 16 Mk.
Diwan auf Federn 42 Mk.
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.

Briefmarken-Auktion
82424 14. Juni, nachm. 6 Uhr
Fritz Best,
Auktionator, Q 4, 3.

Mehrere vollst. Bestecke (Silberlast), eine Aussen Gräzinlampe, neuer Tennisschläger m. 4 Bällen. 82404
Gr. Merzelstr. 7, part. l.

Fahrrad
mit Freilauf z. v. Hammer G 3, 6 von 12—2 u. v. 6 Uhr 82607

Bett, Waschtisch u. Nachttisch m. Marmor, Spiegel, Büfett, Serviertisch, Sofa, Kommode, 3 flamm. Lira, Waschmaschine billig zu verkaufen. 82602
Sichel, Spelzenstr. 10.

Kräftige, vorzüglich erhaltene
Horizontal-Fräsmaschine
Tisch 750 × 800 mm mit Teilapparat und Oelpumpe, sofort preiswert abzugeben. Reflektanten wollen sich wenden unt. Nr. 31026 an die Exped. ds. Bl.

Ein paar Plüschvorhänge, Türbehang, Chaiselonguedecke, alt. Tepp. z. verk. Off. u. Nr. 17967 a. d. Exped.

Motorwagen
2 zil. Benz, zu Geschäftszwecken geeignet, billig abzugeben. Offert. u. Z. 4626 an D. Frenz, Annoncen-Expedition, **Mannheim.**
403

Jagdhunde
Rüde u. Hündin, 9½ Mon. alt deutsch. kurzh., garantiert bestes Blut, wegen Platzmangel billig abzug. Näheres F 7, 20. 17986

Liegenschaften

Hausverkauf.
Eckhaus, nähe Kaufhaus und Schloß, geeignet zum Alleinbewohnen, besonders für Arzt, Rechtsanwalt etc. Offerten Postlagerkarte 31 Hauptpostamt Mannheim. 82487

Villa
in schöner Lage, bis 1. Juni bezugsfertig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei
Heinrich Annemaier,
Baugeschäft, Käfertal Gartenstr. 5. Telef. 3214. 82463

Stellen finden

Tüchtiger Kassenbote
für größeren Landbezirk **sofort gesucht.**
Sicherheit Mk. 1000.— Angebote mit Gehaltsansprüchen unter K. W. 82570 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli wird ein
tücht. Verkäufer
für Herren- und Knabenkonfektion gesucht. Bewerb. muß gewandter Lackschriftschreiber und Dekorateur sein und auch Manufakturwaren gelernt haben. Off. unter Num. 82611 an die Expedition dss. Blattes.

Suche noch einige
tüchtige Reisende
für Wäsche auf Teilzahlung geg. Prov. Bevorz. werd. verh. u. kautionsf. Leute. Anmeld. zw. 11—1 Uhr bei Ernst Schwarz, S 4, 20.
82551

Fräulein
aus der Manufaktur- und Kurzw.-Branche, die wirklich tüchtig ist, Lagerarbeiten verrichten kann u. möglichst in der Damenschneiderei Bescheid weiß, für dies. Geschäft per 1. Juli evt. 1. August gesucht. Stellung ist angenehm u. dauernd.
Offerten mit Bild und und Referenzen erbeten unt. 82634 an d. Expedit.

Leicht. angenehm. Verdienst (auch als Nebenverdienst) für Damen; ist durch den Verkauf eines seriösen Frauen-Gebrauchsartikels zu erlangen. Anerb. unt. Nr. 17949 a. d. Exped.

Fräulein
von großer Fabrik in der Nähe Mannheims zum baldigen Eintritt gesucht.
Nur solche Kräfte, die in Stenographie und Maschinenschreib. perfekt, außerdem in sonst. Bureauarbeiten bewandert sind, wollen sich melden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. L. R. 82571 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtiges Mädchen
das jede Handarbeit selbständig verrichtet und gut bürgerlich kochen kann, sofort gegen hohen Lohn gesucht. 82559
Simon, E 1, 14, Eckladen.

Fleißiges Mädchen
das gut bürgerl. kocht, per 15. Juni gesucht. 82558
M 7, 15.

Sauberes Mädchen
zu Kindern, das auch im Haushalt mithelfen kann sofort gesucht. 82578
Frau Spielrein, T 6, 19, 1.

Junges braves Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
N 4, 6 Laden. 17981

Kassenführer
für größere Betriebskrankenkasse zu baldigem Eintritt gesucht. Derselbe muß mit den einschlägigen Arbeiten, Bestimmungen und dergl. vertraut sein, hat auch bei der Lohnverrechnung mitzuarbeiten und soll möglichst gleichartige Stellung bekleidet haben.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften unter Nr. 82606 an die Exped. ds. Bl. erb.

Chemische Fabrik in Ludwigshafen a. Rh.
sucht tüchtigen in chem. Betrieben erfahrenen
Meister
sowie
Vorarbeiter
für ihren Betrieb im Ausland. Offerten mit ausführlicher Angabe der bisherigen Stellungen, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter Nr. 31843 an die Expedition dieser Zeitung.

Für das technische Bureau einer großen
Maschinenfabrik
wird zu sofortigem Eintritt ein an zuverlässiges Arbeiten gewöhnter
junger Zeichner
gesucht, der neben der Erledigung leichter zeichnerischer Arbeiten auch die Ausgabe, Registrierung und den Versand von Zeichnungen übernehmen kann.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe der bisherigen Tätigkeit u. s. w. unter Nr. 31372 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Gesucht
wird von leistungsfähiger
Oel- & Fettfabrik
am Mittelrhein, tüchtiger, fleißiger und solider
Vorarbeiter od. Meister
der in der Fabrikation erfahren und auf dauernden, gut bezahlten Posten reflektiert.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 31399 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Feuer.
Unsere bisher von der Firma **Walther & von Reckow** verwaltete **Hauptagentur Mannheim** mit bestehendem größerem Inkasso ist neu zu besetzen. 31842
Herren, die in besseren Kreisen verkehren, zu Industrie und Handel gute Beziehungen haben und gewillt sind, das vorhandene Geschäft weiter auszubauen, belieben Offerten zu richten an
die Generalagentur der Kölnischen Feuer-Vers.-Gesellschaft „Colonia"
in **Karlsruhe,** Sofienstraße 45.

Junges braves
Mädchen
tagsüber gesucht. 82620
Richard Wagnerstr. 22, Weinbrenner.

Mädchen 16—18 Jahre alt sof. od. 1. Juli ges. Riedfeldstr. 36, 1. 17965

Ordentliche, zuverlässige
Putzfrau
für Samstag vorm. ges. 82614 O 8, 18, 2 Tr. r.

Stellen suchen

Junger Mann 27 J. alt, sucht Stell. als Reisender oder Vertreter. Off. unt. Nr. 17928 a. die Expedition.

Tüchtiger
Restaurations-Kellner
Mitte der zwanzig. Jahre stehl. Erscheinung sucht Stellung. Gefl. Offerten unter Nummer 17792 an die Expedition dss. Blattes.

26 jähr. Mann sucht Nebenbeschäftigung als Hilfskassierer od. Reulicher. Off. unter Nr. 17979 an die Expedition ds. Bl.

Schulentlassener großer kräftiger Junge sucht Sonntag morgens Beschäftigung. 17879
Neckarvorlandstraße 14.

Haushälterin.
Tüchtig im Haushalt sucht Stelle bei einf. einz. Herrn od. Witwer m. Kind od. wird nicht auf hohen Lohn geseh.
Lange Rötterstraße 44, 3 St. lks. 17698

16- und 20-jähr. Fräul. suchen Anfangsstelle als Stenotypistinnen. Off. u. Nr. 17962 an die Expedit.

Fräulein 21 J., ist a. Büro tät. gewes. im Arb. perf. Schreib. u. Stenogr. kund. s. pass. Stell. Off. a. Nr. 17968 a. d. Expedition dss. Bl.

Mietgesuche

Ruhige Mieter.
Eine einzelne Dame sowie Ehepaar ohne Kinder suchen auf 1. Okt. in ruh. Hause womöglich auf erste Etage eine 4- u. 3-Zim.-Wohnung mit Loggia od. geb. Veranda. Stephanienpromenade od. Oststadt. Off. m. Pr. u. Nr. 82566 a. d. Exp.

Zum 1. Oktober a. c. ein
Büro
von mindestens 3 großen Räumen und ein
Magazin
groß u. hell m. Keller, sowie Toreinfahrt zu mieten ges. i. d. Nähe d. Hafens. 17888

3-Zimmer-Wohnung
(einschl. Küche), per sofort od. 1. Juli in Mannheim od. Ludwigshafen zu miet. ges. Elektr. Licht bevorzugt. A. Machatsch, Weimar i. W., Hattingerstr. 121a. 82617

Aelteres Fräulein sucht
leeres Zimmer
nach der Straße. Adresse: Wattenfels, Emil Heckelstraße 18, 2. Stock. 17963

Fräulein sucht p. 1. Juli hübsch möbl. ruhiges Zimmer bei netten Leuten. (Neckarstadt und Lindenhof ausgeschlossen.) Offerten unter Nummer 82515 an die Expedition dieses Blattes.

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Oktober
4-Zimmerwohnung
in guter Lage l. des Neckars. Offert. m. Preisangabe unter Num. 82531 an die Expedition d. Bl.

Läden

Läden Magazine Büros
stets in grosser Auswahl vorgemerkt. 32703
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

D 6, 3.
1 schöner Laden
112 qm, mit Hinterzimmer 25 qm sof. zu vm., ferner: 41450
1 groß. gewölbt. Weinkeller
gut entlüftet, ca. 200 qm sofort zu vermieten. Näheres A. L. Schmitt, Baugeschäft, Tel. 1145.

J 1, 15 Laden
1 Zimmer u. Küche z. vm. Näh. 2. Stock. 41910

Laden
Breitestr. S 1, 7
zu vermieten. 40578
Schriftl. Anfragen an Heisel, Weinheim.

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per sofort od. später preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 40415

Elfenstraße 28, Laden
z. Zt. Friseur, mit Wohn. auf 1. Juli zu verm. Näh. Lortzingstr. 9, 2. St. 42004

Wegen Todesfall sofort zu vermieten eine Metzgereifiliale
42943 Hafenstraße 20.

Bureau

B 2, 13 Bureau mit Lagerraum sof. zu verm. Näh. Q 1, 12, 6. St., zw. 11—4 Uhr. 17888

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 15413

Büro (Börse) E 4, 17
2—3 helle Zimmer eventl. zum Teil möbl. m. Schreibt. zu vm. Näh. part. 42012

M 2, 3, part.
1—2 leere Zimmer als Bureau p. 1. Juli z. vrm. Näh. M 1, 2, 4. Stock, 5 bis 7 Uhr. 42087

M 3, 3 Hochparterre, 4 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres 2. Stock. 41451

N 4, 21, 2—3 Zim. mit Waschraum sof. preisw. zu verm. Näh. Anwaltsbureau. 1 Tr. das. 41919

Kl. Merzelstr. 4
schönes Bureau, 4 Räume umfassend, im Part., per sofort zu verm. 42050
Näh. Kl. Merzelstr. 4, 2. St.

Büro
part., hell, luftig, in der Nähe der Verkehrsanstalt zu vm. Auskft. auf Anfr. u. Nr. 42066 durch d. Exp.

Zwei schöne helle
Zimmer
passend für Atelier oder Bureau sofort zu vermiet. Näh. Café Merkur, N 3, 12.

Werkstätte

U 4, 24 Werkstätte zu verm. Näh. 1. St. Frau Wirth oder Friedrichsfelderstraße 60 Telephon 4096. 17777

Werkstätten
hell u. geräumig per sofort zu verm. 41919
Zu erfr. bei Josef Lang, Werftstr. 15, 2. Stock.

Keller

T 2, 16
schöner großer Keller
sofort zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 40714

Wohnungen

B 6, 21 Nähe Friedrichsp. schöne geräum. Hochpart., 6 Zim., Bad, gr. Küche, Besenkam., Mädchenzim., Speicherab., 2 Kell., Gärtchen. Evtl. als Büro p. Okt. z. v. Näh. das. 41980

Gegenüb. d. Friedrichsp.
B 7, 1
schöne 7 Zimmerwohnung, Bad und sonst. Zubehör, elektr. Licht, auf 1. Oktbr zu verm. Näh. 2 Tr. 17877

B 7, 10 Zim. u. Küche zu v. Näh. 1 Tr. 17989

C 3, 10 1 Tr. Wohnung 6 Zim. Küche u. Zubehör od. nur 2 große Zim. f. Bureau auch zu Geschäftszwecke nähe der Planken p. 1. Oktober zu vermieten. 17892

D 2, 2
1 Trep. hoch, 5 Zim., für Arzt oder Rechtsanwalt besonders geeignet, per 1. Oktober event. früher zu vermieten. 42010

D 2, 11
3. Stock, 8 Zimmer mit Zubehör per 1. Sept. od. früher zu vermieten. Für Arzt, Rechtsanwalt oder Bureau besonders geeign. Näheres Lachnerstr. 11, part. Teleph. 2817. 41998

G 3, 11 Näh. 3 gr. Z. 2. Mans. p. 1. Spt. o. Okt. z. v. Näh. 3. St. l. 18010

G 7, 22
5 Zimmer nebst Zubehör zu vm. Näh. part. 42053

Abfüllraum
G 7, 45 (Sackgasse) Abfüllraum nebst Wohnung u. Zubeh. zu vermieten.
Näheres G 7, 11, Büro parterre. 41981

H 7, 15 Hinth., freundl. Mans.-Wohng. 2 od. 3 Zim. u. Küche, an ruh. Leute zu verm. 17974 Näh. Vorderh. part.

J 5, 1 eine kl. Wohnung, 2 Zim., Küche an ruh. kinderl. Leute z. v. 17995

Zu vermieten auf 1. Juli a. c.
K 3, 11, III.
Hinterhaus, 1 Wohnung von 2 Zimmer u. Zubeh. Näh. b. Wirt daselbst. 42016

L 4, 11 5 Zim., Magdkam. reichl. Zubeh. ber. z. v. Näh. 3. St. 42003

L 6, 7 helles frdl. Mansarden, z. Aufbewahr. v. Möbel b. 1. Juli zu verm. Näh. 2 Tr. 42040

L 10, 9
4. St., Wohnung p. Juli od. spät. zu verm. Besichtigung zwischen 9—12 und 3—6 Uhr. Näh. part. 41617

M 2, 10, 2 Treppen
2 leere Zim. an einz. Perf. z. v. Näh. Laden. 41948

M 5, 4 3. St., 5 Zim. u. Küche nebst Zub. a. ruh. Leute z. v. Näh. 2. St. 17689

S 6, 3 3 Zimmerwohng. 2. St. Vorderh. z. v. Näh. 3. St. l. 41987

S 6, 14
schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 42003
Näh. im Laden daselbst oder Spelzenstraße 18, II.

T 4a, 7 2 Zim. u. Küche zu verm. 42015
Näheres Eckladen.

T 6, 17 nächst Friedrichsring, schöne Wohnung, 3 Zim., Küche rc. per 1. Juli zu vermieten. 42061
Näheres Büro parterre.

U 4, 11 2 Zimmer und Küche p. 1. Juli zu vermieten. 42050
Näheres T 6, 17.

U 5, 29 4 Zimmer Wohnung auf 1. Juli zu verm. 42060
Näheres II. Stock rechts.

Alphornstraße 35
2 Zimmer und Küche zu vermiet. Näh. im Laden. 17807

Bellenstr. 28
Parterre Hinterh. 2 Zim. u. Küche u. 3. Stock Hinterh. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. im Laden oder Fr. Stanck, Baugesch., Chaiselstr. No. 58, Tel. 259. 42024

Obere Clignetstraße 7
Hinth. 1 Zim. u. Küche a. kl. Fam. z. v. Näh. 2. St. 42022

Kepplerstraße 38
2. Stock 5 Zim. u. Küche mit 2 Balkon per 1. Juli zu vermieten. 42008

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Das Anfahren von ca. 1000 Ster Tannenscheitholz vom städtischen Lagerplatz in Käfertal nach den städtischen Verbrauchsstellen für die Heizperiode 1913/14 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. 2016

Angebote hierauf sind bis spätestens Montag, den 23. Juni 1913, vormittags 10 Uhr, beim städtischen Materialamt L 2, 9, abzugeben, woselbst die Bedingungen kostenfrei erhältlich sind und sachdienliche Auskunft erteilt wird. 2016

Mannheim, 10. Juni 1913.
Städtisches Materialamt
Hartmann.

Erholungskur Vorz. Lage. P. M. 4.50, Prosp. Waldhotel Goldiwil ob Thunersee. 31062

Tapeten.
Stucrusta - Imitation in großer Auswahl zu haben.
Tapetenlager
Heinrich Hartmann, H 7, 36
Telephon 5358
Jungbuschstraße.

Vermisst

wird nie die Wirkung der
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln etc. à St. 50 Pfg bei:
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt, Hirschapoth., Seckenheimerstr. 41, Kronen-Apoth., Tattersallstr. 26, Stern-Apotheke, T 3, 1, Neckarapoth. G. Schütz, Langstr. 41, Rosenapoth., Schwetzingerstr. 77, Sonnen-Apotheke, Langerötterstraße 60.
M. Oettinger Nachf., F 2, 2, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2, Ludwig & Schütthelm, Hdbr. O 4, Chm. Menzin, F 1, 8, H. Beyer, Drog., Mittelstr. 60, Walth-Drogerie, B 6, 7a, Schloßdrogerie, L 10, 6, in Neckarau: Storch-Apoth., Marien-Apotheke, Ab. Leig. F. Nunnler, Drog., 30127 in Rheinau: E. Huber, Drog., in Waldhof: Waldhofdrogerie

Zu vermieten

F 7, 24 Luisenr., 4 St., geräumige 6-Zim.-Wohng., Bad u. Zubehör p. 1. Okt. zu verm. Näh. im 3. St. das. 42067

K 3, 13 Ring, 5 Zimm., Balkon, Speisek., Mans. u. 2 Keller, freiliegende, gesunde Wohng. p. 1. Okt. zu vermieten. 17995

P 7, 3a gegenüber Schmoller p. 1. Okt. sch. 6-Z.-Wohng. n. einger. Badez. u. Zubeh. 3 Tr. hoch, z. verm. 42068

Elisabethstraße 7 (Oststadt) elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telephon 1672. 40984

Elisabethstraße 8 Herrschaftl. 8-Zimmerwohnung im 3. St., neu herger., auf 1. Juli zu v. Näh. Hausmeister Hartmann daselbst od. Heidelberg, Tel. 1984. 17563

Fratrelstraße 4 bei der Max Josefstraße, neuzeitl. einger. 3 Zim.-Wohng. mit Bad, per 1. Juli od. sof. zu v. 41972 Maler Fr. Schobbert.

Gontardplatz (Meerfeldstr. 17 IV.) Schöne 4 Zim.-Wohn. mit Bad u. Küche p. 1. Juli z. v. (Preis Mk. 56.—) 42019 Kaiser, Telephon 1787.

Grabenstraße 3 3. Stock, 4 Zimmer u. Küche p. 1. August z. verm. Näh. Baubüro Hch. Langstr. 24, Telephon 2067. 41995

Glasstr. 7 (Luzenberg) 2 Zimmer und Küche im Dachstock an möglichst kinderlose Leute per sof. zu vm. Näh. daselbst 2. Stock od. im Baubüro D 6, 11. 17707

Jungbuschstraße 26 5 Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör zu verm. 17661

Hebelstraße 5 4. Etg., herrschaftl. 7 Zim.-Wohng., Centralheiz., evt. mit groß. Büroräumen im Parterre sof. od. spät. z. v. Näher. parterre. 41991

Jungbuschstr. 33, 3. St. 3 Zimmer u. Küche z. vm. Näh. Metzgerei. 17991

Kepplerstraße 19 5. Stock, 1 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. Näheres Baubüro Hch. Langstraße 24. Telephon 2067. 41994

Friedr. Karlstr. 12 pt., fortzugsh., mod. eingerichtete, herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung per 1. Aug. preisw. z. v. 42017

Lameystraße 16 schöne 4-Zimmerwohn. m. Bad ohne Mans. p. 1. Juli zu verm. Näh. Laden. 42063

Langstr. 41a freie Lage am Platz schöne 4 Zimmer u. Küche auf 1. Juli z. v. 17784

Lindenhof Bellenstraße 61a 2 Zim. und Küche bis 1. Juli zu vermieten. 17721

Max Josefstraße 22 (wegzugshalber) schöne geräumige 4-Zim.-Wohng. mit Bad, Speisekammer auf 1. Juli zu vm. 17939 Näheres zu erfragen bei Frau Rudolph, 2. St.

Max Josefstraße 32 schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näher. part. 41915

Rosengartenstraße 14 schöne 5 Zim.-Wohn. im 3. Stock mit reichl. Zubeh. auf 1. Juli od. später zu verm. Näh. R 7, 32 part.

Rheinaustr. 26, 3. St. sch. 3 Zim.-Wohn. neu herg. an ruh. Fam. per 1. Juli zu vm. Näh. part. 17806

Rheinhäuserstr. 46 II. St. Schöne Wohnung mit Balkon und Küche sof. od. 1. Juli z. verm. Näh. Laden. 17884

Stamitzstr. 2 part. Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad u. Mans. bis 1. Oktob. zu vm. 41863 Näheres daselbst part. lks. Telephon 2097.

Schwetzingerstr. 19 4. St., 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 42053

Tennisplatz part., 4 Zimmer-Wohnung, Centralheiz., an alleinsteh. Herrn od. Dame a. 1. Juli zu vermieten. 41992 Näh. Hebelstr. 5, part.

Traitteurstraße 49 Schöne 2 Zimmer-Wohng. an ruh. Familie zu verm. Näh. Amerikanerstr. 9. 17862

Uhlandstr. 13a 3. St., Wohnung v. 2 Zim. u. Küche zu vm. A. Daub, S 1, 10. Tel. 4490. 42081

Uhlandstr. 20, 3. St. Schöne 3 und 2 Zimmer-Wohng. m. Bad, Speisek. u. groß. Mans. a. 1. Juli z. v. Zu erfragen part. r. 17901

Uhlandstraße 38 schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Bad u. Zub. p. 1. Juli zu vermieten. 18012

Waldparkstraße 18 3. St. schöne Wohng. mit Balkon u. Küche p. 1. Juli zu vm. Näh. Laden. 17692

Große Wallstadtstr. 52, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juli z. v. 17788 Näh. Bezler, part.

Lindenhof. Windeckstr. 35/37 moderne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. 17668

Werderstr. 33 part. Herrschaftl. 7-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör u. Gartenbenutzung, wegzugshalber z. 1. Okt. ev. auch früher, zu vm. Näh. daselbst 41986

Werderstr. 5 p. 5 Zim. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu v. 17739

Werderstr. 33 Hochparterre 7 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer evt. 2 Souterrainzim. mit Büro per Juli zu vermieten. 41967 Näher. parterre oder durch
J. Zilles
Immobil. u. Hypothek.-Geschäft N 5, 1 — Tel. 876.

Eleg. Hochparterrewohnung in freier Lage nächst dem Schloß bestehend aus 8 gr. Zimmern, 2 Garderoben, Toilette, Bad, Küche, Speisekam., Warmwasserleitg. u. Heizung, per Juli z. v. Näh. durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, N 5, 1. Tel. 876. 41785

Centrum der Stadt Ruhige Lage 7 gr. Zimmer m. Zubeh. per 1. Juli evtl. später zu vermieten. Näh. N 5, 11 2. Stock, zwischen 10—12 und 4—5 Uhr. 41784

Neubau
in feinster Lage
elegant. Wohnungen
v. 4 u. 5 Zimmer
mit all. Zubeh. p. Okt. zu vm. Alles nähere u. Pläne bei 41782
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Erk. rc. p. 1. Juli z. verm. Näh. Lutherstr. 1, pt. lks. 42045

Marktplatz Neuostheim mehrere 3 Zimmerwohn. mit Bad und Speisekam. p. 1. Juli zu verm. Näh. part., Telefon 7355. 41929

Feudenheim. 3 Zimmer, Küche, Bad in neuerbautem Haus Hauptstraße 114a zum 1. Juli zu verm. 41990 Näh. H 7, 23. Tel. 6626

Villenviertel Feudenheim Radlerstraße 11. Wegen Versetzung schöne 4 Zimmerwohnung mit Bade-, Fremden- u. Mädchenzimmer u. Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten. 42044

Neckarau. Schöne 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, inkl. Wassergeld rc. f. 47 M. p. 1. Juli zu verm. 42064 G. Fesenmeyer Luisenstraße 19.

Neckarau. Schöne Wohnung, hochpart., 3 große Zimmer, Speisekammer, Küche, Bad, Balkon, Veranda und Zubehör vom Garten umgeben, auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Zu erfrag. Neckarauerstr. 37, 2. St. 17809

Werkstätte

Max Josefstr. 8. Auf 1. Juli eine helle, geräumige Werkstatt evtl. mit Lagerraum zu vermieten. Auskunft das. 3. Stock links. 42072

Werkstätte 2 schöne, große, helle Souterrainräume u. Zubehör auch als Zimmer u. Küche, Lager oder Büro geeignet billig zu verm. Größ. Hofraum vorhanden. Näh. C 6, 13 Wirtschaft.

Möbl. Zimmer

B 4, 14 1. Stb. einf. möbl. Zim. zu v. 17468

B 6, 1a 3 Trepp., schön möbl. Zim. p. 1. Juli zu verm. 42095

B 6, 22a, 3 Tr., g. möbl. Zim. an bess. Hrn. z. vm. 17788

C 3, 19 3. St. möbl. Zim. m. Pens. sof. z. v. 17745

D 1, 2 Paradepl., 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing., 1 od. 2 Bett., m. Mittagstisch z. v. 41975

D 1, 12 gt möbl. Zim. z. v. Näh. 2. St. 17990

F 3, 15/16 2 Tr. möbl. Zim. sof. od spät. z. verm. 17683

H 2, 5 2 Tr., schön möbl. Zimmer an str. Herrn zu verm. 17496

H 7, 34 parterre möbl. Zimmer mit separat. Eingang zu verm. 41980

J 1, 6 4. Stock l., schön. großes möbliert. Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten. 17907

J 6, 11 Möbl. Zimmer zu verm. 17915

K 1, 15 Neckarbr. 2 Tr. Möbl. Zimmer sep. Eingang z. v. 17996

K 3, 7 3. St., möbl. Zim. zu verm. 17984

L 4, 12 einfach möbl. Zim. zu verm. Näheres 2 Trep. 17813

L 10, 7 part., eleg. möbl. Zimmer, auch 2, zu verm. 17766

L 13, 15, 3. St. hübsch möbl. Z. v. sof. z. v. 17941

L 14, 19 part. sch. möbl. Zim. p. 1. Juli zu vermieten. 42011

N 4, 1 2 Tr. r. schön. gr. möbl. Zim. m. sep. Eingang per 1. Juli an besser. Herrn zu vm. 17985

P 6, 6/7 3. St. r., möbl. Zim. sof. zu v. 17719

R 4, 3 3 Tr. hoch, möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 17908

S 3, 7a 2 möbl. Zim. zu vermieten. 3 Treppen rechts. 17959

U 3, 19 2. St. r. 2 schön möbl. Zimmer an Herrn z. v. 17693

U 4, 19a 2 Tr., g. möbl. Zimmer sof. zu verm. 42047

U 4, 22 4 Tr., schön möbl. Zim. zu vermieten. 17983

Gr. Merzelstr. 7, 1 Tr., 2 schön möbl. Zimmer, Warmwasserheizg., elektr. Licht sofort oder später zu vermieten. 42069

Kleine Merzelstr. 6, 1 Tr. schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 17812

Rupprechtstr. 12 3. St. lks. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. a. 15. Juli o. 1. Aug. t. ruh. H. z. v. 41962

Rennershofstr. 22, 3 Tr., fein möbliert. Wohn- (Balkon) und Schlafzim. mit fr. Aussi. a. Schloßg. u. Rhein p. 1. 7. z. v. 42098

Seckenheimerstr. 10, 1 Tr. Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 17994

Seckenheimerstraße 63 1 Tr., eleg. möbl. Zim. m. od. ohn. Pens. p. s. z. v. 41998

Schwetzingerstr. 20 2 Tr. (Nähe Bahnhof u. Ring) möbl. Zimmer zu vm. 42058

Rich. Wagnerstr. 46 pt. (Oststadt) großes f. möbl. Zimm. preisw. z. v. 17947

Werderstr. 3, 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. 1. Juli zu vm. 17898

Fein möbl. Zimmer sof. od. später z. verm. 17685 Langerötterstr. 44, 1. Tr. l.

Eleg. möbl. Zimmer mit Schreibt. an bess. Herrn od. Fräulein sof. z. vm. 17986 Heinr. Langstr. 13, 4 Trep.

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Licht, elektrisch. Licht u. Zentralheizung sofort od. später zu vermieten. 42051 Näh. Werderstr. 32, p. lks.

Bess. Herr findet gemütliches Heim. Seckenheimerstr. Off. unt. Nr. 17906 an die Exp. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. z. verm. 17982 F 4, 5, p.

Mittag- u. Abendtisch

Gut. bürgerl. Mittagstisch D 1, 2, 2 Tr. Paradepl. 42046

Amtliches
Verkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.
Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—
6. Jahrgang. Mannheim, den 13. Juni 1913. Nr. 43.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. ds. Mts. bleiben zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Deutschen Kaisers unsere Diensträume geschlossen.

Zollabfertigungen und Ueberwachungen im Schiffs- und Eisenbahnverkehr werden an diesem Tage nur im Falle eines nachgewiesenen Bedürfnisses und nach Maßgabe dieses Bedürfnisses auf vorherigen rechtzeitigen Antrag vorgenommen.

Der Dienst der Postzollstelle wird wie an Sonntagen von 9—10 Uhr vormittags aufrecht erhalten.

Mannheim, den 9. Juni 1913. 991
Großh. Hauptzollamt.

Bekanntmachung.

Einzelverkauf von Zigaretten betreffend.

Nach § 10 Abs. 1 des Zigarettensteuergesetzes und § 50 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen dazu ist der Einzelverkauf von Zigaretten nur in der Weise zulässig, daß sie unmittelbar aus den zugehörigen mit den Steuerzeichen versehenen Umschließungen entnommen und dem Käufer übergeben werden. Die in Wirtschaften u. s. w. bisweilen vorkommende Art des Einzelverkaufs, bei der die Zigaretten aus der Packung dem Kellner übergeben und von diesem auf einem Teller dem Gast überbracht werden, ist unzulässig und darum strafbar. Dagegen dürfen Zigaretten schon in ganz kleinen mit Steuerzeichen verschlossenen Packungen, z. B. solchen mit 5 Stück Inhalt, abgegeben werden. Die Steuerbehörde wird sich gelegentlich davon überzeugen, ob die Bestimmung eingehalten wird. 994

Mannheim, den 9. Juni 1913.
Großh. Hauptsteueramt.

Erweiterung der Kanalisation Neckarhausen betr.

Der Gemeinde Neckarhausen wurde mit vollzugsreifem Bescheid des Bezirksrats Mannheim vom 8. Mai ds. Js. das Recht verliehen, die Meteor- und Hausabwässer des vom Schloß aufwärts gelegenen südöstlichen Ortsteils (Hintergasse und Hauptstraße) in den Neckar einzuleiten und zugleich die Genehmigung erteilt, die Entwässerungsanlage nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Beschreibungen auszuführen. 972

Mannheim, den 5. Juni 1913.
Großh. Bezirksamt Abt. IIa.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur Kenntnis der Rheinschiffahrtsinteressenten.

Mannheim, den 7. Juni 1913.
Großh. Rheinbauinspektion.
Siebert.

Polizei-Verordnung.

Zur Regelung des Schiffsverkehrs und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, sowie zur Abwendung von Gefahr auf dem Rheine wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) sowie der Allerhöchsten Verordnung vom 12. Dezember 1888 und der zur Ausführung der letzteren erlassenen Verfügung der Königlichen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1889 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung von 1889 S. 22) für Montag, den 16. Juni ds. Js., während der Veranstaltung eines Rheinfestes verbunden mit Korsofahrt, Rheinuferbeleuchtung und Abbrennen eines Feuerwerks auf den Wiesen vor Düsseldorf-Oberkassel folgende Polizeiverordnung erlassen:

1. Schiffe und Flöße, jedoch mit Ausnahme der fahrplanmäßigen Personendampfschiffe, dürfen am 16. Juni ds. Js. während der Zeit von 8½ bis 11 Uhr abends die Strecke von km 239,0 bis 244,0 nicht befahren.
2. Die für den Durchgangsverkehr bestimmten Schiffe haben an den vorbezeichneten Stellen zu halten. Die nicht durchgehenden Schiffe haben, zu Tal kommend, zwischen km 236,0 und 239,0 aufzudrehen, zu Berg kommend, unterhalb km 244,0 zu halten.
3. Sämtliche Schiffsführer haben den Anordnungen der mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Beamten der Strompolizei Folge zu leisten.
4. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.
5. Diese Polizeiverordnung tritt am 16. Juni 1913 in Kraft. 973

Coblenz, den 3. Juni 1913.
Der Oberpräsident der Rheinprovinz,
Chef der Rheinstrombauverwaltung.
In Vertretung: von Hagen.

Bekanntmachung.

Zugeflogener Kanarienvogel betreffend.

Bei Fräulein Lilly Ott im Fröbelschen Kindergarten F 1, 10, ist ein zugeflogener Kanarienvogel abzuholen. 971

Mannheim, 5. Juni 1913.
Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und bei Konrad Kunz in Ludwigshafen a. Rh., Gräfenaustraße 14, untergebracht ein herrenloser Hund: Dobermann, männlich, schwarz und braun.

Zugelaufen und bei Gretel Hemmer, hier, O 4, 16, untergebracht ein herrenloser Hund: Rasse unbekannt, klein und jung, männlich, gelb.

Zugelaufen und bei Taglöhner Gustav Brugger, hier, Seckenheimerstraße 94, untergebracht ein herrenloser Hund: Kriegshund (jung), männlich, schwarz und braun.

Zugelaufen und bei Heinr. Schleckmann, hier, Schwetzingerstraße 78 II, untergebracht ein herrenloser Hund: Wolfshund, männlich, schwarz und grau. 992

Mannheim, 6. Juni 1913.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Deutschen Kaisers bleiben die Diensträume des Gr. Bezirksamts und der allgemeinen Meldestelle am Montag, den 16. Juni ds. Js. geschlossen. 990

Mannheim, 8. Juni 1913.
Gr. Bezirksamt Abt. I.

Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Heinrich Maurer wird für die Zeit vom 8. Juni bis mit 14. Juli d. J. zum Dienstverweser beim Amtsgericht Mannheim mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt. 970

Karlsruhe, 2. Juni 1913.
Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band XII wurde heute eingetragen: 980/88

1. Seite 136. Brandt Gilbert, Kaufmann in Mannheim und Luise geb. Kirschner. Vertrag vom 14. Juni 1912. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

2. Seite 137. Bachert Dr. Gustav, Rechtsanwalt in Mannheim und Frida geb. Neis. Vertrag vom 26. April 1913. Errungenschaftsgemeinschaft.

3. Seite 138. Koch Karl, Kaufmann in Mannheim und Berta geb. Malmsheimer. Vertrag vom 13. Mai 1913. Gütertrennung.

4. Seite 139. Benkel Karl, Obertelegraphenassistent in Mannheim u. Anna Margareta geb. Maler. Vertrag vom 29. Mai 1913. Gütertrennung.

5. Seite 140. Müller Jakob III., Kolonialwarenhändler in Mannheim-Sandhofen und Cäcilie geb. Eichhorn. Vertrag vom 30. Mai 1913. Gütertrennung.

6. Seite 141. Müllinger Josef, Lokomotivheizer in Mannheim und Anna Maria geb. Kreß gesch. Bernhard-Baum. Vertrag vom 31. Mai 1913. Gütertrennung.

7. Seite 142. Brech Johann, Werftarbeiter in Mannheim und Magdalena geb. Kley. Vertrag vom 2. Juni 1913. Gütertrennung.

8. Seite 143. Wagner Karl, Restaurateur in Mannheim und Emma Frieda geb. Hagenbuch. Vertrag vom 4. Juni 1913. Errungenschaftsgemeinschaft.

9. Seite 144. Mikel Karl Martin, Dekorationsmaler in Mannheim und Henriette geb. Kämmerer. Vertrag vom 4. Juni 1913. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

10. Seite 76. Zimmermann Wilhelm, Althändler in Mannheim und Emilie geb. Weißenreuther. Nr. 2: Vertrag vom 21. Mai 1913. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

Mannheim, 7. Juni 1913.
Gr. Amtsgerichts Z. I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band XIV, O.-Z. 128: Firma „Rudolf Weickel" Mannheim. Die Firma ist erloschen.

2. Band X, O.-Z. 79: Firma „Stephanie Kaufmann" Mannheim. Rudolfine Kaufmann, ledig, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1913 begonnen. 978/76

Mannheim, 7. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht Z. I.

Durch Ausschlußurteil Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 19. Dezember 1912 wurde die Versicherungspolice Nr. 3001 der Vita, Versicherungsaktiengesellschaft in Mannheim über 10 000 ℳ, lautend auf den Namen des Kaufmanns Alfred Sellinger in Mannheim, ausgestellt am 27. Juli 1904, für kraftlos erklärt. 975

Mannheim, 8. Juni 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Z. 9.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band I, O.-Z. 27, Firma „Süddeutsche Drahtindustrie Aktiengesellschaft" Mannheim wurde heute eingetragen: 977

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld ist weiter bis zum 1. Oktober 1914 zum stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes bestellt.

Mannheim, 6. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht Z. I.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung einer Gemeinschaft sollen die in Mannheim-Feudenheim und in Wallstadt belegenen, im Grundbuche von Mannheim und Wallstadt zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Daniel Krampf in Feudenheim eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Freitag, den 25. Juli 1913, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Feudenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. bezw. 24. April 1913 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen.

Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis

Hofmöbelfabrik ◆ ◆ ◆ Mannheim

Große Ausstellung kompletter Musterzimmer.

Verkaufshäuser { M 1, 4, nächst d. Kaufhaus / G 2, 22, nächst d. Marktpl

Fabrik Kepplerstrasse 17/19 Besichtigung erbeten. 2818

Bekanntmachung.

Die Garderobe des städtischen Viehhofes wird mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab neu verpachtet.

Die näheren Bedingungen sind im Bureau des Schlacht- und Viehhofes zu erfahren.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Garderobenverpachtung" versehen bis spätestens Montag, den 23. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr hierselbst einzureichen. 2900

Die Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes.
Dr. Fries.

Guterhalt. Klubsessel

auf einige Monate sofort zu leihen gesucht. 32685
P 3, 1, 4. St.

Pflasterarbeiten

im Mannheimer Hauptgüterbahnhof 740 qm Granit-Kleinpflaster, 473 qm Sandsteinpflaster nach der Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 1907 in 2 Losen öffentlich zu vergeben.

Pläne und Bedingnisheft auf unseres Kanzlei Tunnelstraße 5 zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts.

Angebote — Vordrucke dazu auf unserer Kanzlei — mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten im Hauptgüterbahnhof" spätestens bis 20. Juni d. Js. nachmittags 5 Uhr verschlossen und postfrei bei uns einreichen. 31348
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, 7. Juni 1913.
Gr. Bahnbauinspektion.

Die Ausführung der Verlegung von rund 14 km gußeisernen Wasserleitungsröhren von 80 bis 200 mm l. W. und ca. 2½ km schmiedeisernen Hausanschlußröhren von 25 bis 50 mm l. W. einschl. allen Erdarbeiten für die Wasserversorgung von Sandhofen soll vergeben werden.

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 Nr. 1/2, Zimmer 11 II., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Donnerstag, den 19. Juni 1913, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt. 2909

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Mannheim, den 4. Juni 1913.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege von 1813

von P. Zapp.

(Fortsetzung.)

Der durch den russischen Feldzug wohl schwer getroffene Napoleon dachte noch lange nicht an Frieden, sondern betrieb nun erst recht mit dem größten Eifer neue Rüstungen, um die furchtbaren Lücken, welche dieser Feldzug in sein Heer gerissen hatte, wieder auszufüllen.

So konnte auch Michael Petersohn nicht daran denken, entlassen zu werden, und desertieren konnte er auch nicht, denn so lange die Franzosen den größten Teil Deutschlands und insbesondere Hamburg besetzt hielten, hätte er sich schwerlich den Verfolgern entziehen können und sobald man ihn dann ergriff, war ihm eine Kugel sicher.

Schon vor dem Ausmarsch nach Rußland war er infolge seiner Kenntnisse und Anstelligkeit zum Sergeant befördert worden und nach demselben zum Leutnant. Immer dichter zogen sich die Gewitterwolken über dem Haupte Napoleons zusammen und mußten zur Entladung kommen.

Bei Leipzig in den Oktobertagen des Jahres 1813 sollte sich sein Schicksal entscheiden — und es entschied sich zu seinen Ungunsten. Leutnant Petersohn hatte in dem furchtbaren Völkerringen, in welchem er blutenden Herzens gezwungen war, gegen seine deutschen Brüder zu kämpfen, immer mit in den vordersten Reihen gekämpft. Das Kriegsglück schwankte anfangs hin und her. Es war bei dem blutigen Gefecht um Markranstädt, als die französischen Truppen sich im heftigsten Kampfe mit den Verbündeten befanden, da riß eine Kugel Petersohn den rechten Arm weg und warf den vielgeprüften Mann zu Boden.

Viele Stunden mußte er mit tausenden von Leidensgefährten bei dem naßkalten Wetter auf dem Boden liegen bleiben, denn infolge des Blutverlustes und der Schmerzen fiel er in eine tiefe Ohnmacht, aus welcher wieder zu erwachen nur wenig Hoffnung bestand. Als ein halb Toter wurde er vom Schlachtfelde hinweggetragen und in eine nahe, vom Feuer verschont gebliebene Scheune gebracht, die schon überfüllt mit Verwundeten war. Es ist unmöglich, die gräßlichen Szenen zu schildern, das herzzerreißende Jammern und Stöhnen zu beschreiben, welches den engen Raum erfüllte. Auch Leutnant Petersohn wurde einstweilen auf das Stroh gelegt, bis die Reihe zu weiterer Behandlung an ihn kam.

— — — — — — — — — — — — — —

Es war Ende November des Jahres 1813. Es sah wirklich traurig in Hamburg aus. Die Lebensmittel wurden immer knapper, denn die Russen begannen die Stadt zu belagern und von außen her gab es keine Zufuhr mehr. Auch die Kälte stieg von Tag zu Tag, die Franzosen schlugen ganze Häuser nieder, um die Balken und Fußböden als Brennholz zu benutzen, so hatte es Marschall Davout, dessen Name wohl für alle Zeit in der Geschichte Hamburg mit schwarzen Lettern verzeichnet bleiben wird, befohlen. Krankheiten aller Art begannen zu wüten und zu Tausenden wurden Kinder und Erwachsene von denselben hingerafft.

Aber während die Einwohner hungerten, da belustigten sich die Soldaten, denn sie nahmen den Bürgern einfach weg, wo es noch etwas gab. Sie waren hier die Herren und wenn auch die Schlacht bei Leipzig geschlagen war und sie merkten, daß es mit ihrer Macht zu Ende ging, so wollten sie sich alle vorher noch bereichern.

Herr Paulsen, der alte Handelsherr, saß auch klappernd und frierend in dem kalten Wohnzimmer und schaute in den Schneesturm hinaus, der durch die Gassen fegte. Er war arm geworden. Es war ihm damals nicht gelungen, die Güter der „Irene" zu bergen, sie waren ihm von den Franzosen weggenommen worden. Nur dem damaligen französischen Befehlshaber General Fragonard hatte er es zu danken, daß er mit Rücksicht auf sein Alter nicht auch noch ins Gefängnis geworfen wurde.

Sein Haus war das letzte, was ihm noch geblieben war, aber vielleicht wurde das auch noch in Brand geschossen. Während ihr Vater so trübselig dasaß, hantierte Liesel frohgemut wie immer im Zimmer und suchte den Vater zu trösten. Auch sie konnte an nichts anderes denken, als an die Not und den Kummer, aber sie wollte es sich wenigstens nicht merken lassen. Gestern war ihre Freundin an einem bösen Fieber gestorben, welches die Franzosen mit in die Stadt gebracht hatten und das auch die Einwohner ergriff. Von Haus zu Haus schlich der unheimliche Gast, vielleicht kam er auch zu ihr und dann war alle Not, alles Elend vorbei. Aber war es nicht hart, zu sterben, wenn man jung war und so gerne froh sein wollte?

Plötzlich schreckte sie durch ein leises Klopfen an der Türe auf. Sie eilte hin, zu öffnen — ein französischer Offizier wankte über die Schwelle. Ein etwas verschlissener Mantel bedeckte seine Schultern, aber es war doch zu erkennen, daß er nur einen Arm hatte.

Vater und Tochter starrten einen Augenblick auf den Eindringling, dann aber rief Liesel jubelnd aus:

„Herr Petersohn, Vater, Herr Petersohn ist es!"

Da sprang auch der Handelsherr trotz seiner steifen Glieder auf und kam herbei. Nur ein Blick genügte, um ihn zu überzeugen, daß seine Tochter recht hatte.

Mit einem Ausruf der Freude drückte er den seinetwegen zum Krüppel geschossenen jetzigen französischen Leutnant an seine Brust, der sich aber nur noch mühsam aufrecht erhalten konnte, vor körperlicher Schwäche. Der Handelsherr erkannte diesen Zustand und rief Liesel zu, schnell herbeizuholen, was noch vorhanden war und das beste Stübchen für den lieben Besucher herzurichten.

(Schluß folgt.)

Buntes Feuilleton.

– **Kaiser Wilhelm II. und der Leutnant.** Es war, so schreibt man der „N. G. C.", im vorigen Herbst auf einer der königlichen Parforcejagden, die alljährlich auf der Döberitzer Heide im roten Rock geritten und deshalb „rote Jagden" genannt werden. Die Jagd, zu der auch der Kaiser, wie häufig, sich eingefunden hatte, sollte eben beginnen und „das Feld" der Teilnehmer hielt zu Pferde, des Zeichens des Masters zum Beginn gewärtig. Da ritt plötzlich ein frisch aus seiner entlegenen Garnison nach der Hauptstadt des Reiches kommandierter kleiner Leutnant an den Kaiser heran, lüftete die schwarze Sammetkappe und stellte sich vor: „Müller, Leutnant im xten Infanterie-Regiment." Der Kaiser verzog keine Miene, hob ebenfalls grüßend die Kappe und erwiderte höflich: „Sehr angenehm! Wer ich bin, wissen Sie vielleicht schon." — Der kleine Leutnant war überzeugt, seine Sache sehr gut gemacht zu haben; er ahnte nichts davon, daß jeder Offizier dem obersten Kriegsherrn grundsätzlich als bekannt gilt und man sich dem Kaiser nicht so schlankweg vorstellt wie einem Kameraden im Kasino oder Ballsaal. Der Kaiser aber amüsierte sich großartig und lachte laut und herzlich, als „Müller, Leutnant im xten Infanterie-Regiment" seiner Sehweite wieder entschwunden war . . .

– **Lebensweisheit eines perfekten Spitzbuben.** Bei einem gewissen Bert Schultz, der dieser Tage in London auf einer verkehrsreichen Straße mit dem Fahrrad stürzte und infolge des Unfalls ums Leben kam, hat man ein merkwürdiges Tagebuch gefunden; das Büchlein enthielt eine Anzahl Maximen zum Gebrauch für Verbrecher und solche, die es werden wollen. Einige dieser prägnanten Sprüche der Weisheit, die einen schönen Beitrag zur Psychologie des Verbrechers liefern, seien hier mitgeteilt: „Wenn ein Dieb etwas erreichen will, muß er wie ein ehrlicher Mensch leben. — Wertsachen in einen Geldschrank legen, heißt dem Diebe anzeigen, an welche Tür er zu klopfen hat. — Der erste Eindruck einer Frau ist oft richtiger, als die gelehrtesten Vernunftsschlüsse." Unter den Aufzeichnungen befand sich ferner ein Kapitel mit der Ueberschrift: „Vom Fortschritt der Geschäfte; es stand da u. a.: „Erste Beobachtung: Ein Motorrad kann man sich anschaffen, indem man sich das Geld dazu borgt oder aber stiehlt. — Zweite Beobachtung: Man kann es sich aber auch anschaffen, indem man genau aufpaßt und die günstige Gelegenheit bei den Haaren packt. — Dritte Beobachtung: Wenn man sich eins verschafft hat, muß man es sofort mit anderer Farbe überziehen lassen." —

– **Modeneuheiten für die Reisesaison.** Wurde früher bei Beschaffung von Reisekleidung das Hauptgewicht auf eine möglichst dezente Farbe gelegt, der man die unvermeidlichen Spuren der Reise nicht ansah, so ist dieses Jahr gerade das Gegenteil der Fall. Wenn nicht zum ganzen Kostüm ein kräftiger Farbton gewählt wird, so ist wenigstens die Weste, der breite Revers und Schalkragen, Aermelaufschläge und Gürtel aus möglichst abstechendem Stoff gewählt. Auch gemusterte Seide und kräftig getönter, recht abstechender Samt sind hochmodern, nur kaum besonderspraktisch für derartige Kleidung, die eventuell auch einmal einen Regenguß aushalten muß. Freilich kennt Frau Mode derartige Bedenken nicht, sonst würde sie kaum als allerdings entzückende Reisekopfbedeckung die kleine, zierliche Seidenmütze mit keck aufstrebender, wippender Feder oder der zierlichen Tüllkokarde bestimmt haben. Sie bleibt allerdings nur der ersten holden Jugend vorbehalten, aber auch eine ganze Anzahl anderer Reisehüte mit Strohrand weisen einen Kopf von Seidenstoff, oder doch mit ihm bezogen, auf. Daneben sind natürlich auch wieder die allzeit erprobten wetterfesten Lodenhütchen erschienen, zur Abwechselung einmal statt des seitlich oder hinten aufgeschlagenen Randes, denselben glockenartig nach unten gebogen und das Gesicht beschattend. Da sie vorwiegend in grauer, graugrüner und brauner Farbe wie immer gehalten sind, wird natürlich eine Frau mit gewähltem Geschmack auch nur ein damit harmonierendes Reisekostüm wählen, wenn anders sie sich dieses Jahr nicht ganz von dem liebgewordenen, oft erprobten „Filzdeckel" ganz trennt und zur Reise einmal ein weißes Strohhütchen wählt, das mit schmalem Ripsband garniert, mit dem dick umgewollten Rand dem bekannten feschen Reithütchen ähnelt und besonders volle Gesichter sehr gut kleidet.

– **Der Streik der Mißgeburten.** Als das große Zirkusunternehmen Barnum u. Baley in Amerika aufgelöst wurde, ging die ganze Truppe menschlicher Abnormitäten, die dort angestellt waren, zu dem Zirkus Bosworth über und reist nun unter dem neuen Direktor von Stadt zu Stadt. Allein die Verhältnisse unter Bosworth scheinen nicht sehr günstig gewesen zu sein, denn die Truppe sah sich gezwungen, um sich ihr Recht zu verschaffen, den Streik zu proklamieren. Der Zirkusdirektor hatte ihre Gagen dermaßen niedrig bemessen, daß sich der Künstlerstolz der guten Leute empörte. So griffen sie denn in San Francisco zum äußersten Mittel, zum Ausstande. Die Versammlung, die vorher einberufen wurde, nahm nach Schilderungen von Augenzeugen einen äußerst interessanten Verlauf. Die Mißgeburten zeigten einen dermaßen großen Aufruhr, wie man ihn sonst bei normalen Menschen nicht beobachten kann. Das große Wort führte die „Dame mit dem Vollbart". Während sie zornig den schönen männlichen Schmuck ihres Gesichtes raufte, scholl ihre sonore Stimme durch den Raum. Ihr sekundierte die „Dame ohne Unterleib", die fortwährend agitierend von einem zum anderen ging. Der „Affenmensch", ein scheußliches Individuum, suchte in einem Winkel des Saales einen mehr gemütlich veranlagten Kollegen zum Streike zu überreden, nämlich den „Mann mit den drei Beinen". Dieser aber saß gleichmütig auf seinem Stuhle und hielt sein drittes Bein übereinandergeschlagen. Wahre Wutanfälle bekam jedoch der „Mann mit der Gummihaut", der nervös herumgestikulierend in seiner Aufregung sich selbst vergessend die Haut seiner Wangen ellenweit abzerrte. Der „Mann mit dem Hundekopf", eine mehr sentimentale Natur, klagte dem „Kleinsten Manne der Welt" seine Not und erzählte ihm unter Tränen, daß er und seine Familie infolge der schlechten Gage schon seit Monaten notleiden müsse. Die präsidierende Ballettdame wurde nach einiger Zeit von dem „Fräulein mit dem Pantherfell" abgelöst, das ein schlankgewachsenes, hübsches junges Mädchen ist und sehr begehrenswert wäre, wenn der Teint nicht allzu viele Flecke hätte, die dem Mädchen zu seiner Spezialität verholfen haben. In sanften aber beredten Worten legte diese Dame die Uebelstände dar, unter denen die Mißgeburten zu leiden haben. Es wurde unter allgemeinem Beifall eine Protestresolution gefaßt, die der 2,50 Meter hohe Riese Mr. Hughes dem Direktor überreichen mußte. Der Inhalt dieses sonderbaren Schriftstückes lautete folgendermaßen: „Alle hier versammelten Abnormitäten sind zur Erkenntnis gekommen, daß Direktor Bosworth sie in vollkommen unzulänglicher Weise bezahle. Da die bisherigen Klagen und Forderungen auf erhöhte Gage ohne Erfolg geblieben sind, so beschließt die Versammlung, in den allgemeinen Streik einzutreten und sich nicht der allgemeinen öffentlichen Schaustellung zu widmen, bis Direktor Bosworth die Forderungen bewilligt. „Ob das Auftreten des Riesen dem Direktor imponiert hat, ist ungewiß, sicher ist dagegen, daß er die Forderungen der streikenden Mißgeburten bewilligte.

– **Wann man nix zu beichten hat.** Eine lustige Schnurre erzählt Georg Queri in dem Bayrischen Kalender (Verlag R. Piper u. Co., München): Er wüßt' rein gar nix anzugeben, sagt der Schallkammerer, rein gar nix. Das wüßt' ja der Herr Pfarrer sowieso: daß man hie und da eine Maß mehr trinkt und dann kreuzlustig wird. Daß man beim Tarocken einmal dem andern in die Karten schaut, und daß man einmal ein kräftig's Wörtel sagt, wann die Roß' nicht ziehen — ob's aber direkt geflucht sei??

Lump! denkt sich der Pfarrer, Malefizlump, nixnutziger! nixnutziger!

„Und g'rauft hast wohl nie?"

„G'rauft," sagt der Schallkammerer, „einmal haben sie mir vierzehn Täg geben und einmal sechs Wochen — aber das G'richt hat halt die Zeugen nicht richtig vernommen. Und der Andresl hat damals bei den sechs Wochen einen falschen Eid geschworen — eine Hand droben und die andere drunten, daß die Himmelsstraf durch einen Blitzableiter an der Seel' vorbeirutschen muß. Wann der Andresl nit —"

Wart, denkt sich der Pfarrer, dir will ich's schon anrechnen. Die üble Nachred' mit dem Meineid tut drei Rosenkränz', gerauft für vierzehn Täg tut zwei und gerauft für sechs Wochen tut sechs. Elf Rosenkränz' zur Buß.

„Und hast nie nit g'rauft, wo das Gericht nix davon erfahren hat?"

Der Schallkammerer denkt nach. „Wo das Gericht nix erfahren hat — — ja, so hab' ich schon auch einmal g'rauft . . ."

„So! Und wo und mit wem?"

„Kennt der Herr Hochwürden den Kuchlsteig, gleich neben dem Hundsfellgraben?"

„Ja," sagt der Pfarrer, „und was wär's weiter?"

Der Schallkammerer: „Da hab' ist halt einem schlechten Kerl die Faust 'zeigt."

„Und nix weiter? Nur gezeigt?"

„Und ein bissel an die Nasen hing'halten . ."

„Ein bissel fest, Schallkammerer!"

„G'stolpert ist er schon ein bissel . . .", sagt der Schallkammerer und bremst mit der Aussag'.

„G'stolpert," sagt der Pfarrer entsetzt und ist schon in Gedanken am Kuchlsteig, der so schmal ist wie zwei Handbreiten und von dem's klafterief hinabgeht, jach und wüst in den Hundsfellgraben — — „g'stolpert ist der ander'? Wer ist er denn g'wesen, der ander'?"

„Ein Jäger halt . . ." Herrgott, jetzt reut's den Schallkammerer, daß er mit der G'schicht ang'fangen hat. Und heiß ist's im Beichtstuhl.

Der Pfarrer aber hat die Seel' vom Schallkammerer in den Händen und läßt sie nit mehr locker. „Schallkammerer, und wannst mir jetzt nit sagst, wie's ausgegangen ist, die G'schicht mit dem Jäger, so gibt's keine Lossprechung. Kannst gleich heimgehn mit Deinem Sündenpackl!"

„Wie's ausgangen ist? Ja, das weiß ich halt nit. Er hat sich halt nit mehr seh'n lassen seither. Vielleicht, daß er sich eine andere Stell' g'sucht hat, im Tirol . . ."

Mehr hat er nit gewußt, der Schallkammerer.

– **Ein Kompliment.** Sargent, der berühmte englische Porträtmaler, saß bei einem Bankett neben einer jungen Dame, die voller Begeisterung zu ihm sagte: „Oh, Mr. Sargent, ich habe Ihr letztes Bild gesehen und ich habe es geküßt, weil es ganz so wie Sie war." „Und hat es Sie wiedergeküßt?" „Nein, wieso?" „Ja dann," sagte Sargent, „was es doch nicht so wie ich."

– **Kleine — Schweine.** Das Ende eines peinlichen Familiennamens weiß die „Lippische Landeszeitung" wie folgt zu melden: Der Fürst zur Lippe hat genehmigt, daß der Schuhmachergeselle Adolf Schwein, zurzeit in Lemgo, die Dienstmagd Pauline Schwein, zurzeit in Wüsten, und die Dienstmagd Minna Schwein, zurzeit in Steinbrüntorf, für sich und ihre Nachkommen fortan den Namen Kleine als alleinigen Familiennamen führen.

Aus dem Großherzogtum.

() Bischoffingen, 11. Juni. Ein im Hause des Gemeinderechners Schmidlin beschäftigter Anstreichergehilfe namens A. Klein aus Ungarn erbrach, nachdem er seinen Mitarbeiter fortgeschickt hatte, den Geldschrank und entnahm daraus 1250 M., von denen 1000 Mark der Gemeinde gehörten. Weiter stahl er einen neuen Anzug und Hut und suchte dann das Weite; seine Malerkleider wurden im Feld gefunden.

() Weingarten (A. Durlach), 11. Juni. Gestern nacht brach in dem beim Rathaus gelegenen Anwesen des Schlossermeisters Chr. Keller und des Landwirts Biel Feuer aus, durch welches beide Gebäude eingeäschert wurden. Der Gebäudeschaden beträgt 10 000 Mark.

Man drängelt, schubst sich und man jagt,
Man reckt den Hals, man sucht und fragt:
Man läuft und schreit, man ruft und spricht:
„Wo ist Coletti?" — „Wisst Ihr nicht?"

Ja, wenn man wüsste, wo er wär',
So sagte man es nimmermehr,
Denn der, der dies Geheimnis weiss,
Kriegt „Hunderttausend Mark" als Preis!

Ganz
Mannheim
auf
der
Suche
nach
Coletti!

31401

Bekanntmachung.

Für die städtischen Aemter und Betriebe sollen nachstehende Brennmaterialien in öffentlicher Verdingung zur Lieferung vergeben werden:

1500	Tonnen	Maschinenkohlen od. a. deren Stelle
2500	„	Steinkohlenbriketts
410	„	Fettschrot
950	„	Fettnußkohlen II
50	„	desgl. III.
50	„	Engl. Anthrazitkohlen
60	„	Schmiedekohlen
15	„	Braunkohlenbriketts
30000	Stück	Lohkäse.

Interessenten wollen ihre Angebote hierauf, verschlossen und mit der Aufschrift „Brennmaterialienlieferung" versehen, bis spätestens **Montag, 23. Juni 1913, vorm. 10 Uhr, beim städt. Materialamt L 2, 9** abgeben; daselbst sind die Angebotsformulare kostenfrei erhältlich und wird jede sachdienliche Auskunft erteilt.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der Angebote anzuwohnen. 2003

Mannheim, 6. Juni 1913.

Städt. Materialamt.
Hartmann.

Wiener Café Friedrichsbau
J 1, 2 Breitestrasse J 1, 3
Heute
Wagner-, Liszt- u. Grieg-Abend.
Samstag u. Sonntag Beginn der Konzerte nachmittags 4½ Uhr. 31406

Nächste Ziehung schon 19. Juli:
Blindenheim - Geldlotterie
Gewinne: 60000 Mk. Hauptgewinn: 20000 Mk.
Lose a Mk. 1.10 (11 Stück Mk. 11.10).
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet das Generaldebit
Moritz Herzberger, Mannheim
O 6, 5 und E 3, 17 388
sowie bei Schmitt R 1, 10 u. F 2, 1, J. F. Lang, Neddesheim.

Keine Redensarten
können Sie von der Qualität eines Reifens überzeugen. Machen Sie einen Versuch mit dem auf der ganzen Welt verbreiteten u. überall bewährten
DUNLOP
PNEUMATIK
und Sie werden über die Güte und Leistungsfähigkeit dieses Reifens erstaunt sein, denn 19625
Tatsachen beweisen!

Wohnungs-Einrichtungen
Ausstellung geschmackvoller Musterzimmer u. Einzelmöbel in 5 Stockwerken.
Kostenvoranschläge gratis. 31016
Weitgehendste Garantie.
Feinste Referenzen.
Joseph Reis Söhne
Tel. 940. — Gegr. 1867. — Neckarstr. T 1, 4.

MARCHIVUM

Zephirs
sowie 31291
Waschkleider-Stoffe
aller Art
in reicher Auswahl.
Kaufhaus Bogen 37 **Falk** Mannheim.

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Stock- und halbkugel 21040

Eisschränke — Eismaschinen
in allen Ausführungen.
Gasherde „Junker & Ruh" mit Doppel-Sparbrenner
Einkochapparate und Gläser
System „Weck"
Waschmaschinen etc. 30350
empfehlen in reicher Auswahl
Isidor Kahn Nachfolger
Fuchs & Schramm
Q 2, 4 Telephon 1022 Q 2, 4

Natürliche
Mineralwasser
sowie sämtliche 3111
Bäderpräparate
(Kohlensäure, Sauerstoff, Fango etc. etc.)
engros u. detail — stets vorrätig bei
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegr. 1683 O 4, 3 Tel. 252.
Filiale: Friedrichsplatz 19, Telef. 4328.

O 6, 8 Heinen's Tel. 4795
Damen-Frisier-Salon
Modernes Gesellschafts- und Ballfrisuren. Kopfwaschen, Haarpflege, Haararbeiten. Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 27336
Aufmerksame Bedienung.
Seifen und Parfümerien.
Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.
06, 3 vis-à-vis dem Union-Theater Tel. 4795

Stühle 32320
werden gut und billig geflochten, dieselben können sofort im Hause abgeholt werden. Postkarte genügt.
L. Schmidt, S 6, 1.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
31290
Wir verkaufen unser Lager bestehend in
Schlafzimmern, Speisezimmern,
Herrenzimmern, Küchen, Betten
sowie einzelnen Möbelstücken
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Nur bekannt prima Qualitäten.
Gebrüder Born, F 2, 4b
Unser Haus, 440 □meter, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Schuh-Haus
Georg Hartmann
D 3, 12 Planken · · gegenüber der Börse D 3, 12

Moderne Halbschuhe
für Damen, Herren u. Kinder
Grosse Auswahl
Knopf- und Schnürschuhe
in allen
Modernen Farben
und
Modernen Formen.
Haupt-Preislagen:
10⁵⁰ 12⁵⁰
14⁵⁰ 16⁵⁰

Leinenschuhe
die große Mode
in Pumps-, Schnür- und Knopf-Ausführungen.
Tennisschuhe **Sandalen**
Kinderstiefel
in breiten, bequem modernen Formen.

Touristen-Stiefel
von Mk. 12.50 ab.
Schuhe für jeden Sport.

Hoch-Gebirgs-Stiefel
mit Beschlag.

Kassenschränke

in bester Ausführung
liefert
L. Schiffers
Fabrik, Lager und Bureau:
Alphornstrasse 13.
Verkaufslokal:
D 1, 3 (Paradeplatz).

Grössere Partien
Tapeten
(Gelegenheitskäufe), ebenso Restpartien werden bis zu 50% unter dem reellen Wert abgegeben. 31098
A. Wihler
E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/6.

Bei Neurasthenie, Herz- und Nervenkrankheiten
verwendet man mit bestem Erfolg:
Dr. Bergmann's
Sauerstoff-Bäder
(Marke Fausthera) 2110
Engros und en detail bei:
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegründet 1683 O 4, 3 Tel. 252 u. 4970
Filiale mit Photo-Abteilung: Drogerie z. Wasserturm
Friedrichspl. 19, Ecke Augusta-Anl. Telephon 4968.

Einer sagt es dem Andern

zum
sehr billigen Preis
leichte
Sommer-Kleidung
für jede Figur passend: 31304
Lüster-Joppen schwarz, blau, grau u. beige Grösse 46-55 ..... Mk. 17, 12, 8, 6, 3 Pf.
Waschjoppen Leinenimit. u. Köperstoffe Gr. 46-55 . Mk. 4.25, 3.50, 2.60, 1.95, 95 Pf.
Anzüge Gr. 46-55, kompl., gestreift Lüster Mk. 16.50
Anzüge, Leinen-Imitation ..... Mk. 9.25
Westengürtel praktische Façons viele Stoffarten. Mk. 3.75, 2.50, 1.50, 90 Pf.
Vornehme Knaben-Waschkleidung
in allen Preislagen:
Blusen v. 40 Pf. an Anzüge Blusen-Façon v. 1.25 an
Anzüge Prinz Heinrich Façon von 2.50 an
Pfadfinder-Anzüge Grösse 9 . . Mk. 4.80
Radfahrer-Hosen 8.75, 7.25, 6.50, 5.75
Grüne Rabattmarken.
Gebr. Müller
Ecke H 3, 1 1 Minute v. Marktplatz H 3, 1 Ecke
und Schwetzingerstrasse 98 — Tel. 4465

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Orthopädische Heilanstalt
Medico-mechanisches Zander-Institut
Röntgenlaboratorium. 24310
Elektrische Lichtbäder.
M 7, 23. Telephon 650.

Bügelerin sucht Kundschaft ausser dem Hause U 4, 9, 2. St. r.
Zum **Waschen und Bügeln** wird angenommen. 8109
C 1, 15, 3. St. Bdrhs.

Zu ermäßigten Preisen
Wotan- u. Osram-
Metall-Draht-Lampen.
Frankl & Kirchner
Tel. 214 *P 7, 24* *Tel. 6914*
29795

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**
konz. Kammerjäger 29795
Collinistr. 10 **Mannheim** Telephon 2310
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
· · 22jährige praktische Erfahrung · ·
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

empfiehlt sich in Herstellung und Montage aller Art von Eisenkonstruktionen, als Dächer, Säulen, ganze Hallen und Gebäude, Kranbahnen, Kohlenverladeanlagen, Brücken, Gittermasten. Kostenloser Ingenieurbesuch, Projektbearbeitung und Kostenvoranschläge. Telefon Durlach No. 7.
9766

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

MARCHIVUM